38. Jahrgang. Dienstag, 15. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Nr. 21146. 1895.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Haupt-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten“ 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten“ 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage
nebst Handelsblatt für dessen Abonnenten.

Die Thronrede.

Telegramm.

Berlin, 15. Januar. Heute Mittag 12 Uhr wurde der **preußische Landtag** im weißen Saale des königlichen Schlosses mit folgender vom Kaiser verlesenen Thronrede eröffnet:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

In gewohnter Weise habe Ich Sie zur verfassungsmäßigen Mitarbeit berufen und entbiete Ihnen bei der Wiederaufnahme Ihrer Thätigkeit Meinen königlichen Gruß.

Der **Haushaltsplan** für das Jahr 1895/96, welcher in Folge des Abschlusses der Steuerreform und der Neuordnung der Eisenbahnverwaltung, wie des Kassenwesens im Bereiche der Verwaltung der directen Steuern wesentliche Umgestaltungen erfahren hat, wird Ihnen unverweilt zugehen. Zu Meinem Bedauern schließt er wiederum mit einem **erheblichen Fehlbetrage** ab. **Trotz der** fortdauernden vorsichtigen und sparsamen Bemessung der Ausgaben und der günstigeren Entwickelung der eigenen Einnahmen Preußens ist es wesentlich wegen der zu Ungunsten der Einzelstaaten gänzlich veränderten Finanzlage des Reiches noch nicht gelungen, das Gleichgewicht des preußischen Staatshaushalts wiederherzustellen. Diesen seit mehreren Jahren bestehenden beklagenswerthen Zustand endlich zu beseitigen, muß unser ernstes Bestreben sein. Die verbündeten Regierungen haben in der Erwartung, dadurch zu einem besser geregelten finanziellen Zustande zu gelangen, auf die bisherigen Mehrüberweisungen seitens des Reiches an die Einzelstaaten verzichtet. Sie werden ihre Vorlagen an den Reichstag auf eine mäßige Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches und die Herstellung gesetzlicher Bürgschaften für die finanzielle Selbständigkeit des Reiches und seiner Glieder beschränken. Wenn es gelingt, auf dieser Grundlage eine Einigung herbeizuführen, so ist zu hoffen, daß die dringlichste Forderung, die Wiederherstellung des Gleichgewichts zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Landes, erfüllt werden wird. Das letzte Rechnungsjahr hat einen Fehlbetrag von mehr als 31 000 000 Mark. Für das laufende Etatsjahr wird der Fehlbetrag — jedoch zum Theil in Folge vorübergehender Verhältnisse — wahrscheinlich nicht unerheblich hinter dem Anschlage und demjenigen des Vorjahres zurückbleiben.

Der zu Ihrer Beschlußfassung gelangende Gesetzentwurf betreffend die **Stempelsteuern** soll die auf dem Gebiete der directen Steuern nunmehr abgeschlossene grundlegende Reform auf die indirecten Landessteuern ausdehnen und auch bei den letzteren die Vertheilung der Staatslasten nach der Leistungsfähigkeit in höherem Grade als bisher durchführen. Ein nach gleichen Grundsätzen ausgearbeiteter Gesetzentwurf bezweckt eine **Neuordnung des gerichtlichen Kostenwesens** unter dem Gesichtspunkte einer einheitlichen Gestaltung für alle Landestheile und der Ermäßigung der Kosten für Gegenstände geringeren Werthes, namentlich in Grundbuch- und Vormundschaftssachen. Gleichzeitig wird Ihnen der Entwurf einer **Gebührenordnung für Notare** zugehen, in welchem auch die Notariatsgebühren für die ganze Monarchie gleichmäßig geregelt sind.

Ihrer Beschlußfassung werden ferner mehrere Gesetzentwürfe unterbreitet werden, welche die Durchführung der im abgelaufenen Jahre von den Synoden der evangelischen Kirchengemeinschaften beschlossenen **Kirchengesetze** zum Gegenstand haben. Dabei wird es sich besonders auch um die Sorge für die **Hinterbliebenen der evangelischen Geistlichen** der neuen Provinzen handeln.

Wegen **Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes** durch Herstellung neuer Eisenbahnlinien wird Ihnen auch in diesem Jahre ein Gesetzentwurf zugehen, in welchem zugleich Mittel zur Betheiligung des Staates an Kleinbahnunternehmungen vorgesehen werden sollen. Mit der **Neuordnung der Behörden der staatlichen Eisenbahnverwaltung** werden vom Beginn des nächsten Etatsjahres ab umfangreiche Reformen des Kassen- und Rechnungswesens in Kraft treten, welche dazu beitragen werden, die Wirthschaftlichkeit der Verwaltung zu erhöhen. Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die **Verpfändung der Privateisenbahnen** und der Kleinbahnen wird wiederholt den Gegenstand Ihrer Berathung bilden.

Die schweren **Sturmfluthen** der letzten Wochen haben auch an den preußischen Inseln und Küsten der Nordsee bedauerliche Verheerungen angerichtet. Wegen **Feststellung** des **Umfanges** dieser Schäden und Einleitung der zu ihrer Beseitigung geeigneten Maßnahmen ist das Erforderliche veranlaßt.

Zur weiteren Förderung des **gewerblichen Fortbildungs- und Fachschulenwesens** ist eine Verstärkung der etatsmäßigen Mittel vorgesehen.

Zu Meinem lebhaften Bedauern ist die **Lage der Landwirthschaft** fortdauernd ungünstig. Den hieraus erwachsenen schweren Uebelständen nach Möglichkeit zu begegnen, ist Meine unablässige landesväterliche Sorge und die dringendste Aufgabe Meiner Regierung. Zum Zweck der Erhaltung der neu geschaffenen **Renten- und Ansiedelungsgüter** wird Ihnen voraussichtlich noch in dieser Tagung der Entwurf eines Gesetzes betreffend das **Anerbenrecht** bei Renten- und Ansiedelungsgütern zugehen.

Geehrte Herren! Es gilt heute mehr als je, in einträchtiger Arbeit die Wohlfahrt des Ganzen zu fördern, und es ist die ernste Pflicht aller Wohlgesinnten, gegenüber den wachsenden Angriffen auf die Staatsordnung, sich einmüthig zur Abwehr zusammen zu schließen. Ich vertraue auf die bereitwillige Unterstützung und die patriotische Hingebung der preußischen Landesvertretung und bitte Gott, daß er die bevorstehende Tagung dem Lande zum reichen Segen gedeihen lasse.

*

Der Inhalt der Thronrede bietet, wie man vorhersehen konnte, keinerlei Ueberraschungen und entspricht in allen Punkten dem, was schon bekannt war. Die Finanzlage wird natürlich als sehr ungünstig hingestellt, noch ungünstiger als bisher — um so stärker der Druck, der auf den Reichstag behufs Durchführung der Miquelschen Reichsfinanzreform ausgeübt wird. Im übrigen giebt es große Vorlagen nicht — und das ist sehr gut.

Es herrscht auf allen Verwaltungsgebieten eine unverkennbare Erschöpfung nach den vorangegangenen großen Leistungen. Immerhin haben sich neben dem Staatshaushalt noch so manche kleinere Vorlagen zusammengefunden, so daß Arbeitsstoff genug vorhanden ist. Man wird wohl einer verhältnißmäßig ruhigen Session entgegensehen können. Der kirchenpolitische Streit hat sich so erschöpft, daß er vom Centrum nur noch künstlich fortgeführt wird, um im katholischen Volke den Glauben nicht aufkommen zu lassen, daß die Kirche jetzt keine berechtigten Beschwerden mehr habe. Der „Culturkampf“ ist eben durch Nachgiebigkeit des Staates thatsächlich erloschen. Lebhafte Verhandlungen wird höchstens wieder die Lage der Landwirthschaft hervorrufen, deren die Thronrede mit warmer Theilnahme gedenkt. Die Maßregeln, die in dieser Hinsicht in der Thronrede angekündigt sind, werden freilich auf der Rechten als lange nicht ausreichend genug angesehen werden. Es tritt ein neuer Minister dieses Faches auf. Ein neuer Zug in das Bild des Landtages kommt auch dadurch, daß er wieder den Reichskanzler zum Ministerpräsidenten und einen neuen Minister des Innern hat.

Und nun möge sich erfüllen, was im Schlußworte gesagt ist: Möge die bevorstehende Tagung des preußischen Parlaments dem Lande zum Segen gereichen!

Telegramme.

Die Disciplin im Reichstage.

Berlin, 15. Januar. Die Geschäftsordnungs-Commission des Reichstages trat gestern Abend unter Vorsitz des Präsidenten v. Levetzow zu einer Sitzung zusammen, um etwaige Abänderungen der Geschäftsordnung zu berathen. Präsident **v. Levetzow** führt aus, daß eine Veränderung des Tones in der Debatte eingetreten sei. Man scheue sich nicht mehr, die Person des Monarchen in die Discussion zu ziehen; dieses geschehe theils ausdrücklich, theils indirect. Der bekannte Antrag des Staatsanwaltes, den zu verhüten er bemüht gewesen sei, stehe in keiner Beziehung zu der heutigen Verhandlung. Der Präsident wünscht besonders dreierlei: 1) Eine wirksamere Disciplinargewalt, über die das Haus zu beschließen hat. 2) Herabsetzung der Beschlußfähigkeit des Hauses und 3) Aufnahme einer Rüge in die Geschäftsordnung gegen diejenigen Abgeordneten, die ohne genügende Entschuldigung fehlen. Abg. **Singer** (Soc.) erklärt darauf, er wolle dem verehrten Präsidenten nicht zu nahe treten, er könne die Nothwendigkeit schärferer Mittel gegen den Ton des Hauses nicht einsehen, vielmehr seien Mittel gegen Beleidigungen von Seiten des Bundesrathstisches angebracht, z. B. gegen die Aeußerungen von Seiten des Kriegsministers. Für die Würde des Reichstages habe man keineswegs bloß auf der rechten Seite eine Empfindung. Redner hebt die allseitig anerkannte humane und unparteiische Geschäftsführung des Präsidenten hervor, aber eine Verstärkung der Disciplinargewalt, wie z. B. zeitweilige Ausschließung, lehne er ab, weil sie gegen die Verfassung verstoße.

Abg. Dr. **Bachem** (Centr.) erklärt, er und seine Freunde seien bereit, nach Mitteln zur Verbesserung des Tones im Hause zu suchen, doch dürfe das nicht anknüpfen an die erste Sitzung in diesem Hause. Das Sitzenbleiben der Socialdemokraten beim Kaiserhoch billige das Centrum nicht. Aber das sei eine Meinungsäußerung, die durch die Immunität der Abgeordneten geschützt sei. Eine strengere Disciplin als bisher wäre auch ihm genehm, aber eine Ausschließung aus dem Hause halte er nicht für angezeigt. Dagegen würde sich vielleicht eine Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsziffer des Hauses empfehlen. Präsident **v. Levetzow** erklärt, der Ordnungsruf sei sein einziger Trumpf, den er so lange wie möglich aufspare. Bei der ersten Sitzung habe er seine Absicht, ein Hoch auf den Kaiser auszubringen, vorher bestimmt erklärt, da er aber die einzelnen Abgeordneten nicht mehr namhaft machen konnte, habe er nur eine Rüge ertheilt. In dem englischen, französischen und amerikanischen Parlamente herrschte eine viel strengere Disciplin und er könne die Bedenken des Abg. Bachem gegen die Ausschließung eines Abgeordneten nicht theilen. Die Mitglieder des Bundesrathes besäßen keine Immunität, daher habe der Präsident über sie auch keine Macht. Abg. **Günther** (nat.-lib.) wünscht eine Verschärfung der Disciplinargewalt in der Hand des Präsidenten. Abg. **Träger** (freis. Volksp.) führt aus, daß trotz der verschärften Disciplinarmittel in der französischen Kammer weit schlimmere Dinge als bei uns vorkämen. Das Mittel der Ausschließung eines Abgeordneten sei nach seiner Meinung nicht möglich ohne Verfassungsänderung, denn es sei gleichbedeutend mit einer Aberkennung des Mandats. Gegen eine Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsziffer habe er nichts einzuwenden. Abg. Graf **Limburg-Stirum** (cons.) ist der Ansicht, daß die Ausschließung eines Mitgliedes keiner Verfassungsänderung bedürfe. Abg. Dr. **Pieschel** (nat.-lib.) sieht in den Zwischenrufen der Socialdemokraten einen Hauptübelstand und befürwortet den Ausschluß eines Mitgliedes für die Dauer der ganzen Session. Abg. **Rören** (Centr.) ist gegen die zeitweilige Ausschließung eines Mitgliedes, weil sie verfassungswidrig ist. Die Socialdemokraten gäben übrigens weniger Anlaß zu Aergernissen als andere Leute, z. B. Ahlwardt. Zum Schluß bemerkt Präsident **v. Levetzow,** daß er nicht so weit gehen wolle wie die Nationalliberalen, und nur für die Ausschließung eines Abgeordneten für die Dauer einer Sitzung sei.

Die nächste Sitzung der Commission findet am 21. Januar statt.

Rom, 15. Januar. Der „Tribuna“ zufolge hat die Südbahn-Gesellschaft beschlossen, ohne Staatshilfe eine **Bahn von Massaua nach Keren** zu bauen.

Genua, 15. Januar. Wegen des **starken**

Der Planet Jupiter.

(Nachdr. verbot.)

Der hellste Stern des nächtlichen Himmels ist gegenwärtig der Planet Jupiter, der sich in den Zwillingen befindet nnd am 16. Januar um 10 Uhr Abends culminirt. Seine Entfernung von der Erde nimmt von Tag zu Tag wieder zu. Sie betrug am 1. Januar etwa $83^{1}/_{3}$, am 16. schon 85, und wird am 1. Februar 88 Millionen Meilen betragen. Ueber die sogenannten Elemente des Planeten haben wir uns schon früher ausgesprochen. Es sei dem nur hinzugefügt, daß die Menge von Licht und Wärme, die er von der Sonne empfängt, etwa den 25. Theil derjenigen beträgt, die unsere Erde von letzterer bezieht. Befänden wir Menschen uns einmal auf dem Jupiter und blickten wir von ihm aus nach der Sonnenscheibe, so würde uns der Durchmesser der letzteren viermal kleiner vorkommen, als er uns auf Erden erscheint. Die Bewegungen des Jupiter um das Tagesgestirn ist eine viel langsamere als die der Erde. Während diese in einer einzigen Secunde 3,99 Meilen zurücklegt, eilt jener in derselben Zeit nur 1,75 Meilen weiter. Folge hiervon ist, daß er von der Erde alle 399 Tage eingeholt wird und nach je 13 Monaten in Opposition mit der Sonne gelangt. Die Größe des an seinen Polen sehr bedeutend abgeplatteten Planeten ist eine ungeheure. Wir staunen schon vor dem gewaltigen Umfange unseres Erdballes. Dennoch würden 1370 Erdkugeln dazu gehören, um einen einzigen Jupiter zu bilden. Welch ein Koloß! Trotzdem bietet ihm die Welt Spielraum genug, um sich auf der „vorgeschrieb'nen Reise“ fortzuwälzen. So gewaltig groß er ist, so ist er doch der Sonne gegenüber nur ein kleiner Wicht. Würden doch nicht weniger als 1040 Jupiterkugeln nöthig sein, um einen Körper von der Größe der Sonne zu bilden.

Der Planet, dessen hellgelbes Licht jetzt die ganze Nacht hindurch auf uns herniederstrahlt, ist durchaus kein abgekühlter Weltkörper, wie unsere Erde ein solcher ist. Vielmehr ist er noch eine flüssige, siedende, wallende Masse, wie die Erde vor Millionen von Jahren auch gewesen ist. Daß er diesen Charakter noch heute trägt, das beweisen die Ausbrüche von glühenden Gasen und Dämpfen, die aus dem Innern hoch emporsteigen und sich füglich als ihre Gestalt leicht verändernde Wolken, d. h. Gasgebilde, über Jupiter ausbreiten. Die Gewalt dieser Eruptionen ist so groß, wie wir sie auf Erden, Gott sei Dank, nicht kennen. Sie erinnert in ihrer Furchtbarkeit an die emporlodernden Flammenmassen auf unserem Centralkörper, wovon Flecken, Fackeln und Protuberanzen Zeugniß ablegen.

Angesichts des jetzt sehr günstigen Standes des Planeten Jupiter möchten wir diesmal besonders auf seine Monde hinweisen, die unter Anwendung eines guten Feldstechers bequem und leicht gesehen werden können. Erst seit Galileo Galilei (1610) kennt man vier Monde des Planeten. Ein fünfter wurde am 9. September 1892 auf der Lick-Sternwarte entdeckt. Derselbe ist aber so klein (13. bis 14. Größe), daß er für uns ohne besonderes Interesse ist. Die Bahnebenen der Monde I, II, III und IV, von denen Satellit III der größte unter allen und etwa $4^{1}/_{2}$mal größer ist als unser Erdmond, fallen mit der Aequatorebene des Planeten so ziemlich zusammen. Mithin sind sie auch gegen die Bahn der Erde nur wenig geneigt. Folge davon ist, daß sich die Monde fast ausschließlich in geraden Linien zu beiden Seiten Jupiters bewegen. Bisweilen befindet sich ein Satellit auf einer, drei auf der anderen Seite des Planeten, öfter sind zwei auf jeder Seite; manchmal geht einer oder mehrere an ihm vorüber oder steht hinter ihm und ist in diesem Falle für uns nicht sichtbar. Mond I. wird alle 42, Mond II. nach je 85 Stunden vom Schatten des Planeten verfinstert. Mond III. hat alle 171 Stunden eine Finsterniß. Bei Mond IV. kommt eine solche seltener vor. Im ganzen mögen in einem einzigen Jupiterjahr (d. h. nach irdischer mittlerer Sonnenzeit in 11 Jahren 317 Tagen und 14 Stunden) 4400 fast nur totale Finsternisse dort vorkommen.

Dr. R.

Vom Exkönig Franz II. von Neapel.

Anläßlich des Todes des letzten Königs beider Sicilien erzählt Fürst Caracciolo im römischen Don Chisciotte eine historische Erinnerung, die noch kaum bekannt sein dürfte, aber höchst charakteristisch für die abenteuerlichen Freiheitskämpfe des italienischen Volkes ist. Als im Frühjahr 1866 die Kriegserklärung Oesterreichs an Italien erwartet wurde, befürchtete das Ministerium Lamarmora, daß während des Kampfes die Bourbonen Versuche machen könnten, das seit einigen Jahren erst mit dem übrigen Italien vereinigte neapolitanische Gebiet zu revolutioniren. Der entthronte König Franz hatte dazu die beste Gelegenheit, da er im päpstlichen Rom Zuflucht gefunden hatte, und scheint auch zu einem solchen Versuch ernstlich entschlossen gewesen zu sein. Er nahm Wohnung in der Villa d'Este zu Tivoli und begab sich von dort täglich an die Grenze des Kirchenstaates und seines alten Reiches, wo er in einer Schenke bei Arsoli mit seinen Anhängern aus dem Neapolitanischen Zusammenkünfte hatte. Im Einverständniß mit den italienischen Ministern Lamarmora und Chiaves faßten daher im Mai 1866 verschiedene Patrioten den Plan, den Exkönig bei seinen Ausflügen nach Arsoli gefangen zu nehmen und so seine Anschläge gegen die italienische Einheit zu vereiteln. Der gegenwärtige Vicepräsident der italienischen Kammer, Damiani, der Abgeordnete Fazzari und vier andere Genossen Garibaldis gaben sich an's Werk, bereiteten alles insgeheim vor, und Fazzari lag mehrere Tage lang im Gebirge bei Arsoli auf der Lauer. Da der König Franz aber nicht wieder kam, drang Fazzari über Arsoli hinaus bis nach Tivoli vor. Dort erfuhr er, daß der König nach Rom zurückgekehrt war und die Zusammenkünfte mit seinen neapolitanischen Freunden eingestellt hatte. Vielleicht hatte er von dem Plan der Garibaldianer Wind bekommen, genug, es blieb beiderseits bei dem guten Willen: Franz II. revolutionirte sein ehemaliges Reich nicht und wurde nicht von Fazzari gefangen genommen.

Schneefalles bleiben die Züge aus Oberitalien aus. Der Schneefall dauert fort.

London, 15. Januar. In dem **Bergwerk** von Diglake (Staffordshire) hat gestern Nachmittag um 5 Uhr ein **Wassereinbruch** stattgefunden. 120 Arbeiter konnten gerettet werden. Man befürchtet, daß **zwanzig** von den in den unteren Gruben Arbeitenden **ertrunken** sind.

Petersburg, 15. Januar. Zweiundzwanzig Personen von der Secte Skopzen steht in Tarussa ein **Irrlehren-Prozeß** bevor. Hauptangeklagter ist der Großgrundbesitzer Lichomanow.

Newyork, 15. Januar. 6000 Angestellte der **Straßen-Eisenbahn** sind in den **Ausstand** eingetreten.

Politische Uebersicht.

Danzig, 15. Januar.

Der Schutz der Deutschen im Auslande.

Die Klagen, daß seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck das Prestige Deutschlands im Auslande verblaßt sei, sind in den letzten Jahren immer lauter geworden. An sich wäre es nicht überraschend, wenn ein Personenwechsel in der leitenden Stellung im Reich einen Einfluß auf die Stellung der Deutschen im Auslande gehabt hätte. Ein Staatsmann, der seit 30 Jahren an der Spitze Preußens und Deutschlands gestanden hat, der aus den zersplitterten Bruchstücken des deutschen Volkes eine Nation geschmiedet und durch die Erfolge seiner deutschen und auswärtigen Politik eine Stellung und ein Ansehen erlangt hat, wie sie im Laufe der Geschichte nur Wenigen zu Theil werden, übt schon durch seine bloße Existenz auch in dem entferntesten Auslande einen Einfluß aus, der jedem Angehörigen der Nation zu gute kommt. Auch der tüchtigste Nachfolger wird nur mit der äußersten Anstrengung das erreichen, was der Begründer des deutschen Reiches gleichsam spielend erlangt. Daß die Vertreter Deutschlands im Auslande die ersten sind, die die Folgen eines solchen Wechsels verspüren, versteht sich von selbst. Wo früher der Name Bismarck allein genügte, die deutschen Interessen und die Interessen der Deutschen im Auslande gegen Eingriffe und Zurücksetzungen zu schützen, mußte nach dem Abtreten des ersten Reichskanzlers von der politischen Bühne die energische Thätigkeit und das zielbewußte Verhalten des auswärtigen Vertreters in die Bresche treten. Wo es der Einzelne an der erforderlichen Umsicht und dem unentbehrlichen Tact fehlen ließ, mußte begreiflicher Weise der Deutsche im Auslande bitter den Wechsel der Dinge empfinden.

Die Gegner des Grafen Caprivi haben nun seit langer Zeit alle Aeußerungen der Unzufriedenheit und der Enttäuschung zusammengelesen, um den Grafen Caprivi für die unvermeidlichen Folgen des Personenwechsels verantwortlich zu machen. Es wurde in der Presse, die dem Grafen Caprivi nicht verzeihen konnte, daß er es gewagt hatte, die Erbschaft des Fürsten Bismarck anzutreten, zu einer Art von Sport, den zweiten Reichskanzler persönlich für alles verantwortlich zu machen, was den Deutschen im Auslande unbequem war und deshalb, weil er die auswärtige Politik nicht in der zuweilen etwas gewaltsamen und tumultuarischen Weise leitete, die bis dahin, namentlich in den letzten Jahren der Bismarck'schen Periode üblich war, gegen ihn den Vorwurf zu erheben, daß er den Großmächten gegenüber „durch Verneigungen nach allen Seiten" die Würde Deutschlands im Auslande compromittire.

Dazu kam, daß gegen einen der diplomatischen Vertreter Deutschlands im Auslande, gegen den Gesandten bei den centralamerikanischen Staaten, Herrn Peyer, der bis zum Jahre 1891 Ministerresident in Caracas gewesen war, in den Zeitungen und in Broschüren lebhafte Klagen laut wurden, weil er die in jenen Ländern vorhandenen Deutschen in zahlreichen Fällen im Stich gelassen und ihnen den Schutz, auf den sie Anspruch zu haben glaubten, versagt habe. Wenn auch in dem einen oder anderen Falle die Angaben als nicht oder nicht ganz zutreffend nachgewiesen werden konnten, so liegt es doch auf der Hand, daß bei der Größe der Entfernung — auf einen Brief von Guatemala kann eine Antwort erst in neun Wochen eintreffen — der Versuch, den Gesandten über die gegen ihn erhobenen Vorwürfe zu hören, außerordentlich erschwert war, nicht zum wenigsten aber auch dadurch, daß die Deutschen in den dortigen Gebieten, die ihre Interessen vernachlässigt glaubten, es unterlassen haben, sich sofort an das Auswärtige Amt zu wenden und das Einschreiten desselben zu provociren. Anscheinend fürchtete man den Gesandten, dessen man trotz alledem bedurfte, mehr, als man auf eine Desavouirung durch das Auswärtige Amt hoffte. So mußte der Reichskanzler im Juli v. J., nachdem die Prowe'sche Broschüre die öffentliche Meinung lebhaft gegen den Gesandten in Guatemala erregt hatte, im „Reichsanzeiger" erklären, daß im Auswärtigen Amte von den Vorgängen, die natürlich einseitig dargestellt waren, nichts bekannt sei. Seitdem ist Herrn Peyer Gelegenheit gegeben worden, sich seinerseits zu äußern und das Ergebniß dieser Prüfung der Sache liegt jetzt vor.

Unter diesen Umständen konnte es dem Staatssecretär im Auswärtigen Amte nur erwünscht sein, daß ihm durch die **Interpellation des Abg. Hasse** Gelegenheit gegeben worden ist, zur Klärung und Beruhigung der öffentlichen Meinung im In- und Auslande im Reichstage das Wort zu nehmen. Wie er sich dieser Aufgabe entledigt hat, dafür ist die Thatsache bezeichnend, daß als nach dem Vortrage des Frhrn. v. Marschall der Abg. Richert eine Besprechung der Interpellation beantragte, nur die Linke, die leider sehr schwach besetzt war, sich zur Unterstützung des Antrages, wozu nach der Geschäftsordnung 50 Stimmen erforderlich sind, erhob. Weder die Conservativen noch die Nationalliberalen, deren Presse die unschöne Hetze gegen den Grafen Caprivi und nach dessen Rücktritt gegen den Staatssecretär des Auswärtigen Amtes betreibt, wollten in eine Besprechung eintreten, deshalb zogen sie es vor, durch ihr Schweigen die Presse, die sie compromittirt hat, zu verleugnen. Frhr. v. Marschall war in der Lage gewesen, auch seinerseits ein scharfes Urtheil über das passive Verhalten des Herrn Peyer zu fällen und damit zu bestätigen, daß die kürzlich gemeldete Beurlaubung Peyers zur Abberufung von seinem Posten führen wird

Damit ist diese Angelegenheit zur Befriedigung aller derjenigen erledigt, denen es um die Sache selbst zu thun war; nur die Intriguanten sind enttäuscht. In einem Punkte freilich schien Frhr. v. Marschall zu weit zu gehen, nämlich insofern er in dem Mangel an Kriegsschiffen einen der Gründe sehen will, welche zu den Klagen Veranlassung gegeben haben. Darin liegt eine Ueberschätzung der Wirkung, welche das Erscheinen von Kriegsschiffen auf die mehr oder weniger civilisirten Völker ausübt. Herrn Peyer würde auch die Unterstützung der Kriegsschiffe nicht zu einem energischeren und activeren Verhalten bestimmt haben.

•

Unser Berliner ♔-Correspondent macht zu der gestrigen Sitzung u. a. noch folgende Bemerkungen:

Bedauerlicher Weise schien Herr Hasse anzunehmen, daß die zahlreichen „Fälle", auf die er seine Anklage begründete, den Herren Collegen nicht bekannt seien und so zählte er die einzelnen mit einer Weitläufigkeit auf, die bei seinem wenig klaren Organ für das Haus eine schwere Geduldsprobe bedeutete. Man wollte nicht die Anklage, sondern die Vertheidigung hören und Frhr. v. Marschall, der an dem Tische neben der Rednertribüne mit seinen Acten Platz genommen hatte und sorgfältig Notizen machte, verlor schließlich die Geduld und verließ seinen Platz. Endlich war die Sache zu Ende und Frhr. v. Marschall erhielt das Wort zur Beantwortung der Interpellation. Der Staatssecretär im Auswärtigen Amt ist kein großer Redner, — „groß" natürlich nicht im physischen Sinne verstanden, denn er ist bekanntlich sehr „homme grand" — er wird nie im Stande sein, eine parlamentarische Versammlung mit sich fortzureißen — aber er verfügt über die immer seltener werdende Gabe, das, was er zu sagen hat, in einer Form an den Mann zu bringen, welche die Hörer — und seien es auch Gegner — überzeugt. Am merkwürdigsten war ja der Eingang der Rede, in dem der Herr Staatssecretär des Auswärtigen den Muth hat, den früheren Reichskanzler, den Grafen Caprivi, gegen die Kritik des Herrn Hasse in Schutz zu nehmen, was wenigstens ein Theil des Hauses mit lebhaftem Bravo aufnahm. Die Insinuation, die übrigens Herr Hasse selbst zweifelnd vorgebracht hatte, daß unter Caprivi die auswärtigen Vertreter des Reiches „vorsichtigere" Instructionen erhalten hätten, wies er nachdrücklich zurück und entwarf dann ein sehr klares Bild der Aufgaben, welche den deutschen Vertretern im Auslande gestellt sind, und der oft sehr ungerechtfertigten Forderungen, welche an sie gestellt würden. Während der Marschall'schen Rede war Fürst Hohenlohe wieder an seinem Platz; die Ausführungen des Staatssecretärs schienen ihn sehr zu interessiren.

Wie schon erwähnt, beabsichtigte der Abgeordnete für Bremen, Herr Frese, dem Staatssecretär in Caprivis Vertheidigung zu secundiren und vielleicht auch gegen eine Erweiterung der Marine in's Uferlose Verwahrung einzulegen. Herr Frese war, wie man sagt, im Besitze eines Schreibens, welches ganz dazu angethan war, den Interpellanten zu beweisen, daß Fürst **Bismarck** ihre Ansicht über die Pflicht des Staates, die Angehörigen im Auslande zu schützen, nicht immer getheilt hat. In den 80er Jahren wurden Deutsche, die nach Rußland auswandern wollten, von Amts wegen darüber aufgeklärt, daß sie diesen Schritt auf eigene Gefahr thun würden. So etwas Aehnliches hat Herr Peyer auch den Deutschen in Centralamerika gesagt, was ihm sehr verübelt worden ist.

Die Wahl des Prinzen Johann Albrecht von Mecklenburg zum Präsidenten der deutschen Colonialgesellschaft

an Stelle des Statthalters Fürsten Hohenlohe-Langenburg kann jetzt als gesichert gelten. Der Prinz ist zwar auf colonialpolitischem Gebiet noch wenig hervorgetreten, hat aber stets, zuerst auf einer Reise um die Welt, sein Interesse an überseeischen Dingen kundgegeben. An seinem Eifer und guten Willen für die Sache zweifelt man nicht. In colonialpolitischen Kreisen legt man besonders Gewicht auf die hohe Stellung des Prinzen. Er ist ein Schwiegersohn des Großherzogs von Weimar, der stets lebhafte Theilnahme an den colonialen Unternehmungen gezeigt hat. Er wird auch für den geeigneten Mann gehalten, die colonialen Interessen am kaiserlichen Hof, der ohnehin dafür sehr empfänglich ist, wirksam zu vertreten.

Heute tritt in Dresden der Vorstand der deutschen Colonialgesellschaft zusammen, um u. a. die Präsidentenwahl für die nächste Generalversammlung vorzubereiten.

Communale Weinbesteuerung.

Wie schon früher gemeldet ist, wird dem Reichstage jedenfalls noch in der laufenden Tagung ein Gesetzentwurf zugehen, der sich mit einer Aenderung des Zollvereinigungsvertrages bezüglich der communalen Weinbesteuerung beschäftigt. Gegenwärtig ist es bekanntlich nur den Communen in den eigentlichen Weinländern, zu welchen Baiern, Württemberg, Baden, Großherzogthum Hessen und Nassau gehören, gestattet, eine Gemeindesteuer vom Wein zu erheben. In dem in Aussicht stehenden Gesetzentwurf soll nun einmal entsprechend dem schon in dem Weinsteuergesetzentwurf der vorigen Tagung enthalten gewesenen Vorschlage diese Befugniß auf sämmtliche Gemeinden Deutschlands ausgedehnt werden. Sodann soll es in der Absicht liegen, eine Höchstgrenze für die Besteuerung in der Weise festzulegen, daß die communale Weinsteuer niemals über etwa 10 Proc. des Werthes hinausgehen darf. Schließlich soll eine Frist festgesetzt werden, in welcher es denjenigen Communen, die auf Grund der bisherigen gesetzlichen Bestimmungen eine den Maximalsatz überschreitende Weinsteuer eingeführt haben, noch gestattet sein soll, diese zu erheben. Der communalen Weinbesteuerung würden neben dem Naturwein Schaumwein und Kunstwein unterliegen.

In Folge der Aufhebung des Identitätsnachweises

hat sich nach dem Jahresbericht der Handelskammer zu Geestemünde die Ausfuhr von Getreide und von Mühlenfabrikaten aus dem deutschen Zollgebiet in erfreulicher Weise gehoben. Der Ausfuhr der Mühlenindustrie hat dabei die vermehrte Getreideausfuhr keinen Abbruch gethan. Da dem ostdeutschen Getreide nunmehr wieder der Weg nach dem vortheilhafteren Auslande geöffnet ist, haben auch die westdeutschen Landestheile nicht zu fürchten, daß ein billiges Angebot des ostdeutschen Getreides einen nachtheiligen Einfluß auf den Preis der westlichen Producte ausüben werde.

Ueber die Wirkungen des deutsch-russischen Handelsvertrages

spricht sich die Coblenzer Handelskammer in günstiger Weise aus. Zunächst wird betont, daß das Inkrafttreten des Vertrages die Preise durchaus nicht gedrückt habe, vielmehr eine Zeit lang sogar eine kleine Besserung eingetreten sei. Wenn diese Besserung nicht angehalten habe, so sei dies nicht eine Folge des Handelsvertrages, sondern der vorhandenen großen Vorräthe, der reichlichen Ernte und dergleichen. „Die Ausfuhr deutscher Industrieerzeugnisse nach Rußland", heißt es dann, „war recht bedeutend, wenn sie auch in manchem Artikel vielleicht nicht den Umfang erreichte, den man vielfach hoffnungsvoll erwartet haben mochte. Das ist indeß nicht auffällig, denn der Tiefstand der Getreidepreise wirkt in Rußland naturgemäß noch viel stärker auf die Herabminderung der Kaufkraft, als in dem Getreide einführenden zollgeschützten Deutschland. Was man unter den obwaltenden Umständen von dem deutsch-russischen Vertrage mit Recht erwarten konnte, hat er geleistet, und so dürfen wir dieses Vertrages als einer wirthschaftlichen und politischen Errungenschaft von bedeutender Tragweite froh sein. Die am 20. Oktober erfolgte Aufhebung des Verbotes der Beleihbarkeit russischer Papiere durch die Reichsbank wird zweifellos dazu beitragen, die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Rußland weiter zu bessern."

Ministersturz in Frankreich.

Ueber Nacht ist Dupuy gestürzt. Die durch die französische Südbahnfrage herbeigeführte theilweise Ministerkrisis, die sich bisher nur auf die Demission Barthous beschränkte, hat das gesammte Cabinet in Mitleidenschaft gezogen. Die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer begann bereits unter sehr lebhafter Bewegung des Hauses. Man war gespannt, ob die Socialisten den Antrag stellen würden, den früheren Minister Raynal wegen seines Verhaltens in der Frage der Eisenbahn-Conventionen in Anklagezustand zu versetzen. Zunächst interpellirte Abg. **Millerand** wegen der Demission des Ministers Barthou und sagte, die Regierung habe den Prozeß wegen der Zinsgarantie für die Südbahn vor dem Staatsrathe anhängig gemacht, die Entscheidung des letzteren treffe somit das Cabinet. Der Redner tadelte die Regierung, weil sie die Frage der Zinsgarantie dem Staatsrathe unterbreitet habe, und beantragte schließlich, daß eine Untersuchung eröffnet werde, um zu prüfen, ob Raynal, der Urheber der Uebereinkunft mit der Südbahn, in Anklagestand zu versetzen sei. Der Abgeordnete, ehemalige Minister **Raynal** entgegnete Millerand und behauptete, im Laufe der Unterhandlungen zum Abschlusse der betreffenden Conventionen sei niemals von einer immerwährenden Zinsgarantie die Rede gewesen. Zum Schluß seiner Rede sagte Raynal, er sei mit einer Untersuchung in der Frage der Zinsgarantie einverstanden und sei gewiß, die skandal- und verleumdungssüchtigen Persönlichkeiten widerlegen zu können. (Beifall im Centrum, Unterbrechungen auf der äußersten Linken.) Ministerpräsident Dupuy erklärte, nach den Worten Raynals sei die Regierung mit einer Untersuchung einverstanden. Barthou erklärte hierauf, er habe seine Entlassung genommen, weil er den Eisenbahngesellschaften gegenüber nicht in seinem Ansehen geschwächt hätte dastehen wollen. (Anhaltender Beifall.) Hierauf wurde die von der Regierung genehmigte Resolution, nach welcher eine Untersuchungscommission ernannt werden soll, mit 253 gegen 225 Stimmen angenommen.

Unter lebhafter Bewegung begann die Kammer dann die Abstimmung über die Tagesordnung. Für eine Tagesordnung Pourquery, durch welche die Regierung aufgefordert wird, den Rechten des Staates Achtung zu verschaffen, wird die Priorität bewilligt. Ministerpräsident Dupuy erklärt, diese Tagesordnung nicht anzunehmen. Die Bewegung nimmt zu. Die Tagesordnung Pourquery wird mit 264 gegen 246 Stimmen abgelehnt. Die Majorität der Regierung ist also schon von 28 auf 14 Stimmen gesunken. Eine von einem Deputirten eingebrachte von Dupuy nicht genehmigte Tagesordnung wird mit 266 gegen 250 Stimmen abgelehnt. Die Majorität beträgt nur noch 16. Dupuys Sache sinkt von Minute zu Minute. Hierauf wurden neue Tagesordnungen eingebracht, von denen Dupuy nur diejenige Trelats annimmt, welche die Achtung der Kammer vor dem Princip der Gewalten ausdrückt. Die Kammer lehnt die Priorität für diese Tagesordnung mit 263 gegen 241 Stimmen ab, worauf die Minister den Saal verlassen und sich nach dem Elysée begeben, um ihre Demission einzureichen. Die Kammer nimmt hierauf einstimmig eine Tagesordnung Krantz an, in welcher erklärt wird, daß die Rechte des Staates gewahrt werden sollen. An der Abstimmung über diese Tagesordnung nahmen 329 Deputirte Theil. Darauf vertagte sich die Kammer bis Sonnabend. Als die Minister den Saal verließen, ertönten auf der äußersten Linken einige Beifallsrufe.

Damit waren die Würfel über das Schicksal des Cabinets Dupuy gefallen. Heute wird über den weiteren Verlauf der Krisis gemeldet:

Paris, 15. Januar. (Telegramm.) **Der Präsident Casimir-Perier hat die Demission des Cabinets angenommen. Als Nachfolger Dupuys wird Leon Bourgeois genannt, der ein progressistisch-radicales Cabinet bilden werde.**

Das Ende der ungarischen Ministerkrisis.

Gestern ist also endlich, wie wir unseren Lesern in der Morgen-Zeitung telegraphisch mitgetheilt haben, das neue liberale Cabinet Banffy gebildet worden. Die neuen Minister werden Mittwoch vereidigt werden. Donnerstag hält das neue Ministerium eine Sitzung ab, in welcher das Programm festgesetzt werden wird. Sonnabend wird das neue Ministerium sich den beiden Häusern des Reichstages vorstellen. Am Freitag wird Banffy das Programm der Regierung in einer Conferenz des liberalen Clubs entwickeln. Der König bleibt bis zur nächsten Woche in Pest.

Der „Pester Corr." versichert, der bisherige Justizminister Szilagyi sei bereit, eine eventuelle Wahl zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses anzunehmen.

Ostasiatisches Kriegsbulletin.

Nach einer amtlichen Depesche des Generals Nogi aus Kaiping sind 10 000 Mann Chinesen bei Erhtaoho zusammengezogen. Weitere Streitkräfte befinden sich in Yingkao und Laoyaten.

Wie eine Depesche aus Haicheng meldet, hat sich die Hauptmacht der chinesischen Armee nach Kohohei zurückgezogen. General Nieh, welcher die Garnison von Kaipin commandirte, fiel in die Hände der Japaner. Während des Rückzuges wurde das Pferd des Wagens, in welchem sich der General befand, getödtet, der General selbst wurde am Schenkel verwundet.

London, 15. Jan. (Telegramm.) Aus Kobe wird gemeldet: Japanische Transportschiffe sind mit einem Theil der **dritten Armee von Uschima nach Chemulpo** abgegangen.

Hongkong, 15. Januar. (Telegramm.) Die **britische Flotte** unter Admiral Fremantle ist nach Japan abgegangen, um die **Bewegungen der japanischen Flotte zu überwachen.**

Am 16. Januar: S.A.7.59, S.U.3.53 **Danzig, 15. Januar** M.A.11.30. M.U.b.Tg.

Wetteraussichten für Mittwoch, 16. Januar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Feuchtkalt, bedeckt, starker Wind; vielfach Niederschläge.

Für Donnerstag, 17. Januar;

Feuchtkalt, bedeckt, Nebel, vielfach Niederschläge; windig.

Für Freitag, 18. Januar:

Etwas wärmer, wolkig, Niederschläge, windig; Thauwetter in Sicht.

Für Sonnabend, 19. Januar:

Wenig veränderte Temperatur, bedeckt, Niederschläge, windig.

---

* **[Herr Oberpräsident v. Goßler]** hat sich heute Vormittag mit der Oberin des hiesigen Diakonissen-Krankenhauses, Frl. v. Stülpnagel, nach Dirschau begeben, wo sie von dem königl. Landrath Herrn Geh. Reg.-Rath Döhn und Herrn Bürgermeister Demski empfangen wurden, um das dortige Johanniter-Krankenhaus und das Diakonissen-Krankenhaus zu besichtigen.

* **[Bezirkstag.]** Der 25. Delegirtentag und der 9. Bezirkstag des Bezirksverbandes westpreußischer Bauinnungen soll am 24., 25. und event. auch am 26. Februar in üblicher Weise in den oberen Sälen des Schützenhauses abgehalten werden. Mit dem Bezirkstag soll auch gleichzeitig eine Feier des 25jährigen Bestehens des Delegirtentages stattfinden.

* **[Militärische Uebungen.]** Die diesjährige militärische Winterübung, welche in der Zeit von heute bis zum 17. d. Mts. nach dem Landkreise Danziger Höhe unternommen werden sollte, ist, wie wir erfahren, auf 14 Tage verschoben worden.

* **[Chemische Fabrik Petschow. Davidsohn.]** Am 15. Januar 1870, also heute vor 25 Jahren, wurde von einem Comité, zu dem zwölf hiesige Firmen zusammengetreten waren, durch notariellen Act die Chemische Fabrik Petschow. Davidsohn als Commandit-Gesellschaft auf Actien mit einem Kapital von 180 000 Mk. gegründet. Aus dem damaligen bescheidenen Unternehmen ist im Laufe der Jahre eine ziemlich stattliche Fabrik geworden, welche jetzt mit einem Kapital von 1 400 000 Mk. arbeitet, im Winter über 200, im Sommer oft nahe an 400 Arbeiter beschäftigt und jährlich ca. 170 000 Mk. Löhne ausgiebt. Die Fabrik bezieht, dank ihrer günstigen Lage, den größten Theil ihrer Rohmaterialien in directen Dampferladungen aus amerikanischen Häfen und hat sich für ihre Fabrikate ein entsprechendes Absatzgebiet und eine gute, treue Kundschaft, namentlich unter den Landwirthen in Westpreußen, Ostpreußen und Pommern, erworben. Diese günstige Entwickelung ist wohl zum großen Theil dem harmonischen Zusammenwirken der Gesellschaftsorgane und Beamten zuzuschreiben. Die Geschäftsinhaber sind heute noch dieselben, wie vor 25 Jahren, nur daß der Sohn des Herrn Petschow vor vier Jahren als dritter persönlich haftender Gesellschafter eingetreten ist. Aus dem Aufsichtsrath sind in den ganzen 25 Jahren nur durch den Tod zwei Mitglieder, die Herren Geh. Commerzienräthe Goldschmidt und Bischoff ausgeschieden, welche durch die Herren Schellwien und Stadtrath Jorck ersetzt wurden, während die Herren Geheimer Commerzienrath Damme als Vorsitzender, Stadtrath Berger und Stadtrath Helm beim Ablauf ihrer Wahlperiode stets einstimmig wiedergewählt wurden und somit 25 Jahre lang ununterbrochen ihre Stellen bekleiden. Auch die Beamten der Gesellschaft wechseln nur selten. Zwei Betriebsdirectoren waren 18 Jahre im Amt (der eine schied ebenfalls durch den Tod aus); der Maschinenmeister ist fast 25 Jahre, der Procurist der Gesellschaft, Herr Palis, 21 Jahre bei derselben thätig. Möge das Unternehmen auch im zweiten Vierteljahrhundert blühen, wachsen und gedeihen!

* **[Wohlthätigkeits-Concert.]** Das gestern Abend im hiesigen Schützenhaussaale gegebene Concert zum Besten der Frühstücksvertheilung an arme Schulkinder fand leider nicht so lebhaften Besuch, als der milde Zweck und die in seinen Dienst gestellten künstlerischen Darbietungen erwarten ließen. Das Auditorium war an Kopfzahl kaum doppelt so stark, als die Schaar der Mitwirkenden. Der erste Theil des Concerts bestand aus drei Frauenchören, der letzte aus sechs Männerchören, sämmtlich unter Leitung des Herrn Musikdirector Kisielnicki. 62 Damen des kürzlich hier begründeten „Neuen Gesang Vereins" sangen zunächst mit Begleitung eines Streich-Quartetts und des Klaviers Schuberts köstlichen 23. Psalm „Gott ist mein Hirt" in schöner Polyphonie, welche die gemüthswarme Innigkeit und Vertrauensfreudigkeit dieser Composition voll ausströmen ließ. Mit derselben Begleitung wurde Nicolaus v. Wilms Dichtung und Composition „Die drei Schwestern" (Liebe, Kunst und Poesie), mit Cellobegleitung des Hrn. Busse und Klavier das von Glicky componirte Uhland'sche „Ständchen" vom Frauenchor, ebenfalls recht eindrucksvoll und zart nuancirt, vorgetragen. Der Danziger Männergesang-Verein sang a capella eine Reihe seiner beliebtesten neueren Chorlieder, darunter die kürzlich näher besprochene jüngste Composition seines Dirigenten Kisielnicki „Des Maien Hochzeitstag", die herrliche „Abendfeier" von Attenhofer, das liebliche von Kremser bearbeitete altniederländische Genreliedchen „Komm, o holdes Kindchen" und des Vereines Preislied vom letzten Provinzial-Sängerfest: die schwierige „Liebesweihe" von Hegar, welch letztere nach vielem Gleichwerthigen einen schwungvollen Abschluß des Concerts bildete. Zwischen den beiden Chorabschnitten spendeten die Herren Max Busse und Dr. Fuchs instrumentale künstlerische Gaben, der erste mit zwei von dem letzteren am Flügel begleiteten Cellovorträgen („Romanze" und „Springbrunnen" von Davidoff), welche seine gediegene

Virtuosität, seine subtile Technik, die Schönheit seiner Tongebung wie schon oft aufs neue bekundeten, Herr Dr. Fuchs mit dem geistvollen, reich belebten, von Kraft und Feuer erfüllten Vortrage der großen Apassionata-Sonate von Beethoven. An dankbarem Beifall fehlte es keinem der Mitwirkenden.

* **[Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung.]** Das Ausstellungs-Comité für die nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung in Königsberg hat an die Provinzial-Verwaltung das Ersuchen gerichtet, ihm zur Verwendung für Platzmiethe-Ermäßigungen, Prämien und Ehrengaben lediglich für Aussteller aus der Provinz Westpreußen eine Beihilfe zu gewähren. Behufs näherer Information über den Umfang der Betheiligung von Ausstellern aus Westpreußen an der Ausstellung und über die Höhe der etwa zu gewährenden Unterstützungen und Prämien fand gestern Abend im Landeshause eine Conferenz statt, in der u. a. die Herren Oberpräsident v. Goßler, Landesdirector Jaeckel, Regierungs- und Baurath Dr. Oster-Trilling, Stadtrath Ehlers, Oberlehrer Dr. Ostermayer u. s. w. Theil nahmen. Definitive Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt.

* **[Lokalverkehr Danzig-Neufahrwasser.]** Von heute (15. Januar) ab sind auf der Strecke Danzig- (h. Th.) Neufahrwasser außer den bereits verkehrenden noch folgende Personenzüge eingestellt worden: a) Zug 588 ab Danzig h. Th. Nachmittags 7.35, an Neufahrwasser 7.50; b) Zug 589 ab Neufahrwasser Nachmittags 8.10, an Danzig h. Th. 8.25.

* **[Von der Weichsel.]** Aus Polen kommen schlechte Nachrichten über die dortigen Weichselverhältnisse. Seit etwa 14 Tagen steht dort die Eisdecke; dieselbe besteht durchweg aus Schneeeis und hat sich bei dem anhaltenden Thauwetter, unterbrochen an zwei Tagen durch 2 Grad Frost, nicht stärken können. Die Decke ist so schwach, daß nicht einmal Personen, viel weniger noch Fuhrwerke sie passiren können. Bei den wenigen festen Uebergängen auf der Weichsel in Rußland und Polen wirkt dieser Zustand sehr hemmend auf den Verkehr.

ck. **[Jubiläum.]** Der hiesige Tapezirer und Decorateur Herr Julius Tybussek begeht heute sein 25jähriges Meister-Jubiläum. Am frühen Morgen wurde der Jubilar durch ein Gesangsständchen überrascht. Im Laufe des Tages trafen sinnige Angebinde, Telegramme und Glückwunschschreiben von Collegen und Freunden des Herrn T. in überaus großer Anzahl ein.

* **[Invaliditäts- und Altersrenten.]** Im vierten Quartal 1894 sind im Stadtkreise Danzig an 11 Personen Altersrenten im Gesammtjahresbetrage von 1575 Mk., an 33 Personen Invalidenrenten im Gesammtjahresbetrage von 4009,80 Mk. gewährt worden.

* **[Blinder Organist.]** Der Vorstand des Heiligen-Leichnam-Hospitals hat dem Zögling der Blindenanstalt zu Königsthal Rudolf Krause die Organistenstelle an der Heiligen-Leichnams-Kirche, die derselbe seit dem 1. April v. J. interimistisch verwaltet, nun definitiv verliehen. So gering das mit der Stelle verbundene Einkommen auch ist, so darf der junge Mensch doch mehr als seine in einem Handwerk ausgebildeten Schicksalsgenossen auf ein leidliches Durchkommen hoffen, da er im Klavierstimmen geübt ist und auch in der Ertheilung von Musikunterricht bereits einige Erfolge aufzuweisen hat. Kr. ist der erste Blinde, dem in Westpreußen ein Organistenamt übertragen worden ist. Möchte dieses Glück später auch recht vielen seiner Schicksalsgenossen zu Theil werden. Es wäre dies um so erfreulicher, als die Aermsten, die schon in Folge ihres Gebrechens bei der Wahl ihrer Beschäftigung außerordentlich beschränkt sind, durch die zunehmende Fabrikthätigkeit noch immer mehr beschränkt werden. Gegenwärtig haben die Blinden, die ein Handwerk erlernen wollen, nur die Wahl zwischen Korbmacherei und Bürstenmacherei. Die Seilerei, die noch vor 10 Jahren einen lohnenden Erwerbszweig für Blinde bildete, kann jetzt kaum noch von ihnen betrieben werden, da sie mit den Fabriken nicht zu concurriren vermögen.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft die Grundstücke: Abegggasse No. 1/2 von den Reichenberg'schen Erben an die offene Handelsgesellschaft Focking u. Westphal für 75 000 Mk.; Stolzenberg Nr. 468/71 von dem Eigenthümer Claaßen zu Ohra an den Landwirth W. Hensel in Stadtgebiet; ein Trennstück von Langfuhr Blatt 196 von dem Stadtbaumeister a. D. Ernst Otto an den Kaufmann Art für 4000 Mk. Ferner ist Pfefferstadt Nr. 12 mittels gerichtlichen Urtheils dem Fleischermeister Franz Jaworski als dem Cessionar des Rentiers Schischkowski für das Meistgebot von 28 500 Mk. zugeschlagen worden.

* **[Bauinnung.]** Am 22. d. M., Nachmittags 6 Uhr, findet im hinteren Saale der „Concordia" eine außerordentliche Sitzung der Bauinnung statt, um über die Erweiterung des Innungsstatutes zu beschließen.

* **[Aichung.]** Für das Jahr 1895 sind seitens des Magistrats zur Aichung der Maße und Gewichte folgende Tage festgesetzt: 14. und 28. Januar, 11. und 25. Februar, 11. und 25. März, 8., 16. und 29. April, 6. und 20. Mai, 4. und 17. Juni, 1., 15. und 29. Juli, 13. und 26. August, 9. und 23. September, 7. und 21. Oktober, 4. und 18. November, 2., 16. und 30. Dezember.

* **[Schwurgericht.]** Wiederum war es heute eine Anklage wegen Meineides, welche die Arbeiter Franz Czapp aus Weißfluß und Josef Krause aus Luisenhof vor die Geschworenen brachte. Die Verhandlung wird voraussichtlich mindestens zwei Tage in Anspruch nehmen, da die Zeugenvernehmungen äußerst umfangreich sind. Es sind im ganzen 57 Zeugen, sowie der Schreibsachverständige Herr Arthur Henze aus Leipzig geladen. Die Ursache zu den angeblich geleisteten Meineiden war folgende: Der Angeklagte Czapp hatte die Tochter eines gewissen Grubba aus Koletzkau geheirathet. Nach seiner Behauptung waren ihm im ganzen 800 Thaler als Mitgift versprochen, welche er nur theilweise erhalten haben wollte. Die Familie Grubba behauptete jedoch, daß ihm nur 500 Thaler versprochen seien, welche er bereits erhalten habe. Er verklagte nun seine Schwiegereltern und beschwor im gerichtlichen Termine, daß ihm die genannte Summe versprochen sei, dasselbe that der Mitangeklagte Krause. Außerdem spielte bei diesem Prozesse ein Brief eine Rolle, in welchem Czapp seinen Schwiegervater vorher zur Zahlung des restirenden Geldes aufgefordert haben sollte. Czapp hatte damals gleichfalls beschworen, weder den Brief selbst geschrieben zu haben, noch von der Urheberschaft desselben etwas zu wissen. Die Angeklagten wurden nun von Grubba beschuldigt, daß alles, was sie damals beschworen hätten, falsch sei. Eine Reihe von Verdachtsmomenten schien diese Behauptung zu unterstützen und so kamen Czapp und Krause auf die Anklagebank. Bei Schluß der Redaction begannen erst die Zeugenvernehmungen.

[Polizei-Bericht vom 15. Januar.] Verhaftet: 16 Personen, darunter 1 Kellner wegen Bedrohung, 1 Arbeiter wegen Widerstandes, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 1 Töpfer, 1 Maurer wegen Fangens von Singvögeln, 7 Obdachlose, 1 Bettler, 2 Betrunkene. — Gefunden: 1 Buch: Motive zu dem Entwurfe eines Straf-Gesetzbuches für den norddeutschen Bund, 1 Serviette, 1 weißes Taschentuch, 1 Paar graue Tricothandschuhe, 1 goldene alte Brosche, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Schlittenschelle, 5 Pfandscheine, abzuholen im Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Portemonnaie mit 7 Mk. und 1 Uhrschlüssel, abzugeben im Fundbureau der königlichen Polizei-Direction

Aus der Provinz.

+ **Neuteich,** 14. Januar. Bei der heute auf der Brodsacker Feldmark abgehaltenen **Treibjagd** wurden von 18 Schützen 54 Hasen geschossen.

w. **Elbing,** 14. Januar. Der hiesige **Gewerbeverein** hatte Ende 1893 sein Statut einigen Aenderungen unterworfen, wodurch es ermöglicht werden sollte, **Corporationsrechte** zu erwerben. Ein bezügliches Gesuch wurde auch dem Regierungspräsidenten eingereicht. Nach einer Mittheilung des Regierungspräsidenten ist der Minister für Handel und Gewerbe bereit, die Bewilligung von Corporationsrechten an allerhöchster Stelle zu befürworten; jedoch ist das Statut einigen ganz unwesentlichen weiteren Aenderungen zu unterwerfen, welche auch angeführt sind. In einer heute zu diesem Zwecke anberaumten außerordentlichen General-Versammlung wurde diesen Abänderungen des Statuts einstimmig zugestimmt. — An diese außerordentliche General-Versammlung schloß sich eine ordentliche Versammlung an, in welcher Herr Sanitätsrath Dr. Deutsch einen Vortrag über die **staatliche Abwehr der Cholera** hielt. Es wurden sämmtliche staatlicherseits getroffenen Einrichtungen, wie das in dem letzten Jahre in Danzig eingerichtete bakteriologische Institut, der Ueberwachungsdienst im Weichselgebiet etc. beleuchtet.

hh. **Lauenburg,** 15. Januar. In heutiger **Schöffengerichtssitzung** wurde der jugendliche Graf Eberhard v. Königsdorff, der hier das Gut seines Vaters (des Polizeipräsidenten von Kassel) verwaltet, wegen **Mißhandlung** eines Untergebenen zu 30 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

)-(**Stolp,** 14. Januar. Auf dem Peester Jagdrevier wurden bei den **Treibjagden** am Freitag und Sonnabend 240 Hasen, 2 Fasanenhähne und Füchse zur Strecke gebracht.

(Weiteres in der Beilage.)

Letzte Telegramme.

Die Eröffnung des Landtages.

Berlin, 15. Januar. Die Eröffnung des Landtages erlitt eine halbstündige Verspätung und der Gottesdienst war erst nach 12 Uhr beendet. Um diese Zeit verließ unter den Klängen des Liedes „Wilhelm von Nassau" der Kaiser die Kapelle und begab sich in sein Zimmer. Mittlerweile nahmen die Abgeordneten, die geladenen hohen Beamten und Militärs gegenüber dem Throne Aufstellung, die Minister links, die hohen Offiziere rechts. Kurz vor 12½ Uhr trat der Kaiser unter großem Vortritt in den Saal, in dessen Hintergrunde die Schloßgardecompagnie unter Oberstlieutenant v. Moltke Aufstellung genommen hatte. Als der Kaiser den Saal betrat, brachte der Präsident des Herrenhauses, Otto Fürst zu Stolberg-Wernigerode, ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus, während die Schloßcompagnie präsentirte. Alsdann stieg der Kaiser die Stufen zum Throne hinauf, nahm aus der Hand des Ministerpräsidenten Hohenlohe die Thronrede entgegen und verlas dieselbe mit lauter Stimme. Die Rede wurde schweigend angehört. Nur bei Erwähnung des Kleinbahnwesens und der Absicht, die Nothlage der Landwirthschaft zu steuern, ertönte ein Beifallsruf. Hierauf erklärte der Ministerpräsident den Landtag im Namen des Königs für eröffnet. Der Kaiser verneigte sich diesmal und verließ den Saal, während der Präsident des Abgeordnetenhauses, v. Köller, ein dreimaliges Hoch auf den Monarchen ausbrachte.

Im Gefolge des Kaisers befanden sich auch Prinz Friedrich Leopold, die beiden Söhne des Prinzen Albrecht und Herzog Günther von Schleswig-Holstein.

*

Im **Abgeordnetenhause** eröffnete um 1 Uhr 20 Minuten der Präsident **v. Köller** mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser die Sitzung, theilte mit, daß eine beschlußfähige Anzahl Mitglieder vorhanden sei und setzte die nächste Sitzung auf morgen 11 Uhr Vormittags fest. Auf der Tagesordnung stehen die Präsidentenwahl und Entgegennahme von Vorlagen der Staatsregierung.

Zur Geschichte von Caprivis Entlassung.

Berlin, 15. Januar. Der Münchener Correspondent der „Köln. Ztg." theilt aus authentischer Quelle mit, daß die entscheidende Unterredung des Kaisers mit Caprivi gerade stattgefunden hatte, als die Entlassung im Princip, wenn auch noch nicht formell stattfand. Der Kaiser theilte bald nach 2½ Uhr Mittags den Gesandten Baierns, Sachsens und Württembergs die Gründe der Entlassung des Reichskanzlers mit. Unrichtig ist die Angabe, daß die Gesandten erst auf ihrer Heimkehr die Entlassung durch Extrablätter erfahren haben. Der Gesandte Baierns erklärte ausdrücklich, daß in loyalerer und liebenswürdigerer Form, als der Kaiser es gethan habe, die Frage nicht behandelt werden konnte. Ueber die Wahl des Nachfolgers Caprivis habe keine Besprechung mit den Gesandten der Mittelstaaten stattgefunden.

Berlin, 15. Januar. Die Vertreter der Berliner Thierarznei-Hochschule beabsichtigen die Bildung eines alle deutschen **thierärztlichen Hochschulen** umfassenden Comités, um über eine dem **Fürsten Bismarck** zu seinem Geburtstage zu bereitende besondere Ehrung zu berathen.

— Die Afrikareisenden Lieutenant **Götzen** und **Dr. v. Prittwitz** sind wieder hierher zurückgekehrt.

— Die **Berliner Garnison** ist von heute ab zu einer größeren Winterübung in **Alarmbereitschaft.**

— Der frühere italienische Ministerpräsident **Giolitti** reist morgen oder Donnerstag ab, um nach Italien zurückzukehren. Er hat seiner Tochter versprochen, wenn es möglich ist, seinen Besuch sehr bald zu wiederholen.

Reichenberg, 15. Jan. **Eine große Feuersbrunst** hat die Eisengießerei und Maschinenfabrik von Jung und Racho in Rosenthal eingeäschert. Hundert Arbeiter sind brodlos. Der Schaden wird auf über 100 000 Gulden geschätzt.

Hamburg, 15. Jan. Der Hamburgische Levantedampfer **„Milos"** ist seit acht Tagen **überfällig.** Man besorgt, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist.

Leipzig, 15. Jan. Der Professor der Chirurgie in Leipzig, Karl Thiersch, ist an Influenza und Lungenentzündung hoffnungslos erkrankt. Der Patient liegt **im Sterben.**

München, 15. Jan. Wie die socialdemokratische „Münch. Post" mittheilt, hat gestern in einer **Versammlung** der wachhabende **Polizeibeamte** dem **Bauernführer** Eisenberg wegen Aufreizung zum Ungehorsam, als er über die Umsturzvorlage sprach, das Wort entzogen. Eisenberg sagte: „Wir sind mit unseren Fürsten gut, verlangen aber, daß sie auch mit uns gut sind und das Volk nicht ganz zusammenschneiden."

Paris, 15. Januar. Der ehemalige **Minister Raynal** ist in den Anklagezustand versetzt worden.

Brüssel, 15. Januar. Das Brabanter Schwurgericht hat alle fünf wegen Aufreizung gegen das Militär angeklagten **Redacteure freigesprochen.**

— Die Unterzeichnung der **Congo-Annexionsvorlage** wird noch heute erwartet.

Rom, 15. Januar. Der Unterrichtsminister hat dem Rector der Universität aufgetragen, dem Strafrechtslehrer **Professor Ferri** eine **Rüge** zu ertheilen, weil er vom Katheder eine so heftige socialistische Agitation gegen die Regierung betrieben hatte, daß die Studenten Straßendemonstrationen veranstalteten.

Rom, 15. Januar. Die „Tribuna" erhielt einen afrikanischen Brief: Aus Batha Agos wird das Einverständniß zwischen **Ras Mangascha** und dem König Menelik **unter Betheiligung der Franzosen** gemeldet. Alle abessynischen Truppen in Tigra, 15 000 Mann, sind nach der erithreischen Grenze aufgebrochen.

Eine neue Epidemie.

San Francisco, 15. Januar. Aus Samoa wird berichtet, daß dort eine bisher unbekannte, verheerende Epidemie aufgetreten ist. Die Eingeborenen sterben in Massen dahin; auch die Gattin des britischen Consuls ist der Seuche erlegen. In Apia sind ebenfalls vier Eingeborene von der Epidemie befallen.

Vermischtes.

Die Explosion in der Rue Monceau.

Die im städtischen Laboratorium zu Paris vorgenommene Untersuchung hat ergeben, daß die in der Rue Monceau explodirte Bombe eine mit Chloratpulver gefüllte Sturzbombe war. Die Wirkung der Explosion zeigte sich hauptsächlich in der Höhe; auf den Dächern wurden Bruchtheile der Bombe gefunden. Wäre die Explosion auf dem Fenster erfolgt, so hätte sie großen Schaden angerichtet. (W. T.)

Standesamt vom 15. Januar.

Geburten: Seefahrer Eduard Unruh, S. — Arbeiter Eduard Hermann Liedtke, S. — Hausdiener Franz Kujawski, T. — Apparatführer August Klitsch, S. — Schneidergeselle August Labus, S. — Bäckermeister Robert Weißsohn, T. — Kasernen-Inspector Wilhelm Schneemann, S. — Schiffszimmergeselle Otto Bietau, 1 S. u. 1 T. — Schneider August Herholz, T. — Schriftsetzer Eduard Kupfer, S. — Schneidergeselle Albert Ems, T. — Arbeiter Robert Schneidewind, T. Buchhalter Paul Hackbart, S. — Arbeiter Johann Dobe, S. — Bernsteindrechsler Max Simson, T. — Barbier Johann Tröder, S. — Bäckergeselle Hugo Horn, S. — Arbeiter Jacob Engler, S. — Arbeiter Heinrich Wölcke, T. — Dekonom Hermann Groth, T. — Bäckergeselle Oskar Wierzbicki, T. — Werftarbeiter Augustinus Lange, S. — Unehelich: 1 S.

Aufgebote: Arbeiter Martin August Schill und Florentine Rosalie Raetzki, beide zu Gr. Zünder. — Einwohner Eduard Buchmeier und Justine Wilhelmine Buchmeier, beide zu Pasewark. — Schuhmacher Josef Sterzik und Marie Skrowny, beide zu Friedrichsgrätz. — Fischer Peter Friedrich Gronau zu Bohnsack und Dorothea Renate Lappnau zu Schiewenhorst. — Tagelöhner Stanislaus Bartoszewski und Agnes Lubinski, beide zu Lipnitza. — Holzarbeiter Johannes Karl Kreutzer und Louise Emma Kreutzer, beide hier. — Schlossergeselle August Adolph Glaunert und Elise Margarethe Ewert, beide hier.

Heirathen: Feuerwehrmann Wilhelm Otto Biernat und Elisabeth Amalie Richter hier. — Telegraphenassistent Karl Emil Kwasin und Johanna Auguste Rosalie Witte hier. — Arbeiter Karl Emil August Velske und Maria Elisabeth Petrowski.

Todesfälle: Barmherzige Schwester (M. Philippa) Susanna Zimmermann, 55 J. — S. d. Arbeiters Max Müller, 4 J. 8 M. — S. d. Maschinenbauers Ferdinand Schilcke, 4 M. — S. d. Kasernen-Inspectors Wilhelm Schneemann, 2 Tage. — Schuhmachergeselle Heinrich Schmidt, 68 J. — Wwe. Rosa Schmidt, geb. Plaswig, 71 J. — T. d. Materialien-Verwalters Richard Ehlert, 4 J. 10 M. — T. d. Kaufmanns Hermann Pastewsky, todtgeb. — S. d. Kaufmanns Julius Dentler, todtgeb. — S. d. Buchhalters Ernst Steppuhn, 4 J. 5 M. — S. d. Schuhmachergesellen Johann Hufenbach, 2 J. — Schiffseigner Heinrich Krüger, 71 J. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Danzig, 15. Januar.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. Temperatur 0° R. Wind: SO.

Weizen war heute in matter Tendenz und Preise zu Gunsten der Käufer. Bezahlt wurde für inländischen bunt feucht 740 Gr. 129 M, hellbunt 766 Gr. 131 M, hochbunt 761 Gr. 132 M, 761 und 769 Gr. 133 M, hochbunt glasig 774 Gr. 135 M, fein hochbunt glasig 774 Gr. 136 M, weiß 756 Gr. 134 M, roth 713 Gr. 115 M, 753 Gr. 127 M, Sommer- besetzt 753 Gr. 117 M, für russ. zum Transit glasig 745 Gr. 96 M, hochbunt glasig 756 Gr. 101 M, für russischen zum Transit hellbunt besetzt 734 Gr. 90 M, hellbunt 718 Gr. 92 M, glasig 742 Gr. 95 M, hochbunt 745 Gr. 98 M, roth 776 und 734 Gr. 90 M, 734 Gr. 91 M, 756 Gr. 93 M, 766 Gr. 94 M, roth Roggen besetzt 708 Gr. 83 M per To. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 136½ M bez., transit 102½ M Br., 102 M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 138 M bez., transit 104 M Br., 103½ M Gd., Juni-Juli zum freien Verkehr 139½ M bez., transit 105½ M Br., 105 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 133 M, transit 98 M.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 714 Gr. 108 M, 731 Gr. und 732 Gr. 107½ M, 697 Gr., 732 Gr. und 738 Gr. 107 M, polnischer zum Transit 667 Gr. u. 726 Gr. 74½ M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: Januar-Februar unterpoln. 74 M Gd., April-Mai inländ. 113 M bez., unterpoln. 79½ M Br., 79 M Gd., Mai-Juni inländ. 114 M bez. unterpolnischer 80½ M Br., 80 M Gd. Regulirungspreis inländ. 108 M, unterpolnisch 75 M, transit 74 M.

Gerste ist gehandelt inländ. große Chevalier 686 Gr. 123 M, russ. zum Transit 671 Gr. 78 M, weiß 656 Gr. 80 M per Tonne. — **Erbsen** polnische zum Transit Futter 82, 82½ M, russ zum Transit kleine Victoria- 87 M per Tonne bez. — **Wicken** russ. zum Transit 89 M per Tonne gehandelt. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 135 M per Tonne bezahlt. — **Kleesaaten** weiß 34, 82, 86 M, schwedisch 50, 53, 56 M per 50 Kilogr. gehand. — **Weizenkleie** grobe 2,77½, 2,80 M, mittel 2,60 M, feine 2,42½ M per 50 Kgr. bez. — **Spiritus** unverändert, contingent. loco 50¾ M Gd., nicht contingent. loco 31 M Gd., Januar 31 M Gd., Januar-März 31¼ M Gd.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 15. Januar.

		Crs. v. 14.			Crs. v. 14.
Weizen, gelb			5% ital. Rente	86,50	86,60
Mai....	142,00	142,50	4% rm. Gold-		
Juni ...	142,50	143,00	Rente ...	86,00	86,00
Roggen			4% russ. A.80	101,80	101,70
Mai....	119,50	119,75	4% neue russ.	65,45	65,50
Juni ...	120,00	119,25	5% Trk.-Anl.	99,30	99,30
Hafer			4% ung. Gldr.	102,40	102,40
Mai....	116,00	116,25	Mlaw. S.-A.	81,00	88,80
Juni ...	117,00	117,00	do. S.-P.	121,90	122,00
Rüböl			Ostpr. Südb.		
Mai ...	43,70	43,70	Stamm-A.	90,75	90,75
Juni ...	—	—	Lombarden	43,20	43,25
Spiritusloco	32,40	32,50	Russische 5%		
Mai ...	37,80	36,10	SW.-B. g. A.	—	—
Juni ...	38,10	38,40	5% Anat. Ob.	93,50	93,50
Petroleum			3% ital. g. Pr.	52,80	52,80
per 200 Pfd.			Danz. Priv.-		
loco	19,70	19,70	Bank ...	141,00	140,25
4% Reichs-A.	106,30	106,10	Disc.-Com.	207,90	208,50
3½% do.	104,75	104,80	Deutsche Bk.	172,90	172,90
3% do.	97,10	94,10	Cred.-Actien	249,90	251,60
4% Consols	105,90	105,90	D. Oelmühle	94,00	94,00
3½% do.	104,70	104,80	do. Prior.	106,50	106,50
3% do.	97,30	97,50	Laurahütte	124,00	124,75
3½% pm. Pfd.	102,60	102,50	Oestr. Noten	164,60	164,65
3½% westpr			Russ. Noten	219,85	219,90
Pfandbr. .	101,70	101,80	London kurz	20,42	20,415
do. neue .	101,70	101,80	London lang	20,375	20,37
Danz S.-A.	—	—	Warsch. kurz	219,00	219,30

Fondsbörse: fest. Privatdiscont 1¼.

Viehmarkt.

Zentral-Viehhof in Danzig.

Danzig, 15. Januar. Es waren zum Verkauf gestellt: Bullen 26, Ochsen 15, Kühe 58, Kälber 44, Schafe 57, Schweine 526 Stück.

Bezahlt wurde für 50 Kilogr. lebend Fleischgewicht: **Rinder** 23—31 M, **Kälber** 31—40 M, **Hammel** 20—25 M, **Schweine** 33—38 M. Geschäftsgang: schleppend. Ueberstand.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 14. Januar. Wind: SO.
Angekommen: Pinus (SD.), Sieg, Randers, leer.
Gesegelt: Cato (SD.), Boyes, Hull, Güter.
15. Januar. Wind: S.
Im Ankommen: Dampfer „Dora" und Dampfer „Marstrand".

Meteorologische Depesche vom 15. Januar.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Bellmullet	736	O	4	halb bed.	4	
Aberdeen	741	NNW	4	bedeckt	3	
Christiansund	752	OSO	2	heiter	0	
Kopenhagen	750	OSO	5	Dunst	0	
Stockholm	754	ONO	2	Schnee	—2	
Haparanda	766	O	2	bedeckt	—11	
Petersburg	764	O	1	wolkenlos	—11	
Moskau	765	S	1	Schnee	—7	
Cork Queenstown	733	SO	3	Regen	6	
Cherbourg	736	S	5	bedeckt	5	
Helder	743	SSO	1	Nebel	0	
Sylt	745	OSO	1	bedeckt	—1	
Hamburg	744	OSO	3	bedeckt	—2	
Swinemünde	749	SO	4	wolkig	—2	1)
Neufahrwasser	753	SSO	1	Dunst	—1	
Memel	754	SSW	4	bedeckt	1	2)
Paris	742	SO	3	bedeckt	2	
Münster	743	O	1	bedeckt	1	
Karlsruhe	746	still	—	bedeckt	—1	3)
Wiesbaden	746	O	1	bedeckt	1	4)
München	747	SSO	1	bedeckt	—1	5)
Chemnitz	748	S	2	wolkig	3	
Berlin	747	SSO	3	bedeckt	—3	6)
Wien	751	S	3	bedeckt	4	
Breslau	750	SO	3	bedeckt	—1	
Ile d'Aix	743	SSW	4	wolkig	7	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	754	SO	1	Regen	10	

1) Morgens Schnee. 2) Nachts Schnee. 3) Abends Regen 4) Nachts etwas Regen. 5) Föhnwetter. 6) Reif.

Uebersicht der Witterung.

Die Abnahme des Luftdruckes hat über Nordeuropa fortgedauert und hat sich auch südwärts ausgebreitet, während über Irland das Barometer stark gestiegen ist. Die Wetterlage hat sich im allgemeinen wenig verändert und daher dauert über Europa die vorwiegend südliche bis östliche Luftströmung fort. In Deutschland, wo vielfach Niederschlag gefallen ist, ist das Wetter trübe und fast überall wärmer, erheblich in den südlichen Gebietstheilen; die Temperatur liegt jetzt meist über dem Mittelwerthe, zu Chemnitz und München um 4, zu Bamberg um 6 Grad. Frankreich und ein großer Theil von Westdeutschand sind frostfrei. Schneehöhe zu Wilhelmshaven 9, Hamburg 23, Memel 22 Centimeter. Friedrichshafen hatte Nachts Föhnsturm.

Deutsche Seewarte.

Neufahrwasser, 15. Januar. (Tel.) **Memel:** Seetief eisfrei. **Nidden:** Haff starke Eisdecke. **Pillau:** Einfahrt eisfrei, Rinne nach Königsberg nur für Dampfer mit Eisbrecherhilfe passirbar. **Königsberg:** Eis zu beiden Seiten der Haffrinne feststehend. **Neufahrwasser:** Im Hafenkanal etwas Treibeis. **Swinemünde:** Einfahrt eisfrei, nach Stettin Eisbrecherhilfe erforderlich. Im **Greifswalder Bodden** Treibeis, im **Bahrhöfter Revier** feste Eisdecke. Fahrwasser nach **Rostock** für Dampfer passirbar, nach **Wismar** passiren Dampfer mit Mühe.

Von der **Nordsee** wird von gestern früh gemeldet: In der Eidermündung Treibeis, die Untereider nicht passirbar; der Dampfer „Stuttgart" mit Mühe von Rendsburg nach Tönning durchgebrochen. Auf der **Elbe** bei Ebbe schwacher, bei Fluth stärkerer Eisgang. Bei Bremen wenig Treibeis. In der Ems viel Treibeis.

Küstenbezirksamt I.

Meterologische Beobachtungen zu Danzig.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
14	4	753.5	—0,2	SO., leicht; bedeckt.
15	8	753.8	—0,5	SW., flau; bedeckt.
15	12	750,7	0,5	SW., flau, bedeckt; ruhig

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Heute früh entschlief sanft mein geliebter Vater, der Rentier

Friedrich Wierig,

im 75. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bittet (1125
Danzig, 15. Januar 1895
Edmund Wierig.

Die Beerdigung findet Freitag, d. 18. cr., Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Marien-Kirchhofes (halbe Allee) aus statt.

Statt jeder besondern Meldung!

Heute Mittag starb nach kurzem Krankenlager unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Julie Hirsch

im 73. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Berlin, d. 14. Januar 1895.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute eingetragen, daß die unter Nr. 146 eingetragene Firma **Fr. Henn** erloschen ist.

Zugleich ist in unserem Prokurenregister bei Nr. 62 vermerkt, daß die dem Kaufmann **Ferdinand Eugen Kiepke** für die Firma **Fr. Henn** ertheilte Prokura erloschen ist. (1071

Die genannte Firma und Prokura sind daher im Handelsregister gelöscht.

Danzig, den 14. Januar 1895.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Die entbehrlichen alten Schienen, Eisen-, Stahl- und sonstigen Metallabgänge sollen am 4. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, öffentlich versteigert werden.

Die Bedingungen, sowie die Nachweisung der zum Verkauf kommenden Materialien liegen bei den Bahnhofs-Vorständen zu Berlin, Bahnhof Friedrichstraße, Dirschau, Königsberg i. Pr., Elbing, Bromberg, Danzig l. Th., Danzig h. Th., sowie bei den Vorstehern der Kaufmannschaft zu Berlin, Breslau, Posen, Stettin, Königsberg i. Pr., Elbing und Danzig zur Einsicht aus und werden an die Kauflustigen auch auf portofreie Anforderung unsererseits unentgeltlich abgegeben.

Bezahlung der erstandenen Altmaterialien muß bis spätestens zum 2. März d. J. erfolgen. (1080

Danzig, den 12. Januar 1895.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Für die Beförderung von Eil- und Frachtgütern von Danzig und Neufahrwasser nach Mlawa transito zur Ausfuhr nach Rußland tritt mit dem 15. Januar cr. ein Ausnahmetarif in Kraft. Exemplare desselben sind bei uns, sowie bei den betheiligten Güter-Abfertigungsstellen käuflich zu haben.

Danzig, am 12. Januar 1895.
Die Direction der Marienburg - Mlawkaer Eisenbahn. (1120

Auctionen!

Auction.

Freitag, den 18. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, werde ich zu Sommerort bei dem Gastwirth Ballke die **complete Nogatfähre,** als

1 Prahm, 2 Böte, 1 Fährbude, 1 Drahtseil zur Fähre, 2 Schwimmbrücken

zwangsweise verkaufen.

Radtke,
Gerichtsvollzieher in Marienburg.

Vermischtes.

Es laden in Danzig:

Nach London:
SD. „Hercules", ca. 15./16. Jan.
SD. „Annie", ca. 15./16. Januar.
SD. „Ida", ca. 15./18. Januar.

Nach Liverpool:
SD. „Ceres", ca. 14./20. Januar.

Es laden nach Danzig:

In London: (1119
SD. „Blonde", ca. 14./17. Januar.

Von London fällig:
SD. „Ida", ca. 15. Januar.

Th. Rodenacker.

Danksagung.

Ich war wiederholt schwer lungenkrank und litt an einem sogenannten Lungen-Abscess der mit sehr vielen Blutstürzen und übelriechenden Eiterauswürfen verbunden war. Zuletzt wurde ich durch Inhalirung einer 5 prozentigen Karbollösung insoweit geheilt, jedoch warf meine Lunge des Morgens unter anstrengendem Husten viel Schleim aus. Ich wandte mich nun brieflich an den **homöopath. und prakt. Arzt Herrn Dr. med. Volbeding zu Düsseldorf, Königsallee 6.** Als ich einige Zeit von seinen mir zugesandten Medikamenten eingenommen hatte, setzte meine Lunge kaum einen Schleim noch ab, leide auch an keiner Athmennoth mehr, habe sehr guten Appetit und mein Körpergewicht hat zusehends zugenommen. Ich spreche hiermit dem homöopath. und prakt. Arzt Herrn Doctor Volbeding zu Düsseldorf öffentlich meinen Dank aus. (982

Dülken, den 14. Oktober 1894.
Joh. Bröeking.

Londoner Phönix,

Feuer-Assecuranz-Societät,
gegründet 1782.

Anträge zur Versicherung von Gebäuden, Mobilien, Waaren, Maschinen, Fabriken, Ernte und Vieh gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden zu festen billigen Prämien werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft

E. Rodenacker,
468) Hundegasse 12.

Loose à 1 Mark
Danz. Kirchbau-Lott. 15. März.
Vorräthig bei
Theodor Bertling.

Große Hasen,

Mark 2,50,
empfiehlt (1079

A. Fast.

Landbrod,

täglich frisch,
bei (1111
J. M. Kutschke.

Frische echte
Kieler Sprotten,
80 ₰ à ℔,
feinste Gothaer
Cervelatwurst,
Braunsch. Mettwurst
delicate Rollbrüste,
Astrachaner Caviar
empfiehlt (1075

F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaisengasse-Ecke 14.

Hochrothe Apfelsinen,
per Dtzd. 1,00 ℳ,
vorzügliche
Weintrauben,
empfiehlt **Aloys Kirchner,**
1124) Brodbänkengasse 42.

Starke Hasen,
à Stück 2,50 ℳ,
junge Puten,
℔ 60 ₰,
junge Tauben
empfiehlt **Aloys Kirchner,**
1124) Brodbänkengasse 42.

Echte Kieler Bücklinge,
fett und schön, 3 Stück 20 ₰.
Ostsee-Caviar,
℔ 4 ℳ, empfiehlt

Albert Meck,
Heil. Geistgasse 19.

Geezander
wieder frisch eingetroffen, empfiehlt billigst
Eduard Müller,
Melzergasse 17. (1096



Heute treffen ein
frische Karpfen,
Pfund 55 ₰,
frische Tafelzander,
Pfund 45 ₰.
Wilh. Goertz, Frauengasse 46.
Seefischhandlung.

Echt Westfälischer
Pumpernickel,
täglich frisch, per Stück 30 ₰,
sowie echte frische
Gervais-Käschen,
per Stück 30 ₰, empfiehlt
C. Bonnet.
1035) Melzergasse 1.

Garantirt reines
Ia Gänse-Schmalz

à Postcolli netto 8½ Pfd. ℳ 8 franco gegen Nachnahme, in Gebinden von 60 u. 120 Pfd. Inh. franco Geb. à Pfd. 70 ₰
empfiehlt (344

S. Cassel,
Stolp in Pommern.

Feinste Tafelbutter
in Postkistchen von Netto 8 Pfd. zu 10 Mk. franco versendet
Sthamer, Dáulitten,
per Grünhagen Ostpr.

Einige tausend Centner
gute Speise-Kartoffeln
sucht gegen vorher Cassa und bittet Offerten

J. Manikowski,
Kaufmann,
Czersk. (1116

Ziegelsteine
frei Baustelle liefert billigst
J. Abraham.
Comtoir: Langenmarkt Nr. 7.

Kloben-Holz,
trocken, frei Thür und ab Platz Legan liefert billigst (1094
J. Abraham,
Langenmarkt Nr. 7.

---

44 Fl. feinstes Tafelbier für 3 ℳ liefert die Bierhandlung
C. Lange, Heil. Geistgasse 109.

Filzstiefel, Filzschuhe, Filzpantoffeln.

Der vorger. Saison w. verk. meine anerk. vorzügl. Hutmacher-Filzschuhwaaren, sol. der Vorrath reicht, z. Selbstkostenpreise aus.
B. Schlachter, Holzm. 24.

Als Klavierstimmer

empfiehlt sich der Organist **R. Krause,** Heiligen - Leichnams-Hospital. Auch in dem Verkaufslokal der Blindenanstalt, Portechaisengasse 1, werden etwaige Bestellungen entgegengenommen.

12000 ℳ sind auf ländl. Grdst. zur 1. Stelle od. gl. hint. Landschaft z. 1. April cr. z. vergeb. Off. unt. 1081 in der Exped. d. Ztg. erb.

SOENNECKEN's

Nr 1 ist der einfachste, billigste und handlichste Briefordner



Preis: 1 Stück **M 1.25** · Locher dazu **Nr 238: M 1.50** · **Nr 237: M 3.—**
Überall vorrätig, wo nicht, liefern wir direkt · F. SOENNECKEN's VERLAG · BONN · BERLIN, Schützenstr. 17

BRIEFORDNER

Frische Barse aus Landseen à ℔ 30—35 ₰, auch Maränen billigst, empfiehlt
J. Lachmann,
Altst. Graben Nr. 21.

An- u. Verkauf.

Hotel
mit großem Restaurant in östlicher Provinzialhauptstadt sofort preiswerth zu verkauf. Adressen unter **J. J. 5267** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** (1077

Ein Grundstück
bei Langfuhr, zu Villenbauten, wegen Erbregulirung billig zu verkaufen. Adr. unter 1122 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Pianino
ist zu vermiethen Heilige Geistgasse Nr. 22, 2 Tr. (1105

Ein kleiner gebrauchter
Geldschrank
wird zu kaufen gesucht. Größen und Preise sind anzugeben unter 1040 in der Expedition d. Zeitung.

Altes Zeitungspapier
verkauft die
Expedition
der
„Danziger Ztg."
Ketterhagergasse 4.

Ein vorzügl. Cello bill. zu verk. Altstädt. Graben 79, 1 Tr.

Ein guter Herren-Gehpelz, Bisamfutter, Nerzbesatz, dunkelblau Tuch, billig zu verkaufen **Holzgasse Nr. 9, part.** (1130

Ein gut erhaltener 4sitziger Schlitten ist zu verkaufen
Mattenbuden 30, Hof.

Stellen.

Empf. einf. sehr achtb. Wirthschaft. (Menonit) der seine Militärzeit abgedient und wegen Verkauf der elterlichen Besitzung Stelle sucht bei sehr besch. Ansprüchen Näheres durch **J. Hardegen,** Heil. Geistgasse Nr. 100. (1095

Für meinen Sohn suche ich eine **Lehrlingsstelle** in einem Manufactur- oder Getreidegeschäft bei freier Station im Hause, mosaischer Confession. (1001
Leopold Cohn,
Hundegasse 43.

Ein jung. Mädch. mit guter Handschrift, w. d. dopp. Buchführung erl. hat, sucht Stell. im Comtoir oder als
Cassirerin
für Danzig.
Offerten unter Nr. 1098 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Tüchtigen soliden
Schweizerdegen
sucht für dauernde Condition
Albrecht's Buchdrucker., Stuhm.

Ein jung. Mann, vers. mit gut. Zeugn., erb. St. a. Comtoir-, Hausd. oder Bote. Off. unt. 1082 in der Exped. dies. Zeit. erb.

Wohnungen.

Neugarten 20a, Promenade, ist eine herrsch. Wohnung, best. aus 6 Zimmern mit Balkon, zum 1. April auch früher zu verm. Näheres Heil. Geistgasse 100, I.

Suche in Zoppot eine passende
Gelegenheit
zur Einrichtung eines Pensionats und Restaurants zu miethen oder das Grundstück mit kleiner Anzahlung zu kaufen.
Gefl. Offerten unt. 1129 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Eine vollständig für sich abgeschlossene, neu decorirte Wohnung mit eigener Hausthür, parterre und 1. Etage, 5 Zimmer und allem Zubehör Langgarten Nr. 21 vermiethet die **Klose-Stiftung.** Zu besehen von 10 bis 1 Uhr. **Preis ℳ 1500.**

Jopengasse 56, 2 Tr., ist ein frdl. möbl. Zimm. a. e. H. z. v.

Eine ältere Dame wünscht in einem ruhigen Hause bei anst. Familie ein möbl. Zimmer, 1 od. 2 Tr. Adressen erbeten unt. 1109 in der Expedition dieser Zeitung.

Gesucht zum 1. April von einer ruh. Familie (3 Pers.) 1 herrschaftl. Wohnung von 3 Zimmern (2 Zimmer, 1 Kab.) nebst a. Zub. Off. mit Preisang. unter 1069 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Große Trierer Geld-Lotterie
in 2 Klassen.

Der größte Gewinn ist im glücklichsten Falle Mark 500 000.

Soeben erhielt ich von Loosen der Trierer Geld-Lotterie, welche beim Generaldebit bereits drei Wochen vor Emission derselben **durch Vorbestellungen gänzlich geräumt** waren, einen kleinen Posten.

Ich offerire, solange Vorrath reicht, zur I. Klasse

ganze Originalloose	für	Mk.	22,40,
halbe	-	- -	11,20,
viertel	-	- -	5,60,
achtel	-	- -	2,80.

Die Erneuerung zur zweiten Klasse erfolgt zum amtlichen Preise.

Ziehung der 1. Klasse am 14. u. 15. Februar,
Ziehung der 2. Klasse am 8., 9. u. 10. April.

Zum Versand nach auswärts sind für Porto 10 Pfg. (Einschreiben 30 Pfg.), für Listen 60 Pfg. extra beizufügen.

Theodor Bertling,
Gerbergasse Nr. 2.

Soeben per Doppelwaggon eingetroffen das anerkannt vorzüglichste Exportbier Münchens

„Hackerbräu",

empfehle dasselbe in Originalgebinden, sowie 18 Flaschen für 3 ℳ

N. Pawlikowski,
Inhaber: **L. O. Maeckelburg,**
Hundegasse Nr. 120. (1072

Culmbacher helles Salon-Tafelbier
aus der Brauerei J. W. Reichel, Culmbach, empfiehlt
15 Flaschen 3 Mark (62
Robert Krüger, Langenmarkt 11.
Dasselbe wird verzapft im Café Hohenzollern.

Langfuhr,
Jäschkenthal Nr. 13,
der Wiese gegenüber,
ist eine Winterwohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche (Wasserleitung), Balkon, Garten und allem sonstigen Zubehör zu vermiethen. (1056

Petersiliengasse ist ein Grundstück preiswerth zu verkaufen. Näh. Lastadie 14, 1 Tr. (1070

Hundegasse 36
ist die Saaletage, best. a. 3—5 Zimm., gr. h. Küche u. a. Zub. v. 1. April z. v. Bes. 11-1 u. 3-4 Uhr.

Kohlenmarkt 15
ist der geräumige Laden nebst Wohnung per 1. April zu vermiethen. Näh. daselbst 1 Tr. h.

Ein fein möblirtes Zimmer mit Kabinet, kl. Entree, Wasserheizung, sep. Eingang, ist vom 1. Februar an 1 oder 2 Herren zu vermiethen Brodbänkeng. 9, Eingang Kürschnergasse, 1. Etage.

Holzmarkt Nr. 4 ist die Saaletage nebst reichlichem Zubehör per 1. April oder früher zu vermiethen.
Näheres parterre.

Olivaerth. 8 ist eine Wohn. in d. I. Etage, best. aus 4 Zimm. und allem Zub. und Garten zum 1. April zu vermiethen. Besichtigung von 11—3 Uhr. (1112

Langfuhr 36 a
ist die herrschaftl. Wohnung in der 1. Etage, best. aus 4 Zimmern, heizb. Entree, Glasveranda, Badezimmer, Gesindez., Küche, Waschk., Keller, Bodenkamm., Holzstall, Garteneintr. zu April an ruhige Bewohner zu vermieth. Näheres part. bei **A. Lickfett.** (1108

+ R. d. Pf. O.
Langfuhr.
Donnerstag, 17. Januar cr.,
Abends 8½ Uhr:
Schwester-Kapitel in der „Burg"
„Fritz Reuter-Vorlesung".

Große künstliche Eisbahn,
täglich frisch geglättet.
Dutzend-Billets 1,50, Kinder 1,20.
Donnerstag, den 17. Januar:
Gr. Eisconcert.
Nichtschlittschuhläufer zahlen nur an Concerttagen à Person 15 ₰.
Café Ludwig, halbe Allee.

Café Ludwig,
halbe Allee.
Jeden Mittwoch Nachmittag
frische Waffeln.

Freundschaftl. Garten,
Neugarten Nr. 1.
Heute Dienstag:
Gr. Familienabend.
Fritz Hillmann.

Hotel Preußischer Hof,
Junkergasse 7.
Morgen Mittwoch, den 16. d. M.,
Abends:
Großes Wurstessen
bei musikalisch. Unterhaltung.
Von 10 Uhr Vormittags:
Wellfleisch.
1104) **A. Eder.**

IV. Concert

im Apollo-Saale des Hotel du Nord.
Freitag, den 18. Januar 1895, Abends 7½ Uhr,
gegeben von Herrn **Dr. Carl Fuchs.**

Frauenchor unter Direction von Fräulein Kath. Brandstaeter.
Harfe Fräulein **Frieda Girod** aus Dresden,
Baß Herr **H. Rogorsch,** vom hiesigen Stadttheater,
2 Claviere, die Herren **Willy Helbing** und **Dr. C. Fuchs,**
Clarinette Herr **Buse** vom hiesigen Stadttheater,
Claviersoli der Concertgeber.

Nummerirte Billets 2 ℳ und 1,50 ℳ, Stehplatz 0,75 ℳ in der Musikalienhandlung von **Lau.** Daselbst sind die Abonnements auf die bisherigen „Mittwochs"-Concerte gegen nummerirte Billets umzutauschen.

Die beiden Blüthner-Concertflügel stellt das Magazin von **M. Lipczinski,** hierselbst. Harfe von **Erard,** Paris. (928

Donnerstag, den 17. Januar 1895,
Abends 8 Uhr,

Apollo - Saal Concert

Oesterreichisches Damenquartett
(Fanny Tschampa, Marie Tschampa, Frieda Perner, Amalie Tschampa)
und

Liedertafel des Kaufmännischen Vereins von 1870
(Dirigent: Königl. Musikdirector **Fr. Joetze).**

Programm:

1. a) „Es steht eine Lind" } Quartette — W. Kienzl.
   b) „Der verschmähte Freier" (Schwedisches Volkslied) } Quartette — arr. v. A. Langer.
   c) „Wiegenlied" — J. Brahms.
2. Männerchöre aus dem Lieder-Cyclus „Im Walde" . . . . Jul. Otto.
   a) Morgengruß an den Wald, b) Morgengebet, c) Jagdchor, d) Der Wanderbursch im Walde, e) Die Waldmühle, f) Ständchen, g) Trinklied in der Waldherberge, h) Gute Nacht an den Wald.
3. a) Hoffnung . . . . Jac. Kremberg (1689).
   b) Treue Liebe } Volkslieder arrang. v. E. Mandyczewski.
   c) Il pescatore } (Quartette).

Der Bechstein'sche Concertflügel ist aus der Pianofortefabrik des Herrn **C. Weykopf,** Jopengasse 10.

Billets à 3 ℳ, 2 ℳ, Stehplatz 1 ℳ in **C. Ziemssen's** Buch- und Musikalienhandlung (G. Richter), Hundegasse 36. (1049

Kaufmännischer Verein von 1870.

Pianinos

in jeder Gattung, vorzüglich in Ton und Spielart, empfiehlt auf's Billigste (1106
M. Wiszniewski, Jopengasse 56, 2 Tr.

Café zur Börse.
Tägl. Abds. 7 Uhr:
Instrum.-Concert
der ersten
Wien. Dam.-Kapelle,
7 Damen, 4 Herren.
Direction Frank.
Hervorragende Solisten.
Langenmarkt 9. **C. Tite.**



Friedr. Wilh.-Schützenhaus
Mittwoch, den 16. Januar:
Gesellschafts-Abend.
Dirigent:
Herr **C. Theil,** Königl. Musikd.
Anfang 7½ Uhr.
Entrée 30 Pf. Logen 50 Pf.

Zehnerbillets im Vorverkauf bei Herrn **H. Lau,** Langgasse und bei Herrn **W. Otto,** Matzkauschegasse.

Bei Benutzung der Logenplätze sind Zuschlagbillets an der Casse zu lösen.

Carl Bodenburg,
1114) Königl. Hoflieferant.

Freitag, den 18. Januar:
Sinfonie-Concert.

Am 14. d. M. Abends ist mir in Praust mein Jagdgewehr mit Pistolenschaft im Lederfutteral abhanden gekommen. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung Breitgasse 52 im Lachs.

Ein schwarzer Hut, gez. H F, ist im Bildungsverein od. Apollo-Saal mit e. floreingefaßt. schwarz. Hut vertauscht. Es wird gebeten, denselben Breitgasse 72 umzutauschen. (1118

Wilhelm-Theater.
Besitzer u. Dir.: Hugo Meyer.
Mittwoch, den 16. Jan. 1895:
Gr. Extra-Vorstellg.
Vollständig Neues Künstler-Ensemble.

Troupe Harrison,
Elite-Acrobaten,
Schwest. Peretti,
preisgekr. Velocipedist.,
Joh. Lautermann,
Costum-Soubrette,
Frères Hombert,
Zauber-Parodisten,
Sophie Schultze,
Walzer-Sängerin,
A. Farini,
Jongleur-Malabrist,
Marie Andrée,
Concert-Malerin,
Geschw. Dorée,
Mnemotechnik,
Antonio,
Humorist. (1127
Alles Weitere s. Plakate.

Stadt-Theater.
Mittwoch, Nachm. 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. **Prinzessin Tausendschön.** Weihnachtsmärchen.
Abends 7½ Uhr. 3. Serie weiß. 85. Abonn.-Vorstellg. **Mauerblümchen.** Lustspiel in 4 Acten.

Noten à 20 Pfg., Operntexte leihw. u. käufl. bei **Clara Anhuth,** Scharmachergasse 4.

M. gut. Hz.! Alles ohne mein Verschulden; sei barmherzig! — (1117

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 21146 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 15. Januar 1895 (Abend-Ausgabe).

Die Ziele der Agrarier.

Der Wortführer der conservativen Partei hat in der Debatte über das Umsturzgesetz einen guten Theil seiner Rede dazu verwendet, dem Centrum in's Gewissen zu reden, weil er aus der Rede des Abg. Gröber die Absicht herausgelesen hatte, die Zustimmung zu der Umsturzvorlage von der Aufhebung des Jesuitengesetzes abhängig zu machen. Auf die paar Jesuiten könne es doch nicht ankommen, wenn es sich um so große ideale Ziele handele.

Ob Graf Limburg-Stirum die Absichten des Centrums richtig gedeutet hat, mag ganz dahingestellt bleiben. Wir glauben nicht daran, daß das Centrum die Umsturzvorlage gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes eintauschen würde. Jedenfalls war der conservative Redner der letzte, dem es zustand, den Balken im Auge des Nächsten zu sehen. Graf Limburg hat, wenn auch nicht ganz so deutlich, wie die „Kreuzztg." es gewünscht hätte, aber völlig verständlich für jeden, der die Sprache der Tagespolitik versteht, die Erklärung abgegeben, daß die conservative Partei der Vorlage im allgemeinen zustimme, aber unter der Voraussetzung, daß die Regierung nun auch ihrerseits das Nöthige thue. Er hat es als erfreulich anerkannt, daß die Regierung nicht mehr wie früher verächtlich von der Nothlage der Landwirthschaft spreche. Aber das genügt nicht; „wir, sagte er, verlangen positive Reformen, nämlich: Schutz der Landwirthschaft und des Handwerks". Und die „Kreuzztg." interpretirt das dahin: „Wenn nicht thatkräftig und entschlossen in positiver Weise vorgegangen, wenn die Nothlage der Landwirthschaft und des Mittelstandes überhaupt nicht mit den Mitteln abgeholfen wird, die unter den heutigen Verhältnissen allein noch helfen können und die wir oft genug genannt (d. h. also mit dem Antrag Kanitz) — dann vermögen wir uns von der Umsturzvorlage keinen sonderlichen Gewinn zu versprechen".

Auch der zweite conservative Redner, der Abgeordnete v. Buchka — ein Jurist — hat am Sonnabend noch einmal, und zwar noch bestimmter wie Graf Limburg-Stirum, die Durchführung des Antrages Kanitz verlangt, obschon die Regierung erklärt hat, daß die Annahme des Antrages Kanitz — ganz abgesehen von seiner Undurchführbarkeit — die abgeschlossenen Verträge verletzen würde. Diese Forderung stellen die Agrarier gegenüber der Regierung, welche erst in der Thronrede erklärt hat, daß es die Pflicht der Staatsgewalt sei, gegenüber den streitenden Interessen der verschiedenen Elemente das Gesammtinteresse des Gemeinwesens und die Grundsätze der ausgleichenden Gerechtigkeit zur Geltung zu bringen, um durch Milderung der wirthschaftlichen und socialen Gegensätze das Gefühl der Zufriedenheit und der Zusammengehörigkeit im Volke zu erhalten und zu fördern. Um so seltsamer war es, daß Graf Limburg dem Centrum einen Vorwurf daraus machte, daß es die Dinge nicht an und für sich betrachte und sie in Verbindung bringe mit Sachen, die damit nichts zu thun haben, und Concessionen verlange.

Von zwei Dingen eins: Entweder die Conservativen sind von der Nothwendigkeit der Maßregeln zur Niederhaltung der Socialdemokratie überzeugt, dann müssen sie bedingungslos zustimmen. Oder sie sind nicht davon überzeugt, dann gehen sie darauf aus, ein unnützes und gefährliches Gesetz machen zu helfen, wenn die Regierung den verlangten Preis bewilligt. Graf Limburg ist darin mit dem Frhrn. v. Stumm einverstanden, daß die Socialdemokratie nicht länger als eine gleichberechtigte politische Partei anerkannt werden darf; er spottet bereits über das Wort von dem „berechtigten Kern" der socialdemokratischen Bestrebungen, obgleich niemand anders als Fürst Bismarck der Urheber desselben ist.

Deutschland.

* **Berlin**, 14. Januar. In parlamentarischen Kreisen wird dem gestrigen **Besuche des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe bei dem Fürsten Bismarck** eine **politische** Bedeutung **nicht** beigelegt. Ein Specialberichterstatter des „Berliner Lokalanz." weiß über den Besuch nur zu melden, daß das Frühstück aus Seezunge à la Colbert und Damwildrücken mit Rothkraut bestanden hat. Nach diesem Berichterstatter unternahmen die beiden Fürsten trotz des schneidenden Ostwinds eine Schlittenfahrt. Fürst Hohenlohe trug während derselben die riesenhafte Pelzmütze des Fürsten Bismarck, welche seinen Kopf fast völlig verschwinden ließ. Man sah eigentlich nur den Fürsten Bismarck, der mit der kleinen Windmütze über den leuchtenden Augen und dem Kürassierpelz um die stämmigen Schultern einherfuhr.

* **[Neues aus dem Cultusministerium.]** Dem Sprecher und Lehrer der humanistischen Gemeinde in Berlin, Herrn Schäfer, war am 28. Mai v. J. der Privatunterricht in Ethik und Religionsgeschichte, wie er ihn schon seit 27 Jahren auf Grund seines Lehrer- und Rectorexamens, aber ohne einen besonderen Erlaubnißschein unangefochten ertheilt hatte, vom Provinzial-Schulcollegium verboten worden. Ein wohlmotivirtes Gesuch an dasselbe um nachträgliche Bewilligung des Unterrichts-Erlaubnißscheines wurde **ohne jede Begründung abgelehnt.** Auf eine Beschwerde darüber an das Cultusministerium vom 25. September v. J. hat dasselbe Herrn Schäfer, wie man hört, jetzt geantwortet, daß ihm **„wegen seiner pantheistischen Weltanschauung"** die nachgesuchte Erlaubniß nicht ertheilt werden könne.

* **[Von den Oberfeuerwerkerschülern]** ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, ein Theil am Sonnabend nach Spandau überführt worden, um in der Citadelle die ihnen zuerkannten Festungsstrafen abzusitzen. Nach der „Magdb. Ztg." waren es 11 Oberfeuerwerkerschüler, nach der „Germania" 13. Im Publikum erzählte man sich, daß der Haupträdelsführer mit 10 Jahren Festungshaft bestraft worden sei, während die übrigen zu zwei, vier, sechs und acht Monaten und zwei und vier Jahren Festungshaft verurtheilt worden seien.

Wie die „Magdb. Ztg." weiter berichtet, sind sämmtliche nach Spandau gebrachten Oberfeuerwerker degradirt worden. Das höchste Strafmaß beträgt fünf Jahre. Die noch in Magdeburg befindlichen acht oder neun Oberfeuerwerker sollten Montag oder Dienstag entlassen werden; ihre Strafe ist durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erkannt worden. Auch von diesen wurden einige degradirt.

* **[Lebensweise des Fürsten Bismarck.]** Die „Köln. Ztg." berichtet aus Friedrichsruh: Fürst Bismarck ist geistig und körperlich frisch. Zu Neujahr erhielt er den Besuch des ehemaligen Generaladjutanten Grafen Lehndorff. Am Sylvesterabend und Neujahrstage blieb der Fürst, seine Pfeife rauchend, während Erinnerungen aus der Zeit des deutsch-französischen Krieges ausgetauscht wurden, bis nach Mitternacht unter seinen Gästen. Zum Besuche waren die Kinder und die älteren, nicht aber die jüngeren Enkel des Fürsten anwesend. Gräfin Rantzau nebst Kindern wird zunächst dauernd bei ihrem Vater verbleiben, und es heißt, daß Graf Rantzau zu diesem Zwecke einen vierteljährlichen Urlaub erhalten habe, was jedenfalls als eine Liebenswürdigkeit des Kaisers und des neuen Kanzlers anzusehen ist. Das Leben des Fürsten Bismarck verläuft in altgewohntem Gleichmaß und genau so, als ob der Fürst noch im Amte wäre, nur mit dem Unterschied, daß anstatt der Staatsdepeschen und Actenstücke die eingelaufenen Briefschaften und reichlicher Lesestoff den Arbeitstisch bedecken. Morgens zwischen 10 und $10^1/_2$ Uhr pflegt der Fürst sichtbar zu werden, anstatt des Kaffees ein paar Eier und auch wohl ein Glas Wein zu sich zu nehmen, die auf seinem Arbeitstisch vorsorglich hergerichteten Eingänge und Briefschaften zu sichten und vor dem stets um 12 Uhr stattfindenden Lunch auch wohl noch einen kleinen Spaziergang zu machen. Nach dem alle Mitglieder und Gäste vereinigenden zweiten Frühstück widmet Bismarck sich, unterstützt von Dr. Chrysander, abermals der Arbeit. Um 4 Uhr folgt die tägliche Spazierfahrt und um 6 Uhr die Hauptmahlzeit, bei welcher der Fürst, wenn ihn nicht seine Gesichtsschmerzen allzu sehr quälen, gewöhnlich recht aufgeräumt, heiter und mittheilsam ist. Später wird bei ein bis zwei Pfeifen geplaudert, oder Fürst Bismarck widmet sich auch wohl, auf einem Sopha liegend, der Lectüre, um sich, wenn nichts Außergewöhnliches vorliegt, gegen 11 Uhr zurückzuziehen.

* **[Ueber eine arbeiterfreundliche Anordnung des Prinzen Heinrich]** von Preußen in seiner Eigenschaft als Commandeur des Panzerschiffes „Wörth" wird aus Kiel Folgendes mitgetheilt:

„Die Angestellten der kaiserl. Werft werden Mittags $11^1/_2$ Uhr entlassen, um sich zum Mittagessen nach Kiel zu begeben. Da die Mittagspause ziemlich kurz bemessen ist, und viele Arbeiter in entlegenen Straßen wohnen, müssen sie schnellen Schrittes ihrer Behausung zueilen und nach kurzem Aufenthalt sich wieder nach der Werft begeben. Es kommt nun nicht selten vor, daß Maschinisten, Heizer und andere Werftangestellte auf dem Panzerschiffe „Wörth" beschäftigt werden. Dank der Fürsorge des Prinzen Heinrich verbleiben diese Personen Mittags auf dem Panzerschiff, wo ihnen das Essen ohne jegliche Vergütung gereicht wird. Die Speisen sind vortrefflich, und die Arbeiter sind der Mühe enthoben, sich an's Ufer setzen zu lassen und nach Hause zu eilen."

* **[Windthorst und der Christus-Orden.]** Dieser Tage war an die Verleihung des Christus-Ordens an den Fürsten Bismarck erinnert worden und ein Berliner Blatt bemerkte bei dieser Gelegenheit, es sei befremdlich, daß der Papst die gleiche Auszeichnung nicht Windthorst zu Theil werden ließ. Die „Köln. Volksztg." erklärt nun, Windthorst habe die ihm zugedachte Auszeichnung abgelehnt; er werde wohl seine Gründe dafür gehabt haben.

* **[„Ueber die gewerbliche Nebenbeschäftigung der Schüler hiesiger Gemeindeschulen"]**, so schreibt man aus Rixdorf, „finden hier gegenwärtig nach dem Vorgange Hamburgs, Stettins und anderer Städte Erhebungen statt. Welche erschreckenden Uebelstände diese Statistik zu Tage fördern wird, beweist zur Genüge der keineswegs vereinzelt dastehende Fall, daß Kinder der 6. Klasse, also Schüler bezw. Schulerinnen von 6—7 Jahren, bereits Morgens $3^1/_2$ Uhr dem gerade für dieses Alter so nöthigen Schlummer entrissen werden, um als Semmelträger durch den mehr als kärglichen Verdienst von 7 Pfennigen pro Tag die in den Familien herrschende Noth lindern zu helfen."

* **[Zu der Disciplinaruntersuchung gegen Prediger Dr. Lisco]** in Rummelsburg, worüber wir in der Sonntag-Nummer berichtet haben, bemerkt die „Kreuzztg": „Es handelt sich bei der Disciplinar-Untersuchung u. s. w. nicht etwa um die neue Agende, sondern um eine unzulässige, willkürliche Behandlung der alten Agende in einem wichtigen Punkte. Nach der von uns eingezogenen Erkundigung ist anzunehmen, daß bei dieser Angelegenheit nicht die Action der Partei, der der Prediger Dr. Lisco angehört, in Frage steht. Ferner erscheint nach allem, was wir hören, die Ueberzeugung begründet, daß die Behörde, durch die Sachlage genöthigt, willens ist, mit Nachdruck ein wesentliches Interesse der kirchlichen Ordnung zu wahren.

* **[Ein „katholisch-sociales Programm"]**, welches im vergangenen Jahre von katholischen Socialpolitikern entworfen und mit zahlreichen Unterschriften von Mitgliedern des Clerus, von Abgeordneten, Vertretern der Presse u. a. durch die clericale Presse veröffentlicht worden war, ist dem Papst durch den Grafen F. v. Loe-Terporten mit der Bitte unterbreitet worden, zu diesem Vorgehen seine Billigung auszusprechen und seinen apostolischen Segen zu ertheilen. Es ist darauf ein Antwortschreiben z. H. des Grafen Felix v. Loe unter dem Datum Rom, den 22. Dezember 1894 mit der Unterschrift des Cardinals Rampolla ergangen, in welchem gesagt wird, daß der Papst das Programm in höchstem Grade billige und die katholischen Socialpolitiker ermuthige, alle ihre Kräfte zur Erreichung jenes Zieles einzusetzen, indem sie die angestrebte Verbesserung herbeizuführen suchen, ohne die Gerechtigkeit und die christliche Liebe zu verletzen, und indem sie an die Stelle des gegenwärtigen Kampfes zwischen den verschiedenen Gesellschaftsklassen die gegenseitige Achtung und Liebe setzen nach den Grundsätzen und Beispielen der katholischen Kirche.

* **[Ein bekehrter Ahlwardtianer.]** Als Beilage zum Arnswalder Kreisblatt veröffentlicht Herr Johannes Walter in Arnswalde, der frühere antisemitische Agitator und Haupthelfer bei der Wahl Ahlwardt's, ein Flugblatt, in dem er sein früheres freundschaftliches Verhältniß zu Ahlwardt kündigt und auf das schärfste gegen den antisemitischen Agitator polemisirt. Erheiternd ist es, wie er darlegt, welche Schwierigkeit es ihm bereitet hat, die von ihm verauslagten Wahlkosten im Betrage von über 400 Mk. von der Parteileitung ausgezahlt zu erhalten. Erst nach vielen Schreibereien und nachdem er mit Klage gedroht, erhielt er sein Geld nach $1^1/_2$ Jahren zurück. Herr Walter schildert ausführlich, wie ihn Ahlwardt, den er zu dem Feste des zehnjährigen Bestehens der freiwilligen Feuerwehr in Arnswalde geladen hätte, durch seine „Tactlosigkeit und seine knotigen Anspielungen" in der Rede, die er bei der Tafel hielt, blamirt hatte. „Ich erklärte ihm später, daß er in gute, anständige Kreise nicht hineinpasse und daß ich mich in Zukunft nirgends mehr mit ihm sehen lassen würde. Seit damals besteht schon die Spannung zwischen uns." Zum völligen Bruche kam es, als Herr Walter eine jüdische Dame, eine arme Waise, heirathete. Man warf ihm nun vor, von den Juden erkauft zu sein, wozu Herr Walter bemerkt: „Von diesem Verdachte fühle ich mich rein. Ich habe, so lange ich in der Bewegung stand, meine Schuldigkeit gethan, bis ich durch das Treiben so manchen Führers von Ekel erfaßt, ihnen und somit auch der Partei den Rücken gewendet habe." Herr Walter hält dann Herrn Ahlwardt noch nach verschiedenen anderen Richtungen den Spiegel vor und schließt, daß Ahlwardt den letzten Rest von Achtung bei ihm verloren habe und er fortan nichts mehr mit ihm zu thun haben wolle.

Aus Venedig.

S. Venedig, den 9. Januar 1895.

Wenn eines schönen Tages Nix und Neck sich Aegir nicht mehr beugen sollte, wenn dann ungezügelt die tiefblaue Adria die Stadt der Paläste und Lagunen in ihren geheimnißvollen Schooß hinabrisse, so wäre das für das lustige Volk der Venetianer vielleicht ein etwas unerwünscht plötzliches Ende — es wäre aber auch ein harter Schlag für deutsche Träumer und Poeten. Denn sie hat es immer hingezogen zur Königin der Städte und wo ein Poet in der Lage war, die stereotype Dachkammer mit dem Eisenbahnabtheil zu vertauschen, da hat er nicht lange gezögert, Venedig zu schauen und dann, statt zu sterben, wie das geflügelte Wort vom Anblick Neapels meint, einige mehr oder minder unsterbliche Verse zu machen. Mit all jenen Gedichten aber, die harmlose Reisende, an deren Wiege die Muse lyrischer Poesie nicht lächelnd gestanden, berauscht von der ewigen Schönheit der Natur und Kunst, die sich in Venedig freundschaftlich die Hand gereicht, verfaßt haben, ist der oft schwer heimgesuchte literarische Weihnachtsmarkt Gott sei Dank noch nicht überschwemmt worden. —

Doch wenn der kühle Fremde aus dem kalten Norden sich so für Venedigs einzige Schönheit begeistern kann, dann darf es uns nicht wundern, wenn mehr als ein Viertel seiner Einwohner sein ganzes Leben dem Genuß der Reize der Lagunenstadt geweiht hat. Mag die Statistik diese 30- bis 40 000 „Arme" nennen, mag der Fremde geneigt sein, sie mit den Lazzaronis von Neapel zu vergleichen, sie haben doch etwas von einem Philosophen und einem Diogenes in sich.

Es ist Mittag. Die leuchtende Sonne scheint auf den Canale Grande, in seinen Wassern spiegeln sich die alten Paläste von märchenhafter Schönheit, geheimnißvoll und geräuschlos gleiten schwarze Gondeln über die Fluthen, von den Strahlen der Sonne vergoldet erglänzen Kuppeln und Zinnen unzähliger Kirchen und Dome und trunken schweift das Auge fort über soviel Pracht und Herrlichkeit, fort über die vorliegenden langgestreckten Eilande hinaus in die blaue Weite, wo fern auf dem offenen Meere ein Segel sich im Winde bläht. Auf dem Marmorboden der Riva degli Schiavone, von wo der Blick am schönsten, liegen und stehen gruppenweise viele hundert der Venetianer Armen zusammen. Noth und Entbehrung spricht aus ihren Zügen und doch haben sie mit einem gewissen Stolz ihren zerlumpten Mantel umgeschlagen und selbstbewußt schauen sie hin auf ihre Vaterstadt als wie auf ein Paradies auf Erden. Sie könnten sich ja wärmer kleiden, sie brauchten nicht zu leben von einem Stück „Polenta" und einer Handvoll Datteln, aber dann müßten sie verzichten auf ihr stundenlanges Ruhen und Wandern am Strande, wo ein Kommen und Gehen von Tausenden von Menschen, ein Durcheinanderwogen aller Klassen der Bevölkerung, ein Landen und Auslaufen der Schiffe aller Herren Länder stattfindet. So ziehen sie es vor, am Strandwege zu lagern und den vorbeieilenden Fremden um einige Centesimi anzubetteln, von denen sie ihren kärglichen Unterhalt bestreiten. Zwar einige gehen in ihrem Arbeitsdrange so weit, drei Zeitungen in die Hand zu nehmen oder eine Wichsbürste, andere promeniren mit zwei Streichholzschachteln auf und ab, alte Greise führen einen oben mit einem eisernen Haken versehenen Stab in der zitternden Hand und thun so, als ob sie einer heranschießenden Gondel mit demselben die Landung erleichterten, tituliren den aussteigenden Fremden, der sie mit einem Soldi beglückt, Excellenza, aber dem aufmerksamen Beobachter entgeht nicht, daß Handel und Thätigkeit gewissermaßen immer nur markirt sind. Allerdings muß man einräumen, daß in der Heimathstadt auch keine große Nachfrage nach Arbeitskräften vorhanden, Fabrikschornsteine kennt Venedig selbst zum Glück noch nicht, neue Wohnhäuser brauchen in einer Stadt, die statt der früheren 200 000 jetzt nur 130 000 Seelen zählt, nicht aufgeführt zu werden und die alten läßt man verfallen, weil die Besitzer zu arm oder zu nachlässig zu gründlichen Ausbesserungen sind. Auch der Staat hat nicht die Mittel, große Unternehmungen ausführen zu lassen, er wartet wie der Lazzaroni auf der Piazetta auf das Manna, das kommen soll. Ein interessantes Bild von der Vermögenslage von Volk und Staat in Unita Italia gewähren die Münzverhältnisse. Gold und Silber, im Inlande geprägt, cursirt nicht, statt dessen zahllose Papierscheine und wenige französische Goldstücke. Selten erhält man beim Wechseln ein Nickelstück, meistens große Kupfermünzen, unter denen sich häufig südamerikanische Stücke befinden. Durch Schwere und Gewicht dieser unzähligen Kupfermünzen erinnert das italische Geld stark an das der Spartaner.

Doch wer kann sagen, ob das Geldwesen im geeinigten Italien nicht über kurz oder lang einen ähnlichen Aufschwung nimmt, wie es z. B. die Angelegenheiten des öffentlichen Unterrichts und die Schulbildung schon unter den Piemontesen gethan haben. Die alte Generation der unteren Volksschichten ist von erstaunlicher Unwissenheit und es ist köstlich anzuschauen, wie die padrona eines Albergo ihre Multiplicationsexempel durch wiederholte Addition ausführt, während ihr siebenjähriges, schwarzköpfiges Söhnchen in der Ecke des Zimmers große Multiplicationen als häusliche Aufgabe auf der Schiefertafel ausrechnet. Nicht wenig mögen zu diesen allgemein anerkannten Erfolgen in der Schulbildung Jungitaliens die theilweise wirklich ausgezeichneten Lehrbücher beigetragen haben. Freilich umspielt unwillkürlich ein Lächeln die Züge des Fremden, der das Lesebuch des italienischen Volksschülers mit der mosaischen Schöpfungslehre anfangen und dasselbe mit einer Verherrlichung Garibaldis und Cavours schließen sieht, aber was kann es für die Heranbildung einer vaterlandsliebenden Jugend Vortheilhafteres geben als die Lehre von Leben und Thaten der größten Männer der Nation und vielleicht könnte uns Deutschen die italienische Schule darin noch zum Vorbild dienen.

Auch um den Straßenbau hat sich der junge piemontesische Staat große Verdienste erworben, besonders befinden sich, was viel sagen will, die mit ungeheurer Mühe gebauten Alpenstraßen in trefflichster Verfassung. — Die Straßen in Venedig selbst, calle genannt, sind in der ganzen Breite mit Steinplatten belegt, die eine asphaltähnliche glatte Oberfläche bilden. Doch rühren sie sicherlich aus älteren Zeiten her. Dem Straßenleben anderer Städte würden sie kaum genügen. Aber da es in Venedig keine Droschken und Radfahrer giebt, so bedarf es auch keiner Bürgersteige, auf die man sich vor ihnen flüchten könnte. Nach einer dunkeln Sage wird in Venedig ein Pferd genährt, das seine Verwendung im Theater und vielleicht auch hin und wieder in der Zoologiestunde der Schulen findet. Möglicher Weise ist es aber auch schon an Melancholie eines einsamen Todes verstorben, weil es zeitlebens unter lauter Gondeln die einzige fühlende Brust gewesen. Denn bekanntlich vermitteln die Gondeln auch heute noch wie zu der Dogen Zeiten in der Lagunenstadt den größten Theil des Verkehrs. Auf ihnen kann man zu allen Plätzen und Gassen gelangen und Waarentransport ist eigentlich nur mit ihrer Hilfe möglich. Zur Personenbeförderung giebt es zwar seit Jahren große Dampfer, die sogenannten Tramways, aber wes Herz den Zauber des alten Venedig kosten will, der besteigt auch heute noch eine jener Gondeln, von denen so herrlich Strachwitz sagt:

> Und weißt du, was 'ne Gondel ist
> Und wie sich's drinnen wiegt?
> Ein Ding, das kaum die Woge küßt
> Wenn's zierlich drüber fliegt.
>
> Du ruhst so weich, du fährst so gleich,
> Der Aether liegt im Meer,
> Du denkst du schwimmst im Himmelreich,
> Die Sterne um dich her!

Besonders gesucht waren die Gondeln in den Tagen um Neujahr, blühten doch auch hier zahlreichen Miethern Umzugsfreuden. Ich habe manchmal früher gezweifelt an der Poesie des Umzuges, seit ich aber zu Sylvester in Venedig im Dämmerschein gespenstisch die Gondeln über den Canale Grande gleiten sah, beladen mit dem, was die alten Deutschen ihre „Fahrnis" nannten, hoch oben beim ältesten Hausrath, ihn beschützend, ein Großmütterchen thronend, da ist mir doch die Poesie des Umzuges aufgegangen!

Neujahr zu Venedig! Beim Asti spumante hatten wir dem alten ein ehrenvolles Grabgeleit gegeben. Kurz vor 12 Uhr ging es zum Markusplatz. Da wogt es durcheinander von Tausenden, da glänzt die alte Markuskathedrale in zauberischer Pracht, aufgescheucht aus nächtlicher Ruhe flattern ängstlich die Tauben um die hohen Fahnenstangen der Republik. Geht etwas auf sie über von jener Unruhe, die des Menschen Herz in diesem Augenblick erfüllt, jenem geheimnißvollen Bangen vor der Zukunft, das in diesem Momente jeden überkommt, all jenem Sehnen und Hoffen, all jenem Grauen und Zagen? Wohl kaum. Denn ihnen wird eine gütige Hand wie seit Jahrhunderten auch künftig Futter streuen. Durch fromme Vermächtnisse sind sie geschützt vor Hunger und Verderben. Aber jene tausendköpfige Volksmenge schaut erwartungsbang zu dem neben dem Markusdom zierlich aufragenden Uhrthurm empor. Was wird ihr, was jeder einzeln das kommende Jahr bringen? — Doch das Schwungrad der Zeit hat niemals stillgestanden, und wie unendlich lang auch der Menge die letzten Minuten des alten Jahres werden, plötzlich schlagen mit wuchtiger Keule zu Häupten der Masse zwei eherne Neger an die Glocke des Uhrthurmes — die erste Stunde des neuen Jahres ist angebrochen! Und im selben Augenblicke erglänzen am Portal des Thurmes die Zahlen 12, 0, 95.

Da ist es, als wäre der Bann von der Menge gewichen, als hätte eine Erlösungsstunde für jeden geschlagen, als wäre alles Herzeleid von ihm genommen, das er verschwiegen in sich getragen. Ein einziger Freudenruf durchbraust die Luft und durch die Piazetta pflanzt sich der Schall fort zum Wasser hin, damit ihn die blauen Fluthen weiter tragen an ferne Gestade.

---

* [Getreide- und Fleischpreise im Dezember 1894.] Im Monat Dezember 1894 ist der Preis des Weizens gegen den Vormonat von 124 Mk. für 1000 Kilogr. auf 126 Mk. gestiegen. Roggen ist dagegen von 112 Mk. auf 111 Mk., Gerste von 120 Mk. auf 118 Mk., Hafer von 116 Mk. auf 114 Mk. gesunken. Erbsen kosteten 203 Mk. gegen 206 Mk. im Vormonat, Eßkartoffeln 49,2 Mark gegen 48,6 Mk., Richtstroh 37 Mk. gegen 37,6 Mk., Heu 50,1 Mk. gegen 50,2 Mk. Der Preis für Rindfleisch im Großhandel ist von 1131 Mk. für 1000 Kilogr. auf 1111 Mk. gesunken.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Januar. Der Kaiser ernannte am 12. d. M. 24 **Herrenhaus-Mitglieder** auf Lebensdauer; unter ihnen befinden sich der Minister des Innern Marquis de Bacquehem, der Botschafter Graf Wolkenstein, der ehemalige Unterrichtsminister v. Gautsch, die Wiener Universitätsprofessoren Albert, Widerhofer und Czyhlarz, die Reichsraths-Abgeordneten Graf Stradnicki und Freiherr v. Oppenheimer, der Präsident der Lemberger Handelskammer Marchwicki, der Präsident der Landwirthschafts-Gesellschaft in Krakau Graf Micielski, ferner Großindustrielle, adlige Großgrundbesitzer und hohe Justizbeamte.

Arco, 14. Januar. Der **Gesundheitszustand des Erzherzogs Albrecht** ist befriedigend; alle gegentheiligen Nachrichten sind unbegründet. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 14. Januar. Der **Director der Zeitung „La voie ferrée"**, gegen welchen wegen der Südbahn-Angelegenheit ein Verhaftsbefehl erlassen worden war, hat sich heute Nachmittag zum Untersuchungsrichter begeben; letzterer hat ihn **verhaftet**. (W. T.)

Belgien.

Thuin (Belgien), 14. Januar. Bei der **Wahl eines Deputirten** zur Repräsentantenkammer an Stelle des verstorbenen liberalen Deputirten wurde der **Socialist Berloz** gegen den katholischen Candidaten, für welchen die Liberalen großentheils gestimmt hatten, gewählt. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 14. Januar. Das **Budget für 1895** weist folgende Posten auf: Ordentliche Einnahmen 1 142 957 006 Rubel, außerordentliche ewige Einlagen bei der Reichsbank 2 000 000 Rubel, Einnahmen aus dem disponiblen Kassenbestande der Reichsrentei 69 421 024 Rubel, zusammen 1 214 378 030 Rubel; ordentliche Ausgaben 1 120 094 938 Rubel, außerordentliche Ausgaben zu Eisenbahnbauten 92 122 783 Rubel, zu Hilfsunternehmungen, die mit dem Bau der sibirischen Bahn verbunden sind, 2 160 309 Rubel, zusammen 1 214 378 030 Rubel. (W. T.)

Helsingfors, 14. Januar. Die **Schiffahrt** ist hier **geschlossen** worden. In Hanggö soll die Passage durch Eisbrecher freigehalten werden.

Australien.

Adelaide, 20. November. **[Kampf.]** Aus Westaustralien wird berichtet: Eine Schaar wilder Eingeborener griff die im Norden der Colonie liegende Lennard-Station an und plünderte dieselbe aus. Ein Trupp schwarzer Polizisten unter Führung des Inspectors Richardson wurde zur Bestrafung der Räuber abgesandt; als man letztere bei Lismooloora traf, ereignete sich der äußerst selten vorkommende Fall, daß die Polizisten und Pfadfinder zu ihren wilden Kameraden mit Waffen und Munition übergingen. Richardson und mehrere Weiße fielen im Kampfe, nur ein einziger entkam. Von Derby ist jetzt ein größeres Polizeicorps zur Züchtigung der Schwarzen ausgesandt worden; bis heute aber blieb alles Suchen nach denselben vergebens.

Coloniales.

* **[Aus Samoa.]** Der Oberrichter von Samoa, Ide, das frühere Mitglied der samoanischen Landcommission für die Vereinigten Staaten, der erst im November 1893 seinen neuen Posten einnahm, hat einen Urlaub erhalten und wird von dem Präsidenten der Municipalität von Apia auf Upolu, Schmidt, vertreten.

Von der Marine.

* Nach einer telegraphischen Meldung **an das Ober-Commando** der Marine ist die Fregatte „Stein" (Commandant Capitän zur See v. Wietersheim) am 12. Januar in Smyrna angekommen und beabsichtigt am 28. d. M. nach Triest zu gehen. Kanonenboot „Iltis" (Commandant Capitänlieutenant Ingenohl) ist am 13. Januar in Wuhu angekommen und beabsichtigt am 15. Januar nach Shanghai in See zu gehen.

Wilhelmshaven, 11. Januar. Das mit dem steten Wachsen unserer Schlachtflotte sich einstellende Bedürfniß nach geeigneten **Anlagen zur Dockung der Panzerschiffe** und der Wunsch nach Abhilfe desselben hat bekanntlich die Marineverwaltung schon von dem Tage an beschäftigt, wo der Kiel zu den jetzt in Dienst befindlichen Schlachtschiffen erster Klasse „Kurfürst Friedrich Wilhelm", „Brandenburg", „Wörth" und „Weißenburg" gestreckt wurde, weil die vorhandenen Dockanlagen der Werften zu Wilhelmshaven und Kiel nicht mehr ausreichten, zumal man mit dem Fall zu rechnen haben wird, daß während eines Seekrieges mehrere dieser 10 000 Tonnen großen Panzerschiffe zu gleicher Zeit gedockt werden müssen, während nur das große Dock I. der Wilhelmshavener Werft zur Aufnahme derselben geeignet ist. Eine günstige Gelegenheit zur theilweisen Abhilfe dieses Bedürfnisses an der Nordseeküste hat sich bekanntlich dadurch geboten, daß in dem Vertrage zwischen den beiden Staaten Preußen und Bremen wegen Erweiterung des bremischen Staatsgebiets nördlich von Bremerhaven vom 14. März 1892 besondere Vereinbarungen über die Herstellung eines für die Schiffe der kaiserlichen Marine geeigneten Docks getroffen worden sind. Diesen Vereinbarungen ist das Reich, nachdem die hierauf von demselben zu übernehmenden Mehrkosten auf 2 503 489 Mk. festgestellt worden, unter dem Vorbehalte beigetreten, daß die zur Zahlung dieser Mehrkosten erforderlichen Mittel durch den Reichshaushaltsetat genehmigt werden. Durch diese immerhin geringe Aufwendung im Vergleich zu den Kosten, welche durch Herstellung eines lediglich aus Mitteln des Reiches zu erbauenden Docks entstehen würden, wird erreicht, daß im Frieden unter bevorzugten Bedingungen und im Mobilmachungsfalle unbeschränkt für die neuesten und größten Schiffe der Marine ein Dock an der Nordsee zur Verfügung steht. Der Bau des Docks soll spätestens am 1. April beginnen.

Der Anarchistenprozeß in Lüttich.

Vor dem Schwurgerichte zu Lüttich begann am Montag, wie schon telegraphisch mitgetheilt, der Prozeß gegen 16 Anarchisten, welche angeklagt sind, eine Anzahl von Dynamitanschlägen verübt zu haben, von denen das an dem Arzt Dr. Renson, welches mit der schweren Verletzung des unglücklichen Opfers und seiner Gattin endigte, noch allgemein in Erinnerung sein dürfte. Am meisten belastet erscheint der Anklageschrift zufolge der vielgenannte russische Unterthan Jagolkowski (Freiherr v. Ungern-Sternberg), der in Rußland verhaftet wurde und sich noch in festem Gewahrsam der Petersburger Polizei befindet. Neben Jagolkowski ist der angeklagte Deutsche Karl Müller am meisten belastet. Er hat bei seiner Verhaftung gestanden, unter Führung Jagolkowskis den Anschlag gegen die Jacobskirche in Lüttich und gegen das Haus des Dr. Renson verübt zu haben. Für beide habe Jagolkowski die Bomben geliefert, welche durch den Angeklagten Mechaniker und Bergarbeiter Bossen verfertigt worden waren. Am Abend des Anschlages im Hause Rensons waren Müller und Jagolkowski unschlüssig über den Ort, wo die Bombe niedergelegt werden sollte. Da gewahrte Jagolkowski den Namen „Renson" auf der Thür des Hauses Nr. 3 in der Rue de la Paix und rief sofort aus: „Hier muß die Bombe gelegt werden! Das ist der Name eines Gerichtspräsidenten!" Damit ist festgestellt, daß der Anschlag nicht auf den Dr. Renson, sondern auf dessen Vetter, den Gerichtspräsidenten Renson, welcher in einem Anarchistenprozesse die Angeklagten zu hohen Strafen verurtheilt hatte, gerichtet werden sollte. Von Interesse ist das Protokoll über das Verhör Jagolkowski durch die russischen Behörden, welches erst vor kurzem bei der Lütticher Gerichtsbehörde eingegangen ist. Danach bestreitet Jagolkowski, der übrigens vor einigen Tagen im Petersburger Gefängniß einen Selbstmordversuch unternommen haben soll, die Anschuldigung, in Lüttich eine Verschwörung zur Verheerung, Plünderung und zum Massenmord gebildet zu haben, ebenso die Betheiligung an den Dynamitanschlägen und dem Dynamitdiebstahl in Chevron. An zehn Kilogramm Dynamit habe er allerdings eine Zeit lang besessen, aber ohne jeden verbrecherischen Zweck. Nachher habe er den Sprengstoff in die Maas geworfen. Von den Anschlägen auf das königliche Theater, die Wohnung des Bürgermeisters, die Jakobskirche und das Renson'sche Haus wisse er nichts. Der Anschlag gegen den Bürgermeister sei das Werk der sogenannten „deutschen Anarchistengruppe", mit der er nichts zu thun gehabt habe. Er sei vielmehr Mitglied der „Bastin'schen Anarchistengruppe" in Lüttich gewesen, die den Zweck verfolgte, den General Lonolot und den Senator Longchamps in Lüttich zu tödten, hiervon aber Abstand genommen habe, weil die Häuser zu scharf überwacht worden seien. Er sei am Abend des 29. April nach Maastricht geflüchtet. Zur Zeit der Explosion bei Renson sei er in Amsterdam gewesen, doch habe er schon im April den Karl Müller in Lüttich sagen hören, daß er den Landgerichtsrath Renson durch Dynamit zu tödten beabsichtige. Ueber die Gründe, die ihn bewogen hätten, sich den Namen „v. Ungern-Sternberg" beizulegen, verweigerte Jagolkowski „vorläufig" die Auskunft; doch gestand er, seinen Genossen die Erlaubniß ertheilt zu haben, diesen falschen Namen unter die in Lüttich vertheilten anarchistischen Drohbriefe zu setzen. Er habe die Lütticher Dynamitanschläge bedauert, dagegen Wilhelm Broich erklärt, daß er dafür sei, die Spielbank in Monte Carlo in die Luft zu sprengen. Ueber viele Punkte der Untersuchung verweigerte Jagolkowski jede Auskunft. Alle diese Aussagen des Jagolkowski stehen im grellen Widerspruch zu den Angaben seiner Mitschuldigen. Die Lütticher Bevölkerung sieht den Verhandlungen mit begreiflicher Spannung entgegen.

Danzig, 15. Januar.

* **[Cholera-Untersuchungen.]** In dem unter Leitung des Herrn Dr. Lickfett in Danzig stehenden **bakteriologischen Institute** in Danzig wurden 2173 Untersuchungen vorgenommen, von welchen 275 ein positives Resultat hatten. Im ganzen wurden in Westpreußen im Jahre 1894 3240 Untersuchungen ausgeführt und wurden 311mal Cholera-Bacillen festgestellt. In ganz Westpreußen wurden vom 31. Mai bis 28. November 1894 295 Erkrankungen festgestellt, von welchen 128 tödtlichen Ausgang hatten; hiervon entfielen auf Tolkemit 90 Erkrankungen und 40 Todesfälle.

* **[Ordensverleihungen.]** Dem Stadt-Schulrath Dr. Wehrhahn zu Hannover, dem Superintendenten und Pastor Güntzel zu Flinsberg im Kreise Löwenberg und dem Prediger der Mennoniten-Gemeinde in Elbing Harder ist der rothe Adler-Orden 4. Klasse, dem Eisenbahn-Weichensteller 1. Klasse Seidel zu Elmenhorst im Kreise Grimmen, dem Holzhauermeister Schmidt I. zu Balster im Kreise Dramburg das allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

* **[Postalisches.]** Ueber die unrichtige oder unvollständige und ungenaue Ausfertigung der Zoll-Inhaltserklärungen zu Packeten, welche mit der Post nach dem Auslande versandt werden, wird in neuerer Zeit wiederholt Klage geführt. Derartige Mängel haben Nachtheile für den Betrieb und Unsicherheiten bei Festsetzung der Zollgebühren im Gefolge; in einzelnen Ländern, wie z. B. in Rußland und Spanien, werden unrichtige oder auch nur unvollständige und ungenaue Inhaltsangaben mit empfindlichen Geldstrafen geahndet. Die Versender werden im eigenen Interesse gut thun, der Ausfertigung der Zollbegleitpapiere besondere Sorgfalt zuzuwenden; allgemein gehaltene Angaben, wie z. B. „chemische Producte", „Nouveautés", „Kurzwaaren", „Pariser Artikel", „Colonialwaaren", „Schnittwaaren" u. s. w. sind unzureichend.

* **[Neue Postanstalt.]** Am 15. d. Mts. tritt in der im Kreise Löbau belegenen Ortschaft **Pronickau** eine **Posthilfsstelle** in Wirksamkeit, welche mit dem Postamt in Löbau und der Postagentur in Stephansdorf in Verbindung gesetzt wird.

S. **[Gartenbau-Verein.]** Die zu gestern einberufene General-Versammlung war zunächst zur Entgegennahme der Rechnungslegung und des Etats für 1895 zusammenberufen. Aus dem Berichte des Schatzmeisters ging hervor, daß das Vereinsvermögen seit dem Vorjahre nicht gewachsen sei, wohingegen das der Armenkasse von 3321,28 Mk. auf 3481,88 Mk. gestiegen ist. Der Etat balancirt mit 791 Mk. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Ed. Lepp, Alb. Köhne und Kadisch gewählt. Der Bericht der Commission für die Vertheilung von Pflanzen an die Schulkinder gelangte zum Vortrag und nach kurzer Debatte zu unveränderter Annahme. Es soll demnach in diesem Jahre der Versuch gemacht werden, an eine möglichst große **Anzahl von Kindern aus den Volksschulen von Danzig mit Langfuhr im Mai je 2 bis 3 Pflanzen** zu vertheilen, welche die Kinder dann nach den gegebenen Anweisungen bis zum Herbste cultiviren sollen. Im Juli soll die Commission über die Pflanzen eine Controle ausüben, sowohl in Bezug auf die an denselben befestigten Plomben als auch auf den Culturzustand, wobei nach Möglichkeit die Kinder zu belehren sind; diese erscheinen zu obigem Zweck an einem vorher bestimmten Tage mit ihren Pflanzen an dem Ort der Pflanzenvertheilung. Den Schluß des Ganzen bildet eine im September zu veranstaltende Ausstellung sämmtlicher Pflanzen an einem geeigneten Ort, wobei für die besten Leistungen Prämien in Gestalt von Pflanzen, Jugendschriften bezw. Diplomen vertheilt werden sollen. Diese Ausstellung soll einen festlichen Charakter tragen und außer den Vereinsmitgliedern sollen auch die Schulbehörden und Freunde der Jugenderziehung dazu geladen werden. Um die Auswahl der Kinder zu ermöglichen, soll die Mitwirkung des Herrn Stadtschulraths und der Herren Hauptlehrer erbeten werden. Die benöthigten Pflanzen werden die dem Verein angehörenden Gärtner kostenfrei abgeben, so daß der Vereinskasse nur die Bestreitung der Druckkosten und dergleichen zufällt. Vorläufig soll nur für das laufende Jahr das Unternehmen zur Ausführung gelangen, doch erklären sich die Commissionsmitglieder schon jetzt bereit, auch dann die Pflanzen unentgeltlich hergeben zu wollen, wenn an Stelle des Gartenbau-Vereins eine andere Leitung der Angelegenheit eintreten sollte. Auf Antrag des Vorsitzenden wird ein entsprechender Betrag für die ersten Ausgaben bewilligt. Hiernach hielt Hr. Schnibbe einen Vortrag über die beiden größten und interessantesten neuen Parkanlagen von Berlin, den Victoria-Park auf dem Kreuzberge und den Treptower Park im Osten der Stadt. Er gab eine eingehende Schilderung der Eigenthümlichkeiten und Schönheiten jener beiden hervorragenden Schöpfungen der Gartenkunst, welche beide so grundverschiedenen Charakters und jede in ihrer Art von hoher Vollkommenheit sind. Wie die geniale Felsconstruction des Kreuzberg-Wasserfalles und die bis in's Detail ausgeführte Bepflanzung jener Bergpartie, so fand der imposante, wie ein Festsaal wirkende Spielplatz und der reizende See im Parke an der Spree volle Würdigung, ebenso wurde eine Menge technischer Punkte berücksichtigt. Leider hatte der Vortragende aus Zeitmangel nicht die zur besseren Veranschaulichung dienenden Zeichnungen ausführen können, wie er es gewollt hatte. Wie Redner der Ansicht war, daß man in Berlin den Werth solcher Anlagen sowohl bei dem Publikum als bei der Stadtverwaltung voll würdige und wie er die Hoffnung aussprach, daß auch bei uns bald Derartiges in's Werk gesetzt werde, damit auch unsere Vaterstadt nicht länger dieses schönsten Schmuckes der Städte entbehren möge, so schlossen sich auch die Herren A. Bauer, Garteninspector Radike u. a. dieser Auffassung an. Eine angeregte Debatte über damit in Verbindung stehende Fragen knüpfte sich an den Vortrag. Von Herrn F. Lenz war eine reizende Gruppe von reich blühendem Flieder, dunkeln Rosen und den Orchideen: Laelia autumnalis, Cypripedium insigne und Arpophyllum cardinale ausgestellt, welcher eine Monatsprämie zuerkannt wurde. Den Veilchen des Herrn P. Lenz sowie der reizenden neuen Warmhauspflanze Saint aulia ionantha des Herrn A. Bauer wurde ehrende Anerkennung ausgesprochen.

* **[Gebrauchsmuster.]** Für Paul Merten in Danzig ist auf einen Schiffskörper in Form eines doppelten Keiles, für J. Lehmann in Insterburg auf eine Holzsandale für Fußpflege mit Laufleisten und zwischen die beiden ersten Zehen sich legenden Haltekopf und für gelenkig verbundene Stäbe mit Haltestift und Spannring als Reibtuchhalter bei Brettsitzbädern Gebrauchsmuster eingetragen worden.

Aus der Provinz.

-k- Zoppot, 14. Januar. Der Vaterländische Frauenverein hat jetzt wieder mit der **Bespeisung der Schulkinder** begonnen, welche über Mittag des weiten Weges wegen in der Schule bleiben müssen; gleichzeitig hat er damit den Versuch einer **Haushaltungsschule** gemacht, indem mehrere größere Mädchen der Gemeindeschule in der Küche des Altenheims von der Lehrerin Frau Cornelsen Anleitung erhalten, die Speisen zu bereiten.

Im Laufe des verflossenen Jahres sind nach den standesamtlichen Nachrichten auf dem hiesigen Standesamte ungefähr 213 Geburten, 105 männlichen, 108 weiblichen Geschlechts, angemeldet, 50 Aufgebote bekannt gegeben, 50 Ehen geschlossen und 164 Sterbefälle eingetragen worden; von letzteren waren 80 männlichen, 84 weiblichen Geschlechts, 58 unter einem Jahre, 39 im Alter zwischen 1 bis 14 Jahren, 62 darüber und zwar 7 über 80 Jahre alt.

E. **Zoppot**, 14. Januar. Die Brutto-Einnahme des gestrigen Concertes zum Besten des **Kirchenbaues** betrug 559,50 Mk., welche nach Abzug einiger Unkosten in Verbindung mit der Einnahme von 400 Mk., dem Ertrage eines vor zwei Jahren zum Zwecke des Kirchenbaues stattgehabten Concerts, den Grundstock des Baukapitals ergeben.

∴ **Schöneck**, 14. Januar. Herr Ernst Hahn hat seine hiesige **Dampfschneidemühle** an den Zimmermeister Herrn Sieg verkauft. — Heute früh lag am Bahndamm in der Nähe der Grenze von Kamerau eine männliche Leiche. Der Locomotivführer entdeckte bei der Vorbeifahrt die Leiche. Später wurde in dieser der Arbeiter Busch aus Kamerau erkannt. Anscheinend ist derselbe im Zustande der Trunkenheit dort niedergefallen und **erfroren**. — Im Wodrich'schen Hotel tagte gestern Nachmittag der **Deutsche Wirthschafts-Inspectoren-Verein**. Herr Inspector Koebke-Putz führte den Vorsitz.

ph. **Dirschau**, 15. Januar. Die an der hiesigen **meteorologischen Station**, welche seit dem Jahre 1889 besteht, für das vergangene Jahr zusammengestellten Resultate sind in Kürze folgende: Die Jahressumme der Niederschläge betrug 622,5 Mm., im Monat April war die geringste Niederschlagsmenge mit 5,2 Mm., in den Monaten Juni und Juli die größte mit 106,7 bezw. 106,1 Mm. zu verzeichnen; im Juni (Nacht vom 3. zum 4.) fiel die größte Niederschlagsmenge innerhalb 24 Stunden: 47,5 Mm. gelegentlich eines Nahgewitters. — Die Niederschlagsmengen in den 5 vorausgegangenen Jahren betrugen: 539,2 — 501,7 — 641,4 — 427,3 und 439,3 Mm. Im Durchschnitt für die 6 Jahre 528,6 Mm. Es wurden im ganzen 39 Gewitter (14 Nah- und 25 Ferngewitter) beobachtet; die Gesammtzahl der Gewitter in den 5 vorausgegangenen Jahren war 38, 44, 44, 24 und 32. — Die Dauer des Sonnenscheines belief sich im Jahre 1894 auf 1725,2 Stunden, die kürzeste Dauer fiel in den Februar mit 85,3 und die längste in den Juli mit 308,3 Stunden. Die Sonnenscheindauer von 1890—93 betrug 1724, 1683, 1891 und 1824 Stunden.

Σ **Dirschau**, 14. Januar. In der heutigen Sitzung der **Stadtverordneten-Versammlung** erstattete der bisherige Vorsitzende, Herr Ingenieur Monath, den Geschäftsbericht. Dem Inhalte desselben entnehmen wir, daß die Stadtverordneten-Versammlung in 14 Sitzungen über 130 Vorlagen berathen hat, von denen auf das Gebiet der Communalverwaltung 66, der Polizeiverwaltung 3, des Schulwesens 17, der Kassen- und Steuerverwaltung 21 und auf Personalien 23 entfallen. 2 Mandate wurden durch den Tod der Inhaber und 2 durch den Eintritt der Inhaber in das Magistrats-Collegium erledigt. Das bisherige Bureau, aus den Herren Ingenieur Monath, Gerichtssecretär Radtke (Vorsteher und Stellvertreter), Stadtsecretär Deutschbein und Kaufmann Klink (Schriftführer und Stellvertreter), sowie die Finanz- und Rechnungs-Revisions-Commission, bestehend aus den Herren Fabrik-Director Raabe, Gerichtssecretär Radtke und Controleur Krull, wurden wiedergewählt. — Heute wurde von den Wählern der ersten Abtheilung eine **Ersatzwahl** für die vier erledigten Mandate vorgenommen. Es wurden gewählt die Herren Kaufmann Eisenach, praktischer Arzt Dr. Schultz und Brauereiverwalter Franz Allert. Zwischen den Herren Maurermeister Brandt und Rechtsanwalt Hoehne hat Stichwahl stattzufinden, welche auf den 30. Januar anberaumt ist. Von 13 Wahlberechtigten waren 10 zur Wahl erschienen.

δ **Marienwerder**, 14. Januar. Wie schon telegraphisch berichtet, hat der heutige Kreistag die Verpflichtung zur unentgeltlichen Hergabe des Grund und Bodens zum Bau einer **Eisenbahn von Marienwerder nach Freistadt** im Anschluß an die von Riesenburg nach Jablonowo zu führende Eisenbahn einstimmig übernommen. Die Grunderwerbskosten werden auf etwa 52 000 Mark veranschlagt, die indessen zum größeren Theil von den interessirten Gemeinden und Gutsbezirken eventuell im Wege der zwangsweisen Höherbelastung mit Kreissteuern aufzubringen sein werden. Ueber die Aufbringung bezw. die Vertheilung der diesbezüglichen Lasten wird erst ein weiterer Kreistag Beschluß zu fassen haben. — Eine sehr lebhafte und zum Theil erregte Erörterung rief der Antrag des Kreisausschusses hervor, die Kreis- und Provinzialsteuern vom 1. April 1895 ab durch gleichmäßige Zuschläge zur Staatseinkommensteuer, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer der Klassen 1, 2, 3 und 4 und der Betriebssteuer aufzubringen. Im hiesigen Kreise sind die Realsteuern bisher nur mit der Hälfte des Procentsatzes belastet worden, mit welchem die Einkommensteuer herangezogen wird. Mehrere Kreistagsabgeordnete traten dafür ein, es bei diesem Modus, durch welchen den Städten eine unverhältnißmäßig große Last aufgebürdet wird, zu belassen. Bei der Abstimmung über den grundlegenden Absatz 1 erklärten sich 18 Kreistagsabgeordnete für die Vorlage des Kreisausschusses, während 10 dagegen stimmten. Da in finanziellen Fragen Zweidrittelmehrheit nothwendig ist, so mußte der Antrag als abgelehnt gelten. Bei einer späteren Gesammtabstimmung wurde indessen die Vorlage des Kreisausschusses mit 19 gegen 9 Stimmen angenommen. Einer der Kreistagsabgeordneten meldete sofort Protest gegen diese Schlußabstimmung an.

a. **Briesen**, 14. Januar. Das erste Stiftungsfest des **Gewerbevereins** war gestern mit einer **Ausstellung von Lehrlingsarbeiten** verbunden. 16 junge Leute hatten die verschiedensten Stücke aus ihrem Handwerke hierzu angefertigt. Auf einer langen Reihe von Tischen lagen: Blumen- und Waschständer, Muster von Grabgittern, Schlösser, Tabuletts, Wagenräder, Geschirre, Schlittenkissen, Schultaschen, Koffer, Stiefel, Zeichnungen von Bauhandwerkern und Malern, Buchdruckerei-Arbeiten u. s. w. Alles war recht sauber gearbeitet. Das Preisrichteramt erkannte 3 Lehrlingen den 1. Preis, 7 den 2. Preis und je dreien den 3. und 4. Preis zu. Die Prämien werden in Werkzeugen bestehen.

γ **Bromberg**, 13. Januar. Mit dem Zuge von Fordon bezw. Schönsee langten gestern **drei Transportführer mit drei Gefangenen**, die sie nach Greifswalde zu schaffen hatten, auf dem hiesigen Bahnhofe an. Zur Weiterfahrt mit dem Zuge nach Schneidemühl mußten hier die betreffenden Billets gelöst werden. Viel Zeit war hierzu nicht vorhanden; denn der fällige Zug stand zur Abfahrt bereit. Ein Transportführer eilte zur Kasse, um die Billets zu holen. Den beiden zurückgebliebenen Transportführern blieb dieser zu lange, und es verließ deshalb der zweite Transportführer das Coupé, welches die Transportanten und Transporteure inzwischen bestiegen hatten, und eilte fort, um den ersten Transportführer zu holen. Als nun aber der zweite ebenfalls zu lange ausblieb, verließ auch der dritte Transportführer das Coupé, um nach seinen beiden Collegen auszuschauen. Kaum hatte er das Coupé verlassen und einige Schritte auf dem Perron gemacht, so setzte sich der Zug in Bewegung und dampfte von dannen, die Transportführer zurücklassend, nur die Gefangenen mit sich nehmend. Zwar eilte der dritte Transportführer dem Zuge nach, um denselben noch zu besteigen, daran aber wurde er von den Bahnbeamten verhindert. In Folge telegraphischer Meldung sind die drei Gefangenen in Nakel von der dortigen Polizeibehörde in Empfang und bis zum Eintreffen der Transporteure festgenommen worden.

Vermischtes.

Verschwundener Offizier.

Von dem räthselhaften Verschwinden eines Offiziers im Grunewald ist in einigen Berliner Blättern zu lesen. Wie jetzt eine Lokalcorrespondenz berichtet, habe sich der Vermißte, der in den letzten Tagen des vorigen Jahres in Berlin angekommen war, als Ingenieur Hoffmann aus Harburg in das Fremdenbuch des Hotel Royal eingetragen und am 31. v. M. die Erklärung abgegeben, daß er abreisen werde. Beim Besteigen der Droschke habe er mehrere kleine Handgepäckstücke bei sich gehabt. Wohin er gefahren sei, wisse man nicht bestimmt, nehme aber aus der Auffindung der Gepäckstücke im Grunewald am Halensee an, daß der Grunewald das Reiseziel gewesen sei. Nun ist später nach einem Lieutenant Hoffmann im Hotel Royal Nachfrage gehalten worden, der eine bedeutende Summe (es werden 400 000 Mk. angegeben) bei sich gehabt haben soll. Aber auch hierüber ist Sicheres noch nicht zu ermitteln gewesen. Ferner ist noch die Frage offen, wo andere Gepäckstücke, die Lieutenant Hoffmann noch mitgeführt hat, geblieben sind. Endlich handelt es sich um den Verbleib der Persönlichkeit selbst. Die polizeilichen Nachforschungen in der dunkelen Angelegenheit werden unter der peinlichsten Geheimhaltung aller Anhaltepunkte geführt.

Aus Harburg wird berichtet, daß der Vermißte Ende Dezember vorigen Jahres „in geschäftlichen Angelegenheiten" nach Berlin beurlaubt worden war und thatsächlich auch von Bekannten in der Nähe des Brandenburgerthores gesehen worden sein soll. Der Vermißte lebte ferner in den denkbar günstigsten Vermögensverhältnissen und erfreute sich in Offizierskreisen großer Beliebtheit. Zur Kindtaufe seines Jüngstgeborenen, die am Sylvesterabend stattfinden sollte, hatte er eine größere Anzahl von Verwandten und Bekannten eingeladen, die indeß die Ankunft des Festgebers vergeblich erwarteten.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Zur ständigen Einrichtung eines Comptoirs gehörte bisher ein Schrank oder ein Regal mit Fächern zur Aufbewahrung von Briefen und Rechnungen. Die Briefe wurden säuberlich gefaltet, auf der äußeren Seite mit Namen, Ort und Datum beschrieben und so abgelegt. Wollte man nun einen Brief benutzen, so war man genöthigt, den ganzen Stoß Briefe eines Faches herauszunehmen und mühselig nach dem betreffenden Briefe zu suchen. Der Wunsch, dieses zeitraubende Aufsuchen wichtiger Briefe zu vereinfachen, führte zur Benutzung unbeholfener Mappen, in denen die Briefe in dem ganzen Durcheinander ihres Einganges der Reihe nach aufgespießt wurden. Zur Erleichterung des Auffindens dieser regellos aufgeschichteten Briefe diente ein Register, in das sie eingeschrieben werden mußten. — Alle diese Einrichtungen erwiesen sich mit der Zeit, besonders in großen Geschäften, als völlig ungenügend. Da trat vor einer Reihe von Jahren Soennecken mit seinen überraschend einfachen buchförmigen Briefordnern hervor. Jetzt hörte das Falten, das Ueberschreiben, das mühselige Aufsuchen, kurz alle die Umständlichkeiten der alten Verfahren, und darunter besonders das Registriren, mit einem Schlage auf. Die Schriftstücke werden nämlich in Soenneckens Ordner derart eingeordnet, daß sie darin buchartig gebunden sind, aber doch einzeln wieder herausgenommen oder eingelegt werden können, ohne zu zerreißen oder die übrigen Briefe in Unordnung zu bringen. Dabei ist das Wesentliche, daß die Briefe wie die Wörter in einem Wörterbuche alphabetisch geordnet sind und diejenigen eines Absenders auf einer und derselben Stelle liegen. Da mit der Einfachheit und Handlichkeit auch Billigkeit verbunden ist, so sollte jeder Geschäftsmann sich mit d[illegible] Einrichtung bekannt machen.

38. Jahrgang. — Dienstag, 15. Januar 1895. — Abend-Ausgabe.

Handelsblatt

und

landwirthsch. Nachrichten der „Danziger Zeitung"



General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Beiblatt zu Nr. 21146 der „Danziger Zeitung".

Danzigs Mittelmeerhandel.

Durch eingehende Forschungen ist es vor einiger Zeit nachgewiesen, daß zwischen dem alten Danzig und dem Mittelmeere ziemlich ausgedehnte Verbindungen bestanden haben. Es dürfte sich verlohnen, einen Blick auf die jetzigen Handelsbeziehungen Danzigs mit dem Mittelmeere zu werfen. Sie sind nicht so bedeutend, um regelmäßige Dampferlinien zu beschäftigen, und so werden denn kleinere Sendungen nicht direct bezogen, sondern größtentheils auf dänische Dampfer, die einen regelmäßigen Frachtdienst zwischen Kopenhagen und den Mittelmeerhäfen unterhalten, verladen und von Kopenhagen mittels Umladung hierher geschafft. Die Hauptplätze, von denen Danzig Wein, Südfrüchte, Oel, Mandeln u. s. w. bezieht, sind wohl Malaga und Messina. Es kommen auch öfters kleinere Sendungen von Olivenöl und Schmirgelsteinen von dem kleinasiatischen Hafen Smyrna. Für den directen Schiffahrtsverkehr mögen die beiden letzten Jahre als Maßstab dienen. Es kamen in ihnen aus den beiden sicilischen Hafenplätzen Catania und Girgenti 5 Dampfer von zusammen 5391 Reg.-Tons an. Alle hatten als Hauptladung Schwefel, doch brachte der Danziger Dampfer „Julia" im April 1894 neben 1050 Tonnen Schwefel noch ca. 1200 Ballen Gras. Derselbe Dampfer, der schon öftere Reisen nach dem Mittelmeere gemacht hat, kam im Herbste 1893 mit 1100 Tonnen Schwefelkies an. Das ist alles, was in den beiden letzten Jahren von Südeuropa nach Danzig auf directem Wege kam.

Etwas lebhafter ist der Export dorthin. Genua bezieht einen guten Theil seiner Zuckereinfuhr von Danzig. In der Campagne vom August 1892 bis August 1893 [illegible] warunter der Danziger Dampfer „Hercules") nach Genua ab, die 67 572 Zollcentner Zucker geladen hatten. Die Fracht betrug ungefähr 12 Schilling für die Tonne. In der folgenden Zeit ging der Zuckerexport dorthin zurück und bis jetzt sind erst wieder 4 Dampfer nach Genua mit Zucker gegangen. Im vergangenen Winter legten hier 3 dänische Dampfer an, die nach Marseille bestimmt waren und hier einige Güter (hauptsächlich wohl Spiritus) an Bord nahmen. Es bleibt noch der Danziger Dampfer „Oliva" zu erwähnen, der im Frühjahr 1893 mit eisernen Schwellen nach Savana in Norditalien ging, und der kleine Schlepper „Frati Ghenziu", der auf der Schiffswerft von Klawitter gebaut war und im April des verflossenen Jahres selbständig die Reise nach seinem Heimathshafen Braila in Rumänien antrat. —l.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Am 15. Januar.

Inländisch 21 Waggons: 2 Gerste, 7 Roggen, 12 Weizen, ausländisch 66 Waggons: 6 Bohnen, 7 Erbsen, 4 Gerste, 17 Kleie, 2 Linsen, 1 Mais, 3 Roggen, 25 Weizen, 1 Wicken.

Verkehrswesen.

* **[Centralstationen der russischen Staatsbahnen in Petersburg und Warschau.]** Die Verwaltung der Staatsbahnen wird in diesen Tagen in Petersburg und Warschau Centralstationen eröffnen, welche gegen eine mäßige Vergütung alle Arten Fahrkarten verkaufen, Gepäck annehmen und abliefern, Waaren verpacken, absenden und in's Haus stellen, ihre Versicherung und die Abmachung der Zollformalitäten übernehmen werden. In großen Städten, wo die Bahnhöfe gewöhnlich weitab vom Centrum liegen, hat sich das Bedürfniß nach solchen Stationen schon lange fühlbar gemacht.

Landwirthschaftliches.

* **[Der Hopfenbau in Preußen 1883 und 1893.]** Nach Angaben des königlichen statistischen Büreaus wurden im ganzen preußischen Staate mit Hopfen angebaut 1883 4 425,8, 1893 3 182,3 Hectar, davon geerntet 1883 15 371, 1893 14 762 Doppelcentner. Während sich hiernach die Anbaufläche des Hopfens in dem letzten Jahrzehnt um 22,8 Proc. verkleinert hat, beträgt der Minderertrag dieser Frucht nur etwa 9 Proc., woraus sich eine Steigerung des Hectarertrages von [illegible] auf 464 Kilogr. ergiebt.

[Stipendium für Culturtechniker.] Das von dem Landwirthschaftsminister errichtete Stipendium, welches bezweckt, denjenigen in der Richtung des Ingenieurwesens geprüften kgl. Regierungs-Baumeistern, welche bei vorkommender Gelegenheit als Meliorations-Bauinspectoren angestellt oder anderweit mit culturtechnischen Aufgaben betraut zu werden wünschen, die Möglichkeit zu gewähren, sich neben ihrer Fachbildung auch noch genügende Kenntniß der praktischen und theoretischen Grundlagen der eigentlichen Culturtechnik zu erwerben, ist vom 1. April d. J. ab auf ein Jahr zu vergeben. Dem Bewerber steht es frei, den culturtechnischen Lehrgang nach seiner Wahl entweder bei der landwirthschaftlichen Hochschule hierselbst oder der landwirthschaftlichen Akademie in Poppelsdorf zurückzulegen. Die Höhe des mit unentgeltlichen Vorlesungen verbundenen Stipendiums beträgt 2500 Mk., deren Zahlung in vierteljährlichen Theilbeträgen im voraus erfolgt. Der Empfänger des Stipendiums hat sich zu verpflichten, am Schluß des einjährigen Lehrgangs sich einer Prüfung aus dem Bereich der von ihm gehörten Vorlesungen zu unterziehen. Bewerber haben ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse, aus denen die bisher erlangte Ausbildung ersichtlich ist, bis zum 10. Februar d. J. an den Minister der öffentlichen Arbeiten einzureichen.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 14. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 126—136. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 124—128, russischer loco fest, loco neuer 76—80. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl (unverzollt) fest, loco 45½. Spiritus still, per Jan.-Febr. 18⅞ Br., per Febr.-März 19⅛ Br., per April-Mai 19⅜ Br., per Mai-Juni 19½ Br. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum loco fest, Standard white loco 5,40 Br. Heiter.

Bremen, 14. Jan. Raff. Petroleum. (Schlußbericht.) Fest. Loco 5,35.

Mannheim, 14. Januar. Productenmarkt. **Weizen** per März 14,25, per Mai 14,20, per Juli 14,20. — **Roggen** per März 11,75, per Mai 11,85, per Juli 11,90. — **Hafer** per März 12,30, per Mai 12,40, per Juli 12,45. — **Mais** per März 11,50, per Mai 11,40, per Juli 11,30.

Frankfurt a. M., 14. Januar. (Schluß-Course) Lond. Wechsel 20,420, Pariser Wechsel 81,15, Wiener Wechsel 164,65, 3% Reichsanleihe 97,00, unif. Aegypter 105,10, Italiener 86,60, 6% cons. Mexikaner 71,00, österr. Silberrente 83,30, österr. 4⅕% Papierrente 83,00, österr. 4% Goldrente 103,10, österr. 1860 Loose 132,40, 3% port. Anleihe 25,90, 5% amort. Rum. 98,40, 4% russ. Cons. 102,90, 4% Russ. 1894 65,70, 4% Spanier 74,80, 5% serb. Rente 79,90, serb. Tabakr. 80,00, conv. Türken 25,90, 4% ungar. Goldrente 102,20, 4% ungar. Kronen 96,50, böhm. Westb. 341½, Gotthardbahn 185,40, Lüb.-Büch. Eis. 147,70, Mainzer 123,80, Mittelmeerbahn 93,10, Lombarden 87¾, Franzosen 334⅞, Raab-Oedenbg. 49,50, Berliner Handelsg. 157,00, Darmstädter 153,50, Discont.-Comm. 208,70, Dresdner Bank 158,40, Mitteld. Creditactien 107,70, österr. Creditactien 340½, österr.-ung. Bank 857,20, Reichsbank 157,80, Bochumer Gußstahl 138,20, Dortmunder Union 63,00, Harpener Bergw. 144,00, Hibernia 135,00, Laurahütte 124,30, Westeregeln 158,80. Privatdiscont 1½.

Wien, 14. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕% Papierrente 100,70, österr. Silberrente 100,80, österr. Goldrente 125,50, österr. Kronenr. 100,50, ungar. Goldrente 124,30, ungar. Kronen-Anleihe 99,15, österr. 1860 Loose 157,75, türk. Loose 73,30, Anglo-Austr. 185,60, Länderbank 285,60, österr. Credit. 414,35, Unionbank 316,50, ungar. Creditb. 504,25, Wiener Bankverein 158,00, böhm. Westb. 414,00, böhm. Nordbahn 309,00 Buschtierader 546,50, Elbethalbahn 275,25, Ferd. Nordb. 3500, österr. Staatsb. 402,00, Lemb. Czer. 299,00, Lombarden 105,00, Nordwestb. 249,00, Pardubitzer 208,00, Alp.-Montan. 92,50, Tabakact. —, Amsterd. 102,70, deutsche Plätze 60,70, Lond. Wechsel 124,00, Pariser Wechsel 49,27½, Napoleons 9,85½, Marknoten 60,67½, russ. Banknoten 1,33¼, bulgar. (1892) 124,25, Silbercoup. 100,00.

Amsterdam, 14. Januar. Getreidemarkt. Weizen auf Termine wenig verändert, per März 138, per Mai 140. Roggen loco ruhig, do. auf Termine unverändert, per März 95, per Mai 97. Rüböl loco 22¼, per Mai 21¾, per Herbst 21⅞.

Amsterdam, 14. Januar. (Schlußcourse.) Oest. Papierrente Mai-Novbr. verz. 81½, Oesterr. Papierrent Febr.-August verz. 81¼, Oesterr. Silberrente Januar-Juli verz. 82, do. April-Oktober do. 81¾, Oesterr. Goldrente 101⅞, 4% ung. Goldrente —, 94er Russen (6. Em.) 97⅝, 4% Russen von 1894 62⅛, Conv. Türken —, 3½% holl. Anl. 101⅝, 5% gar. Transv.-Em. 106, 6% Transvaal 139⅛, Warschau-Wiener 142⅜, Marknoten 59,12, Russ. Zollcoupons 191⅜.

Antwerpen, 14. Januar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 14¼ bez. und Br., per Januar 14¼ Br., per Januar-März 14¼ Br., per Septbr.-Dezbr. 14⅞ Br. Fest.

Antwerpen, 14. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** steigend. **Roggen** ruhig. **Hafer** ruhig. **Gerste** flau.

Paris, 14. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Jan. 19,20, per Februar 19,30, per März-Juni 19,35, per Mai-August 19,50. — **Roggen** ruhig, per Januar 11,50, per Mai-August 11,95. — **Mehl** ruhig, per Januar 44,00, per Febr. 44,20, per März-Juni 44,30, per Mai-August 44,35. — **Rüböl** ruhig, per Januar 54,25, per Februar 52,25, per März-Juni 50,50, per Mai-August 48,50. — **Spiritus** behpt., per Januar 34,25, per Februar 34,00, per März-April 34,00, per Mai-August 34,00. — **Wetter:** Milde.

Paris, 13. Januar. (Schlußbericht.) 3% amort. Rente —, 3% Rente 102,32½, 5% italien. Rente 85,47½, 4% ungar. Goldrente 101,18, 4% Russen 1889 101,00, 3% Russen 1891 87,70, 4% unificirte Aegyp. 104,62½, 4% span. äuß. Anleihe 73⅝, convert. Türken 26,30, türk. Loose 128,25, 4% türk. Pri.-Obligat. 90 498,25, Franzosen 821,25, Lombarden 232,50, Banque ottomane 679, Banque de Paris 737, Debeers 497,00,

Berliner Fondsbörse vom 14. Januar.

Der Kapitalsmarkt wies ziemliche feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen auf bei mäßigen Umsätzen; deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen blieben fest; 3procentige etwas besser, 4procentige Reichsanleihe abgeschwächt. Fremde festen Zins tragende Werthe konnten ihren Werthstand im allgemeinen behaupten, blieben aber ruhig; Italiener und Mexikaner etwas anziehend und lebhafter; russische Anleihen wenig verändert, ungarische Goldrenten schwach; Rubelnoten etwas nachgebend. Der Privatdiscont wurde mit 1⅜ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet setzten österreichische Creditactien ziemlich unverändert ein, gaben aber im Verlaufe des Verkehrs nicht unerheblich nach; auch Franzosen waren nach festem Beginn abgeschwächt, Warschau-Wien nach festem Beginn nachgebend. Inländische Eisenbahnactien schwach. Bankactien in den speculativen Devisen unter Schwankungen etwas nachgebend. Industriepapiere zumeist ruhig; nach festerem Beginn abgeschwächt; Montanwerthe, besonders Kohlenactien, im Laufe des Verkehrs nachgebend.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,10
do. do.	3½	104,80
do. do.	3	97,10
Konsolidirte Anleihe .	4	105,90
do. do.	3½	104,80
do. do.	3	97,50
Staats-Schuldscheine .	3½	100,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	101,50
Westpr. Prov.-Oblig. .	3½	102,40
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	3½	102,70
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	101,90
Pommersche Pfandbr.	3½	102,30
Posensche neue Pfdbr.	4	104,00
do. do.	3½	101,70
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	101,80
do. neue Pfandbr.	3½	101,80
Pomm. Rentenbriefe .	4	105,00
Posensche do. .	4	104,90
Preußische do. .	4	105,00
do. do. .	3½	102,30

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . .	4	103,10
Oesterr. Papier-Rente	4⅕	97,50
do. do.	4⅕	97,60
do. Silber-Rente	4⅕	97,80
Ungar. Staats Silber	4½	101,10
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	105,40
do. Gold-Rente. .	4	102,40
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	101,70
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient. Anleihe	5	—
Russ. 3. Orient. Anleihe	5	—
Russ. Nicolai-Oblg. . .	4	—
do. 5. Anl. Stiegl. .	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	—
Poln. Pfandbriefe . .	4½	69,10
Italienische Rente . .	4	86,60
Rumän. amort. Anleihe	5	98,30
Rumänische 4 % Rente	4	86,00
Rum. amortis. 1893	5	97,60
Türk. Admin.-Anleihe	5	99,30
Türk. conv. 1 % Anl. L a. D	—	26,25
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	86,00
do. Rente . .	5	80,25
do. neue Rente .	5	80,25
Griech. Goldanl. v. 1893	5	29,40
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	72,20
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	59,20
Röm. II.-VIII. Ser. (gar)	4	83,10
Römische Stadt-Oblig.	4	86,80
Argentinische Anleihe .	fr.	49,75
Buenos Aires Provinz.	fr.	34,10
Holläan. Staats-Anleihe	3½	—
Norw. Hyp.-Pfdbr. 1894	3½	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,30
do. do. Ser. V—VI.	4	104,60
Hamb. Hypothek.-Bank	4½	—
do. do.	4	101,50
do. unkündb. b. 1900	4	104,60
do. Hypothek.-Bank	3½	100,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,25
do. do. neue	4	105,25
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,30
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	104,60
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	3½	—
III., IV. Em.	4	101,70
V., VI. Em.	4	103,10
VII., VIII. Em.	4	105,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	116,50
Pr. Centr-Bod.-Cr.-Bk.	4	100,70
do. do. do.	3½	101,00
do. do. do.	4	105,50
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	101,70
do. do. XV.-XVIII.	4	104,60
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C. .	4	102,25
do. do. do.	3½	100,50
Rh.-Westf. Bod.-Credit	4	105,00
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	109,50
do. do. (110)	4	—
do. do. (100)	4	104,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	118,75
Russ. Central- do.	5	—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	142,40
Baier. Präm.-Anleihe	4	149,60
Braunschw. Pr.-Anl.	—	106,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	—
Hamb. 50 Thlr.-Loose.	3	138,25
Köln-Mind. Pr.-S. .	3½	138,50
Lübecker Präm.-Anl. .	3½	132,90
Oesterr. Loose 1854 .	4	161,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	328,25
do. Loose von 1860	4	156,25
do. do. 1864	—	332,90
Oldenburger Loose .	3	126,50
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	124,20
Raab-Graz 100 T.-Loose	2½	97,10
Raab-Graz do. neue .	2½	—
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	153,00
Ung. Loose . . .	—	269,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1893
Aachen-Mastricht . .	2½	77,10
Mainz-Ludwigshafen .	4¾	123,25
do. ult.	—	123,25
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1	80,80
do. do. St.-Pr.	5	122,00
Königsberg-Cranz . .	6,1	135,50
Ostpreuß. Südbahn .	—	90,75
do. St.-Pr. . .	5	118,50
Saal-Bahn St.-A. . .	—	35,60
do. St.-Pr. .	4¾	110,40
Stargard-Posen . .	4½	—
Weimar-Gera gar. .	—	17,50
do. St.-Pr. . . .	4	97,50
Jura-Simplon . . .	—	84,60
Galizier	—	106,90
Gotthardbahn . . .	7	185,00

† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1893.

†Kronpr. Rud.-Bahn .	—	—
Lüttich-Limburg . .	0,8	32,75
Oesterr. Franz-St. . .	5⅗	166,00
† do. Nordwestbahn	5	—
do. Lit. B. . . .	5¾	—
†Reichenb.-Pardub. .	4	—
†Russ. Staatsbahnen .	5	—
Russ. Südwestbahn .	5	—
Schweiz. Unionb. . .	4	97,40
do. Westb. . . .	—	—
Südösterr. Lombard .	—	43,25
Warschau-Wien . . .	17½	250,50

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn . . .	4	101,60
†Ital. 3 % gar. E.-Pr.	3	52,80
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	102,10
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	96,75
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	83,00
†Oesterr. Nordwestb. .	5	108,40
do. ult.	—	118,10
do. Elbthalb. .	5	106,90
do. ult.	—	134,20
†Südösterr. B. Lomb.	3	70,50
† do. 5 % Oblig.	5	108,00
†Ungar. Nordostbahn.	5	—
† do. do. Gold-Pr.	5	—
Anatol. Bahnen . . .	5	93,50
Brest Grajewo . . .	5	100,25
†Kursk-Charkow . .	4	101,10
†Kursk-Kiew . . .	4	102,10
†Mosko-Rjäsan. . .	4	102,80
†Mosko-Smolensk .	5	102,70
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	—
†Rjäsan-Koslow . .	4	101,80
†Warschau-Terespol .	5	102,50
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	—
Northern-Pacif.-Eis. I.	6	111,90
do. do. II.	6	87,75
do. do. III.	6	—
do. do.	5	29,90

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Kassen-Verein	127,60	5⅓
Berliner Handelsges. .	155,60	5
Berl. Prod.- u. Hand.-A.	118,25	—
Bremer Bank . . .	107,30	5
Bresl. Discontbank .	106,25	5
Danziger Privatbank .	140,25	9
Darmstädter Bank . .	—	5¼
Dtsche. Genossensch.-B.	116,50	5
do. Bank	172,90	8
do. Effecten u. W.	117,00	5
do. Grdsch.-B.-Act.	120,75	6½
do. Reichsbank . .	158,50	7,53
do. Hypoth.-Bank .	127,75	7
Disconto-Command. .	208,50	6
Deutsche Nationalb. .	105,25	6
Gothaer Grundcr.-Bk.	115,30	3½
Hamb. Commerz.-Bk.	113,50	4
Hamb. Hypoth.-Bank.	152,25	8
Hannöversche Bank .	109,50	4⅕
Königsb. Vereins-Bank	104,25	4½
Lübecker Comm.-Bank	118,50	6½
Magdbg. Privat-Bank	111,25	6
Meininger Hypoth.-B.	125,25	6
Norddeutsche Bank .	131,70	4
do. Grundcreditb.	110,75	3
Oesterr. Credit-Anstalt	252,50	11,87
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	124,52	6
Posener Provinz.-Bank	107,10	5½
Preuß. Boden-Credit .	141,75	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	175,00	9½
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	127,00	6½
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	119,90	—
Schaffhaus. Bankverein	137,00	6
Schlesischer Bankverein	116,80	5
Dresdner Bank . .	158,50	5½
Nationalb. f. Deutschl.	130,50	4½
Rostocker Bank . . .	99,50	6
Vereinsbank Hamburg	—	8¾
Warsch. Commerzbk. .	—	10⅖
Danziger Oelmühle .	94,50	—
do. Prioritäts-Act.	106,50	10*
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage .	86,60	4
Deutsche Baugesellschaft	87,00	3¼
A. B. Omnibusgesellsch.	230,50	13⅓
Gr. Berl. Pferdebahn	275,50	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	114,25	5½
Wilhelmshütte . . .	59,80	1½
Oberschles. Eisenb.-B.	78,50	2½
Allgem. Elektric.-Ges. .	208,10	9
Hamb. Amer. Packetf.	84,00	—

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1893
Dortm. Union-St.-Prior.	63,40	1
Dortm. Union 300 M.	—	—
Gelsenkirchen Bergw.	162,50	6
Königs- u. Laurahütte	124,75	4
Stolberg, Zink . . .	38,00	—
do. St.-Pr. . .	108,00	5
Victoria-Hütte . . .	—	—
Harpener	142,50	3
Hibernia	134,00	4

Wechsel-Cours vom 14. Januar.

Amsterdam. .	8 Tg.	2½	169,20
do. . .	2 Mon.	2½	168,80
London	8 Tg.	2	20,415
do.	3 Mon.	2	20,37
Paris	8 Tg.	2½	81,15
Brüssel	8 Tg.	3	81,10
do.	2 Mon.	3	80,90
Wien	8 Tg.	4	164,60
do.	2 Mon.	4	163,60
Petersburg .	3 Wch.	4½	219,30
do. .	3 Mon.	4½	216,90
Warschau . .	8 Tg.	4½	219,30

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,235
Imperials per 500 Gr. .	—
Dollar	—
Englische Banknoten . .	20,425
Französische Banknoten. .	81,10
Oesterreichische Banknoten	164,65
Russische Banknoten. . .	219,90

Cred. foncier 907, Huanchaca-Act. 176,00, Meridional-Actien 612,00, Rio Tinto-Actien 378,10, Suezkanal-Actien 3075,00, Credit Lyonnais 833,00, Banque de France 3810, Tab. Ottom. 479,00, Wechsel a. deutsche Plätze 122$\frac{11}{16}$, Londoner Wechsel kurz 25,15$\frac{1}{2}$, Cheques a. London 25,17, Wechsel Amsterdam kurz 206,31, Wechsel Wien kurz 200,75, Wechsel Madrid kurz 448,00, Wechsel auf Italien 5$\frac{3}{4}$, Robinson-Actien 202,00. 5% Rumänier von 1892 u. 93 96,30, Portugiesen 25,25, Portug. Tabaks-Obligationen 442, 4% Russen 1894 64,75, Privatdiscont 1$\frac{5}{8}$.

London, 14. Januar. (Schluß-Course.) Engl. 2$\frac{3}{4}$% Consols 104$\frac{5}{8}$, 4% preuß. Consols 104, 5% ital. Rente 85$\frac{1}{8}$, Lombarden 9$\frac{3}{8}$, 4% 89er russ. Rente 2. Serie 102$\frac{1}{4}$, convert. Türken 26$\frac{1}{4}$, österr. Silberrente —, österr. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 100$\frac{3}{4}$, 4% Spanier 73$\frac{7}{8}$, 3$\frac{1}{2}$% Aegypter 101$\frac{3}{4}$, 4% unific. Aegypter 104$\frac{1}{2}$, 3$\frac{1}{2}$% Tribut-Anl. 99, 6% conf. Mex. 71, Ottomanbank 17$\frac{1}{8}$, Canada-Pacific 57$\frac{5}{8}$, de Beers neue 19$\frac{5}{8}$, Rio Tinto 15, 4% Rupees 54$\frac{1}{4}$, 6% fund. argent. Anleihe 69$\frac{1}{2}$, 5% argent. Goldanl. 65$\frac{1}{2}$, 4$\frac{1}{2}$% äußere Goldanl. 40$\frac{1}{2}$, 3% Reichs-Anl. 95$\frac{3}{4}$, griech. 81. Anl. 29$\frac{1}{2}$, griech. 87er Monopol-Anl. 31, 4% 89er Griech. 25, bras. 89er Anl. 76$\frac{3}{4}$, 5% Western Min. 80$\frac{3}{4}$, Platzdiscont $\frac{5}{8}$, Silber 27$\frac{5}{16}$, Anatolier 2$\frac{3}{4}$%

London, 14. Januar. (Schlußbericht.) Getreidemarkt. Englischer Weizen ruhig, jedoch $\frac{1}{4}$—1 sh., Mehl $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ sh. höher gegen vorige Woche, Stadtmehl 17$\frac{3}{4}$. Gerste und Mais stetig, Hafer träge. Angekommene Weizenladungen fest, ruhig. Schwimmendes Getreide ruhig, aber stetig.

London, 14. Januar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Regen.

London, 14. Januar. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 5. Januar bis 11. Januar: Englischer Weizen 6761, fremder 40 059, engl. Gerste 3770, fremde 10 920, engl. Malzgerste 21 933, fremde —, engl. Hafer 2979, fremder 77 246 Qrs., engl. Mehl 20 215, fremdes 78 462 Sack und 40 Faß.

Productenmärkte.

Königsberg, 14. Januar. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 727 Gr. 125, 759—770 Gr. 128, 770 Gr. 130, 754 Gr. 133,50, 759—768 Gr. 134 M bez. bunter 770 Gr. 128 M bez., rother 749 Gr. bezogen 124, 770 Gr. 130, 783 Gr. 132 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 726 Gr. 104, 688—750 Gr. 105 M per 714 Gr. bez., russ. 68 M per 714 Gr. bez. — **Mais** per 1000 Kilogr. russ. 78 und 78,50 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 93 M, kleine russ. 63 M, Futter- russ. 61—62 M. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 90, 92, 95, 96, 100, 101, 102, fein 104, 105, 105,50 M bez., russ. 64 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 102, M bez., russ. 83,50, Gold- wack 62,50, M bez., graue kleine 104, 112 M bez., grüne 90, 117,50 M bez., Futter- russ. 78,50 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. Pferde- bes. 98 und 100 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 98, 104, 106 M bez., mittelgroße 118 M bez., große 124 und 127 M bez. — **Linsen** russ. v. Boden groß 130 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. mittel russ. 122 M bez. — **Senf** per 1000 Kgr. russ. gelb vom Boden 120 M bez. — **Hanfsaat** per 1000 Kilogr. russ. 145 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russ. mittel 51,50 M bez. — **Roggenkleie** per 1000 Kilogr. russ. dünne 59 M bez. — **Kleesaat** per 1000 Kilogr. russ. roth 43, 44, 50 M bez., Sardella 5,25 M per 50 Kilogr. bez.

Stettin, 14. Januar. **Weizen** loco behpt., neuer 120—136, per April-Mai 141,50, per Mai-Juni 142,50. — **Roggen** loco ruhig, 111—115, per April-Mai 118,50, per Mai-Juni 119,50. — Pommerscher Hafer loco 104,00—110,00. — **Rüböl** loco ruhig, per Januar 43,50, per April-Mai 43,70. — **Spiritus** loco behpt., mit 70 M Consumsteuer 31,50. — **Petroleum** loco 9,85 M.

Berlin, 14. Januar. **Weizen** loco 120—142 M, per Mai 142—142,50 M, per Juni 142,50—143 M, per Juli 143—143,50 M. — **Roggen** loco 112—117 M, guter inländ. 115 M a. Bh., per Januar 115,75 M, per Mai 119,50—119,75 M, per Juni 120,25 M. — **Hafer** loco 106—140 M, ordinär inländ. 108—112 M, mittel und guter ost- u. westpr. 115—126 M, pomm. u. uckermärk. 115—126 M, mittel schles., sächs. und südd. 115—126 M, fein schles., preuß. u. meckl. 127—130 M a. B., per Mai 116,25 M, per Juni 117 M, per Juli 117,25 M. — **Mais** loco 107—130 M, per Jan. 107,50 M nom., per Mai 108 M nom. — **Gerste** loco 92—175 M. — **Kartoffelmehl** per Januar 17,00 M. — **Trockene Kartoffelstärke** per Januar 17,00 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Dezember 9,40 M. — **Erbsen**. Victoria-Erbsen 150—190 M, Kochwaare 125—162 M, Futterwaare 110—122 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 19,00 bis 16,50 M, Nr. 0 15,00—13,00 M, Humbold Nr. 00 20,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 und 1 16,00—15,25 M, Humbold Nr. 0 und 1 17,80 M, per Januar 15,90 M, per Februar — M, per Mai 16,20 M. — **Petroleum** loco 19,7 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 42,5 M, per Januar 43,1 M, per Mai 43,7 M. — **Spiritus** unverst. (50 ohne Faß) loco 52,5 M, (70 ohne Faß) loco 32,5 M, (70 incl. Faß) per April 37,9—37,8—37,9 M, per Mai 38,1—38,0—38,1 M, per Juni 38,4 M, per Juli 38,7 M, per August 39,0 M, per Septbr. 39,3—39,2—39,3 M — **Eier** per Schock 3,30—3,40 M.

Posen, 14. Januar. Spiritus loco ohne Faß (50er) 49,20, do. loco ohne Faß (70er) 29,70. Fest. — Wetter: Milder.

Fettwaaren.

Danzig, 15. Januar. (Fettwaaren-Bericht von C. u. G. Müller, Actien-Gesellschaft, Rixdorf, Berlin, Stettin.) Tendenz: stetig.

Reines Schweineschmalz obiger Raffinerie ab Lager Danzig: Marke „Hammer" loco März 45$\frac{3}{4}$ M, April-Mai 46 M, Marke „Spaten" loco März 46$\frac{1}{4}$ M. April—Mai 46$\frac{1}{2}$ M. — Berliner **Bratenschmalz**: Prima Qualität, Marke „Bär" loco März 46$\frac{3}{4}$ M, April—Mai 47 M, Marke „C. u. G. M." loco März 47$\frac{1}{4}$ M, April—Mai 47$\frac{1}{2}$ M. — **Speisefett**: Marke „Union" 33$\frac{3}{4}$ M, Marke „Concordia" 36$\frac{1}{2}$ M, Original-Tara. — **Speck**: Short clear geräuchert und nachuntersucht loco Abforderung bis ult. April 52$\frac{3}{4}$ M, Fat Backs (Rückenspeck) loco bis April 52$\frac{1}{4}$ bis 55$\frac{1}{4}$ M, Bellies (Bäuche) loco bis ult. April 63$\frac{3}{4}$ M.

Bremen, 14. Januar. Schmalz. Fest. Wilcox 37$\frac{3}{4}$ Pfg., Armour shield 37 Pfg., Cudahy 38 Pfg., Fairbanks 30 Pfg. — Speck. Fest. Short clear middling loco 35$\frac{1}{2}$, Jan.-Abladung 34.

Kaffee.

Hamburg, 14. Januar. **Kaffee**. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per März 74$\frac{3}{4}$, per Mai 74$\frac{1}{4}$, per Septbr. 73, per Dezbr. 71$\frac{3}{4}$. Kaum behauptet.

Amsterdam, 14. Jan. Javakaffee good ordinary 52$\frac{1}{4}$.

Havre, 14. Januar. **Kaffee**. Good average Santos per Januar 91,00, per März 91,25, per Mai 90,75. Behauptet.

Zucker.

Magdeburg, 14. Januar. Kornzucker excl., von 92% —, neue 9,15—9,35. Kornzucker excl., 88% Rendement 8,75—8,90, neue 8,75—8,95. Nachproducte excl., 75% Rend. 5,90—6,60. Ruhig. Brodraffinade I. —. Brodraffinade —. Gem. Raffinade mit Faß 20,37$\frac{1}{2}$—21,50. Gem. Melis I., mit Faß —. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Januar 8,77$\frac{1}{2}$ Gd., 8,82$\frac{1}{2}$ Br., per Februar 8,80 Gd., 8,82$\frac{1}{2}$ Br., per März 8,82$\frac{1}{2}$ Gd., 8,85 Br., per April-Mai 8,92$\frac{1}{2}$ Gd., 8,95 Br. Schwach.

Hamburg, 14. Januar. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88% Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 8,70, per März 8,80, per Mai 8,95, per August 9,15. Matt.

* **[Statistik nach Licht.]** Die sichtbaren Vorräthe und schwimmenden Ladungen der Hauptländer vergleichen sich in ihrer Gesammtheit mit 1,807,758 Tonnen in 1895 gegen 1,547,844 Tonnen in 1894. Darin sind enthalten die Vorräthe Englands am 6. Januar 59,417 Tonnen in 1895 gegen 86,299 Tonnen in 1894, die Vorräthe der Vereinigten Staaten von Nordamerika am 8. Januar 157,000 Tonnen in 1895 gegen 97,960 Tonnen in 1894, der Hamburger Lagerbestand am 9. Januar (einschließlich Bestände in Originalkähnen und noch nicht clarirten Schiffen) 1,090,000 Sack in 1895 gegen 337,000 Sack in 1894.

Tabak.

Bremen, 14. Januar. Tabak. Umsatz: 174 Packen Paraguay.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 14. Januar. Baumwolle. Still. Upland middl. loco 28$\frac{1}{2}$ Pfg.

Leipzig, 14. Jan. Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B.

per Januar	2,72$\frac{1}{2}$ M,	per Juli	2,82$\frac{1}{2}$ M,
- Februar	2,72$\frac{1}{2}$ -	- August	2,82$\frac{1}{2}$ -
- März	2,75 -	- September	2,85 -
- April	2,75 -	- Oktober	2,87$\frac{1}{2}$ -
- Mai	2,77$\frac{1}{2}$ -	- November	2,90 -
- Juni	2,80 -	- Dezember	2,90 -

Liverpool, 14. Jan. Baumwolle. Umsatz 12 000 B., davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig. Egyptian brown fair 3$\frac{7}{8}$, do. good fair 4$\frac{3}{16}$. Middl. amerikan. Lieferungen: Januar-Februar 3$\frac{63}{64}$ Käuferpreis, Febr.-März 3 do., März-April 3$\frac{1}{32}$ Verkäuferpreis, April-Mai 3$\frac{3}{64}$ Werth, Mai-Juni 3$\frac{1}{16}$ Käuferpreis, Juni-Juli 3$\frac{3}{32}$ Verkäuferpreis, Juli-Aug. 3$\frac{7}{64}$ do., August-Septbr. 3$\frac{1}{8}$ d. Käuferpreis.

Eisen.

Glasgow, 14. Januar. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 41 sh. 7 d.

Glasgow, 14. Januar. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 3684 Tons gegen 3198 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Kartoffel- und Weizen-Stärke.

Berlin, 12. Januar. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 17,25—17,50 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 17,25—17,50 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und -Mehl 12,00—16,00 M, feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin 9,45 M, Frankfurter Syrup-Fabriken zahlen nach Werkmeisters Bericht fr. Fabrik 9,00 M, gelber Syrup 19,00—19,50 M, Capillair-Syrup 20,50—21,00 M, do. für Export 21,50—22,00 M, Kartoffelzucker gelber 19,50—20,00 M, do. Capillair 20,50—21,00 M, Rum-Couleur 33,00—34,00 M, Bier-Couleur 32,00—34,00 M, Dextrin, gelb und weiß, 1. Qual. 23,00—24,50 M, do. secunda 20,00—22,00 M, Weizenstärke (kleinst.) 25,00—26,00 M, do. (großstück.) 33,00—34,00 M, Hallesche und Schlesische 34,00—36,00 M, Reisstärke (Strahlen) 49,00—50,00 M, do. (Stücken) 47,00—48,00 M, Maisstärke 30,00—32,00 M, Schabestärke 30,00—31,00 M. (Alles per 100 Kilogr. ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogr.)

Hopfen.

Nürnberg, 14. Januar. Der Markt behauptet feste Haltung. Es wurden bezahlt: Markthopfen 25—78 M, Gebirgshopfen 70—80 M, Hallerdauer 55—92 M, do. Siegel 80—95 M, Württemberger 50—85 M, Badische 55—90 M, Elsässer 40—75 M, Posener 65—85 M, Spalter 75—120 M.

Bank- und Versicherungswesen.

* **[Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig]** auf Gegenseitigkeit gegründet 1830 (alte Leipziger). Es sind vom 1. Januar bis Ende Dezember 1894 6477 Versicherungen über 45 584 000 M beantragt worden, 573 Versicherungen über 4 215 300 M mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Als gestorben wurden in derselben Zeit angemeldet 787 Mitglieder, die mit 5 180 200 M versichert waren. Der Versicherungsbestand stellte sich Ende Dezember 1894 auf 61 800 Personen mit 430 Millionen M Versicherungssumme, das Vermögen auf 123 Millionen M. Für fällig gewordene Versicherungssummen sind bis jetzt ausgezahlt 84 Millionen M, als Dividenden an die Versicherten gewährt 41 Millionen M; Dividendenreserven in Höhe von 21 Mill. M liegen zur weiteren Vertheilung an die Versicherten bereit. Bei der alten Leipziger Gesellschaft, die eine reine Gegenseitigkeitsanstalt ist, fließen alle Ueberschüsse den Versicherten wieder zu. Die Dividende der letzteren beträgt für die länger als 5 Jahre bestehenden Versicherungen im laufenden Jahre 42% der ordentlichen Jahresprämie und bei abgekürzten Versicherungen außerdem 1$\frac{1}{2}$% der Summe der gezahlten Zusatzprämien, was mit Rücksicht auf anderweite Auslassungen über diesen Punkt hier ausdrücklich hervorgehoben werden mag. Würde eine Dividende auf die Zusatzprämie nicht gezahlt, so wäre der Dividendensatz auf die ordentliche Jahresprämie noch wesentlich höher als 42%.

Verloosungen.

Petersburg, 1. Jan. Gewinnziehung der **russischen Prämienanleihe von 1864**: 200 000 Rbl. Ser. 15 795 Nr. 4, 75 000 Rbl. Ser. 2640 Nr. 40, 40 000 Rbl. Ser. 6153 Nr. 35, 25 000 Rbl. Ser. 10 071 Nr. 6, je 10 000 Rbl. Ser. 19 664 Nr. 47, Ser. 3022 Nr. 47, Ser. 13 955 Nr. 34, je 8000 Rbl. Ser. 2790 Nr. 37, Ser. 1561 Nr. 8, Ser. 1414 Nr. 42, Ser. 8343 Nr. 21, Ser. 13 146 Nr. 47, je 5000 Rbl. Ser. 13 400 Nr. 38, Ser. 7109 Nr. 2, Ser. 16 920 Nr. 28, Ser. 10 242 Nr. 24, Ser. 7112 Nr. 43, Ser. 14 834 Nr. 10, Ser. 18 904 Nr. 8, Ser. 16 742 Nr. 34, je 1000 Rbl. Ser. 5108 Nr. 6, Ser. 17 751 Nr. 7, Ser. 3331 Nr. 47, Ser. 18 173 Nr. 24, Ser. 287 Nr. 12, Ser. 14 796 Nr. 43, Ser. 18 777 Nr. 5, Ser. 883 Nr. 46, Ser. 11 549 Nr. 30, Ser. 11 895 Nr. 8, Ser. 16 163 Nr. 35, Ser. 413 Nr. 1, Ser. 14 733 Nr. 31, Ser. 5591 Nr. 42, Ser. 8922 Nr. 36, Ser. 16 877 Nr. 41, Ser. 16 218 Nr. 39, Ser. 18 839 Nr. 18, Ser. 2810 Nr. 37, Ser. 14 441 Nr. 17.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 13. Januar. Wasserstand: 1,38 Meter über 0.
Wind: NO. Wetter: klar.

Eisstand wie bisher. Die Eisdecke wird unterhalb der Stadt bereits als Uebergang benutzt.

Schiffsnachrichten.

* **Danzig, 14. Januar.** In der Zeit vom 1. bis 9. Januar sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, als **auf See total verunglückt** gemeldet worden: 9 Dampfer und 29 Segelschiffe (davon gestrandet 2 Dampfer und 13 Segelschiffe, zusammengestoßen 1 Dampfer und 1 Segelschiff, durch Feuer zerstört 4 Segelschiffe, verschollen 2 Dampfer und 4 Segelschiffe, gesunken 2 Dampfer und 1 Segelschiff und verlassen 2 Dampfer und 4 Segelschiffe). Auf See beschädigt wurden in der gleichen Zeit 113 Dampfer und 108 Segelschiffe.

Stettin, 13. Januar. Wie aus Flensburg gemeldet wird, lief dort gestern Nachmittag 3 Uhr der von der Flensburger Schiffsbaugesellschaft für die neue Dampfer-Compagnie in Stettin erbaute neue Passagier- und Frachtdampfer glücklich vom Stapel und erhielt in der von Frau Gelck vollzogenen Taufe den Namen „Oberbürgermeister Haken".

Hull, 10. Januar. Die Schoonerbrigg „George" aus Southampton, die Galliot „Elizabeth" aus Goole und die Brigg „Woodside" aus Folkestone, welche am 21. Dezember vor dem schweren Sturm von hier nach Southampton, bezw. London, bezw. Folkestone mit Kohlen und Flaschen in See gingen, sind noch nicht angekommen und werden hier für verloren betrachtet.

Newyork, 14. Januar. (Tel.) Der Bremer Schnelldampfer „Elbe" und der ebenfalls von Bremen kommende dortige Postdampfer „Weser" sind hier eingetroffen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen vom 15. Januar.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	740—794 Gr.	110—145 M Br.	83—136 M bez.
hochbunt	740—794 Gr.	109—144 M Br.	
hellbunt	740—794 Gr.	108—140 M Br.	
bunt	745—785 Gr.	106—139 M Br.	
roth	745—799 Gr.	96—140 M Br.	
ordinär	704—766 Gr.	89—135 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 98 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 133 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt April-Mai zum freien Verkehr 136$\frac{1}{2}$ M bez., transit 102$\frac{1}{2}$ M Br., 102 M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 138 M bez., transit 104 M Br., 103$\frac{1}{2}$ M Gd., per Juni-Juli zum freien Verkehr 139$\frac{1}{2}$ M bez., transit 105$\frac{1}{2}$ M Br., 105 M Gd.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 107—108 M, transit 74$\frac{1}{2}$ M.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 108 M, unterp. 75 M, transit 74 M.

Auf Lieferung per Januar-Febr. unterpoln. 74 M Gd., per April-Mai inländ. 113 M bez., unterpolnisch 79$\frac{1}{2}$ M Br., 79 M Gd., per Mai-Juni inländ. 114 M bez., unterpoln. 80$\frac{1}{2}$ M Br., 80 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 686 Gr. 123 M bez., russ. 656—671 Gr. 78—80 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- transit 87 M bez., weiße Futter- transit 82—82$\frac{1}{2}$ M bezahlt.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. russische 80 M bezahlt.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 2,42$\frac{1}{2}$—2,80 M bez.

Rohzucker ruhig, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,22$\frac{1}{2}$—8,25 M bez., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 6,30 M bez.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Königsberg, 15. Januar. (Telegraphischer Bericht von Portatius und Grothe.) **Spiritus** per 10 000 Liter ohne Faß: Januar loco, contingentirt 51,00 M, Januar loco, nicht contingentirt 31,50 M, Januar nicht contingentirt 31,50 M, Januar-März nicht contingentirt 31,75 M, Frühjahr nicht contingentirt 32,75 M Geld. Kurze Lieferung 51 M Geld.

Zuckerfabriken.

Die Zuckerfabrik **Dahmen** hat ihren Betrieb eingestellt, weil der erzielte Gewinn auf Null gesunken ist. Die große Fraustädter Zuckerfabrik erklärt, daß sie in Folge des Rückganges der Zuckerpreise die Abschlüsse über Lieferung von Zuckerrüben für 1895 einstweilen bis Mitte März einstellt und vor diesem Termin keine Anfragen annimmt.

Vermischte Handelsnachrichten.

* [Steinsalzbergwerk Inowrazlaw.] Wie aus De[illegible] verlautet, beträgt der Betriebsge[illegible] fene Geschäftsjahr 164 000 D[illegible] Kapital von 4 Mill. Mark.

Gerichtliche Concurse.

Juweliergeschäft Firma Schröder u. Co. in Baden-Baden. — Kaufmann Max Grade in Berlin. — Architekt Paul Boswein in Groß Lichterfelde. — Chemiker D. F. M. Becker in Firma Koch und Becker in Friedenau. — Buchdruckereibesitzer Ad. Schanzer u. Co. in Dortmund. — Kaufmann Josef Königshausen in Düsseldorf. — Kaufmann Sally Israeliki in Marienburg. — Verlagsbuchhändler Julius Stahl, Inhaber der Firma Ernst Stahl sen., Verlagsbuchhandlung in München und der Kupferdruckerei A. Wetteroth in München. — Fabrik für Knochenpräparate von Herm. Lotze in Mögedorf. — Kürschner Gottfried August Blöß in Pr. Stargard. — Kaufmann Adolf Manasse, Inhaber der Firma Cohn u. Manasse in Berlin. — Kaufmann Carl Menzler in Gleiwitz. — Kaufmann Wilhelm Heere in Goslar. — Kaufmann Franz Schwemmek in Katscher. — Verstorbener Kaufmann D. Lichtenstein in Marggrabowa. — Rübenzuckerfabrik, Actiengesellschaft in Oldesloe. — Kaufmann Mayer Mayer in Pirmasens. — Offene Handelsgesellschaft J. Appelbaum in Stettin. — Handelsgesellschaft Meyer u. Golinsky in Berlin.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Verlag und Druck von A. W. Kafemann in Danzig.